

# RUHR **Wirtschaft**

Das regionale Unternehmermagazin

06 / 2025

NEUES AUSBILDUNGSJAHR

## Talente finden – und begeistern



# Entdecken Sie das neue IHK-Forum am Rombergpark!

Kaufmännische und gewerblich-technische Seminare,  
Zertifikatslehrgänge und Kurse der Höheren Berufsbildung  
mit öffentlich-rechtlichen Prüfungen.  
Für Auszubildende, Fach- und Führungskräfte.



# Wie wir Azubis und damit unsere Wirtschaft stärken

**D**ie duale Berufsausbildung ist ein einzigartiges Erfolgsmodell. Sie bietet den zumeist noch jungen Menschen einen hervorragenden Start ins Berufsleben und eröffnet viele Chancen für das weitere Erwerbsleben. Für die Betriebe selbst, die mit ihrem Engagement auch soziale Verantwortung übernehmen, ist das deutsche Ausbildungssystem ein zentrales Element der Fachkräftesicherung. Die starke Position der deutschen Wirtschaft im internationalen Wettbewerb basiert nicht zuletzt auf der dualen Berufsausbildung, diesem bewährten Mix aus Praxis und Theorie. Dennoch muss sich unser so erfolgreiches Ausbildungssystem vielen Herausforderungen stellen. Seit 2019 sind die Ausbildungszahlen rückläufig. Einerseits macht sich hier der demografische Wandel bemerkbar. Auf der anderen Seite werden viele Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst – auch bereits im ersten Jahr.

Es gibt viele Gründe dafür, dass Azubis nicht durchhalten. Oft verbauen Probleme im persönlichen Umfeld, in der Berufsschule oder im Ausbildungsbetrieb den Weg. In anderen Fällen ist die Motivation zu gering oder die Prüfungsangst zu groß. Information, Aufklärung und persönliche, motivierende Ansprache sind deshalb besonders wichtig. In unserer Titelgeschichte ab Seite 10 beleuchten wir das intensive Beratungsangebot der IHK-Organisation für die jungen Menschen und

ihre Ausbildungsbetriebe. Vor allem die Azubi-Botschafter haben ihre eigene, beeindruckende Erfolgsgeschichte geschrieben. Erfahren Sie außerdem im Blickpunkt, worauf ein großer Versicherungsmakler wie LEUE & NILL bei seinen angehenden Azubis Wert legt. So viel sei verraten: Soziale Kompetenzen sind wichtiger als Top-Noten.

Der Sommer naht und die Biergärten in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna rüsten sich für die wichtigste Zeit des Jahres. Cüneyt Karadas ist Betreiber des BierCafé West im Dortmunder Westpark. Im Interview des Monats (Seite 16) spricht der Gastronom über die Vorfreude auf einen lebendigen Sommer, aber auch über die Herausforderungen für die Branche, etwa den Fachkräftemangel und die Inflation. Karadas hält die geplante Absenkung der Mehrwertsteuer für die Gastronomie ab 2026 auf sieben Prozent für überfällig und betont: „Wir sind mehr als ein Wirtschaftszweig. Gastronomiebetriebe sind soziale Räume, die Menschen und Kulturen zusammenbringen.“

Wenige Jahre nach der Schlacht von Waterloo, 1815, in der Napoleon Bonaparte besiegt wurde, gründete ein junger Mann in der Region einen Handelsbetrieb für Bauern – und legte damit den Grundstein für das Traditionsunternehmen Franz Rüschkamp GmbH & Co. KG. Heute werden an den fünf Standorten Autos verkauft, vor allem



**Heinz-Herbert Dustmann und Stefan Schreiber.** Foto: IHK/Hans Jürgen Landes

E-Fahrzeuge. Insofern blickt der Betrieb optimistisch in die Zukunft. Anlässlich des 200-jährigen Bestehens haben wir natürlich unsere herzlichsten Glückwünsche überbracht. Lesen Sie dazu die Seiten 22 und 23.

Nicht ganz so traditionsreich, aber mindestens genauso zukunftsorientiert zeigt sich die Paul Vahle GmbH & Co. KG in Kamen. Dort entsteht der neue VAHLE Campus mit neuem Verwaltungsgebäude und hochmodernen Produktionsanlagen. Zum Spatenstich für das 60-Millionen-Euro-Projekt war auch NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst angereist (mehr auf Seite 30).

Wir wünschen Ihnen mit dieser Ausgabe unseres IHK-Magazins eine spannende und informative Lektüre.

*Heinz-Herbert  
Dustmann*

Heinz-Herbert Dustmann, IHK-Präsident

*Stefan Schreiber*

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

BLICKPUNKT

## 10 Ausbildung: Mehr als nur ein Vertrag

Engagierte Auszubildende zu finden, ist für Betriebe schwerer geworden. Und ein Ausbildungsverhältnis ist stets eine Investition – für beide Seiten. Die IHK zu Dortmund unterstützt Betriebe und junge Leute bei der Suche nach passenden Lösungen. Von Anfang an. Und bis zum Ende der Ausbildung.

INTERVIEW DES MONATS

## 16 »Das Ausmaß an Bürokratie lähmt uns«

Der Sommer steht in den Startlöchern: Die Biergärten in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna öffnen ihre Tore – und die Gastronomen freuen sich auf zahlreiche Besucher. Im Gespräch spricht Cüneyt Karadas, Betreiber des Bier-Café West (BCW), über persönliche Erwartungen an den Sommer und darüber, was er sich von der Politik wünscht.



RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Bild des Monats
- 8 Trends
- 18 Jubiläen
- 24 Wirtschaftsjuvenoren
- 28 Kurz berichtet
- 38 Impressum
- 46 Jubiläen
- 65 Wirtschaft im TV

BLICKPUNKT

- 10 **Ausbildung:  
Mehr als nur ein Vertrag**

INTERVIEW DES MONATS

- 16 **»Das Ausmaß  
an Bürokratie lähmt uns«**

WIRTSCHAFT REGIONAL

- 18 **Handelskonflikt mit USA trifft  
deutsche Betriebe in China**  
AHK Greater China veröffentlicht  
Ergebnisse einer Blitzumfrage.
- 19 **Gerüstet für  
neue Schwerlasten**

- 20 **China und Polen  
zu Gast in Dortmund**

- 22 **Zwei Jahrhunderte  
Unternehmergeist**  
Autohaus Rüschkamp

- 26 **Wichtige Impulse für Holzwickede**  
Wirtschaftsgespräch in Holzwickede

- 30 **Ein Ort voller Innovationen**  
Spatenstich für den neuen VAHLE  
Campus

- 32 **Neuer Forschungscampus  
in Bönen gesichert**  
23,5 Millionen Euro Fördergeld



## WIRTSCHAFT REGIONAL

Ihr Weg in die  
**RUHR** Wirtschaft:  
Sie erreichen die  
Redaktion unter  
ruhrwirtschaft@  
dortmund.ihk.de

# 22 Zwei Jahrhunderte Unternehmergeist

Vom Handel mit Landwirtschaftsbedarf hin zu einem renommierten Autohaus: Schon vor knapp 100 Jahren zeigt das Unternehmen Rüschkamp, wie Transformation geht. Jetzt feiert die Franz Rüschkamp GmbH & Co. KG ihr 200-jähriges Bestehen.



# 30 Ein Ort voller Innovationen

Mit einem feierlichen Spatenstich hat die Paul Vahle GmbH & Co. KG offiziell den Startschuss für eines der ambitioniertesten Bauprojekte ihrer Unternehmensgeschichte gegeben: den neuen VAHLE Campus in Kamen.



# 50 Auf den Schienen des Erfolgs

Die H. Klostermann Baugesellschaft mbH mit Sitz in Hamm ist ein Familienunternehmen in vierter Generation mit beeindruckender Erfolgsgeschichte. Seit ihrer Gründung vor 100 Jahren hat sich die Firma mit Sitz im Gewerbegebiet Hamm-Uentrop deutschlandweit als feste Größe im Eisenbahn-, Tief- und Ingenieurbau etabliert.

34 **Ein Abend voller Energie bei der GSW**

36 **Vom Pferd zum Lkw**  
Fotoschätze der IHK zu Dortmund

38 **Digital-Check der Hammer City**  
Einzelhandel und Gastronomie im Internet insgesamt gut aufgestellt.

40 **Wirtschaftsgespräch Werne:**  
**Was Unternehmen vor Ort leisten**

42 **Zu Besuch im neuen Materna-Headquarter**

43 **Ein Leuchtturm der Mikro- und Nanobranche**

44 **30 Jahre LünTec**

46 **Mit klaren Fragen zu besseren Ergebnissen**  
Wie gutes Prompting den KI-Einsatz optimiert.

48 **Inspiration, Quereinstieg und neue Wege**

49 **Nachfolgen, entwickeln, finanzieren**  
Workshop  
Geschäftsmodellentwicklung

50 **Auf den Schienen des Erfolgs**  
H. Klostermann Baugesellschaft mbH in Hamm feiert ihr 100-jähriges Bestehen

52 **Compliance Selbst-Check für den Mittelstand**

54 **Coworking – neu definiert**

## SONDERTHEMA

56 **BAUEN + ERHALTEN · GEWERBLICHE IMMOBILIEN · BGM – BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT**

## SERVICE

62 **Weiterbildung**

64 **Recht**

66 **Kultur**





# Ein Appell in Richtung Berlin

Prominenter Besuch bei der Mitgliederversammlung von IHK NRW, der Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen: Gastgeber Heinz-Herbert Dustmann (r.), Präsident der IHK zu Dortmund, und Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber begrüßten Dr. Helena Melnikov, die neue Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Die Mitgliederversammlung appellierte an die Bundesregierung und hat die wichtigsten Punkte für einen Neustart in NRW in einem gemeinsamen Forderungspapier zusammengefasst und verabschiedet.

Fotos: Oliver Schaper



## ZAHL DES MONATS

# 44



Mit einem Anteil von 44 Prozent stellen Pflegekräfte im Alter von 20 bis 24 Jahren die größte

Gruppe der Auszubildenden in der Pflege. Das geht aus Zahlen des Statistischen Landesamts hervor. Während 21,4 Prozent der Pflege-Azubis jünger waren als 20 Jahre, waren 15 Prozent zwischen 25 und 29 Jahre alt. Ein Alter von 40 Jahren und mehr hatten 7,6 Prozent der Azubis erreicht. Die Statistik erfasst übrigens nicht, ob die Auszubildenden zuvor gegebenenfalls bereits eine andere Berufsausbildung absolviert hatten. Das Durchschnittsalter der Pflege-Azubis in NRW lag damit im vergangenen Jahr bei 24,9 Jahren. Zum Vergleich: Auszubildende über sämtliche Ausbildungsberufe im dualen System waren zum Stichtag mit einem Durchschnittsalter von 21,2 Jahren fast vier Jahre jünger. Zum dualen System zählen Ausbildungsberufe nach dem Berufsbildungsgesetz beziehungsweise der Handwerksordnung. Von den insgesamt 10.422 Pflege-Azubis im Jahr 2024 waren 72,1 Prozent weiblich und 27,9 Prozent männlich. Foto: iStock



**Ideenschmiede für saubere Wohnquartiere (v. l.):** Helen Waltener, Projektleiterin, Prokurist Andreas Laske und die Azubis Emilia Otte, Jannik Kempel, Lili Frosch, Louisa Kriemann und Julian Jäger vom Projekt GreenStyle bei DOGEWO21.

Foto: Oliver Schaper

## Azubis machen sich stark für ein sauberes Quartier

DOGEWO21-Projekt „GreenStyle“ will Lösungen aufzeigen.

An immer mehr Standorten in Dortmund stellen unzureichende Mülltrennung und illegale Sperrmüllabstellungen ein zunehmendes Problem dar. Das hat auch das kommunale Wohnungsunternehmen DOGEWO21 in eigenen Wohnquartieren festgestellt. überquellende Müllplätze, höhere Betriebskosten und ein beeinträchtigtes Wohnumfeld sind die Folgen. Wie lässt sich Müll besser trennen, Abfall vermeiden und das Bewusstsein für Umweltthemen stärken? Mit diesen Fragen beschäftigen sich die

Auszubildenden der DOGEWO21 im Rahmen des Projekts „GreenStyle“. Dabei steht der praktische Nutzen im Vordergrund, etwa durch die Neugestaltung vorhandener Informationsmaterialien, Workshops zur Mülltrennung oder Clean-up-Aktionen im Wohnquartier. Auch Müllvermeidungsstrategien spielen eine Rolle: So sollen Anlaufpunkte für Möbel- oder Kleiderspenden deutlicher publik gemacht und auch die Sperrmüllabgabe sowie Möglichkeit der Abholung durch die EDG noch einmal verdeutlicht werden.

## Team Walk: Dortmunds grüne Seiten entdecken

Am 10. September ist es wieder so weit: Der Team Walk – präsentiert von der Krankenkasse BIG direkt gesund – lädt dazu ein, eine neun Kilometer lange Strecke quer durch Dortmund zu erkunden und dabei die vielen grünen Seiten der Stadt kennenzulernen. „Das Wander-Event für Firmen und Teams ist mittlerweile als fester Termin im Dienstkalender vieler Unternehmen“, freut sich Christian Hengmith, Geschäftsführer des Veranstalters bunert Events. Das Event ist dabei nicht bloß als eine Wandertour gedacht: Laut Veranstalter gibt's auch

abwechslungsreiche Zwischenstationen. Start und Ziel sind bei der TSC Eintracht.

Mehr als 8.000 Team-Walker waren 2024 bei der gesamten Tour bereits aktiv. Nach den erfolgreichen Events in den vergangenen Jahren und stetig steigenden Anmeldezahlen hat sich bunert Events dazu entschieden, die Team-Walk-Tour auszuweiten: Neben Aachen, Duisburg, Essen, Düsseldorf und Dortmund gehen die Teams in diesem Jahr auch erstmalig in Bochum auf Wandertour. Teamcaptains können sich bei der Anmeldung ein Zeitfenster

für den Start aussuchen. Weitere Infos und Anmeldung unter: [www.teamwalk-tour.de](http://www.teamwalk-tour.de)



Foto: Carsten Mathiaszyk

## DIGITAL LOGISTICS AWARD

## Gesucht: Innovative Start-ups in der Logistik

Bereits zum achten Mal wird in diesem Jahr der Digital Logistics Award verliehen. Gesucht werden innovative und digitale Logistiklösungen für die Bereiche Produktion, Handel, Automotive, Farm & Food, Mobilität und den Finanzsektor. Das gesamte Preisgeld beträgt in diesem Jahr 15.000 Euro. Die Bewerbungsphase läuft seit Mai.

Der Digital Hub Logistics möchte mit dem Award kreative Geschäftslösungen für digitale Arbeitswelten in der Logistik anerkennen, auszeichnen und fördern. „Der Digital Logistics Award ist eine der bedeutendsten Auszeichnungen in der Logistik-Start-up-Szene“, sagt Maria Beck, Hub Managerin des Digital Hub Logistics Dortmund. „Von einer Teilnahme profitieren nicht nur die Gewinner – für die jungen Unternehmen ist die Einbindung in unser Innovationsökosystem hier in Dortmund ein echter Mehrwert, denn das bedeutet

beispielsweise Zugang zu Netzwerken und Industriepartnern.“

Start-Ups können bis zu drei Jahre nach ihrer Gründung teilnehmen (Gründungsjahr 2022). Der Digital Logistics Award ist ein Start-up-Preis, der international ausgeschrieben wird und somit Start-ups aus der ganzen Welt die Möglichkeit zur Teilnahme bietet. Neben einem Pitchdeck muss ein kurzes Video eingereicht werden, in dem die Geschäftsidee erläutert wird. Bewerbungen können bis zum 30. Juni, 12 Uhr, eingereicht werden. Eine Fachjury sichtet alle Bewerbungen und wählt bis

zu acht Finalisten aus.

Diese bekommen die Möglichkeit, ihre Idee am 9. September beim Zukunftskongress Logistik in Dortmund vor mehr als 500 Entscheiderinnen und Entscheidern vorzustellen.

Infos und Anmeldung:



Foto: thivong



Foto: Stephan Schütze

## Riesenparty im Herzen des Potts

Kreativität und Vielfalt feiern – mit einer Riesenparty im Zentrum der Stadt: Das war DORTBUNT.city vom 2. bis 4. Mai. Rund 8.000 Menschen waren dabei, als das alte Stadthaus mit Lichtspielen, die an die Fassade projiziert wurden, eine Achterbahnfahrt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Stadt bot. Und über die Tage verteilt gab's jede Menge Veranstaltungen, Aufführungen, Mitmach-Aktionen für Groß und Klein auf vielen Straßen und Plätzen in der Innenstadt.

## „Pluspunkt Familie“: Wettbewerb startet

Mit dem Wettbewerb „Pluspunkt Familie – Familienfreundliches Unternehmen Kreis Unna“ werden Unternehmen des Kreises Unna ausgezeichnet, die besonders familienfreundlich sind. In diesem Jahr legt die Jury ein besonderes Augenmerk auf den Aspekt „Wiedereinstieg in den Beruf“ – ein entscheidender Aspekt für viele Beschäftigte, etwa nach Elternzeit, Pflegezeiten oder persönlicher Auszeit. „Da wir den Wettbewerb bereits zum achten Mal durchführen, ist klar: Familienfreundlichkeit ist im Kreis Unna kein kurzfristiger Trend, sondern ein dauerhaftes Anliegen“, sagt Schirmherr Mario Löhr, Landrat für den Kreis Unna. Anmeldungen sind noch bis zum 4. Juli möglich. Im November werden die Gewinner bekannt gegeben. Anmeldebogen und Infos:





# Ausbildung: Mehr als nur ein Vertrag

Engagierte Auszubildende zu finden, ist für Betriebe schwerer geworden. Und ein Ausbildungsverhältnis ist stets eine Investition – für beide Seiten. Die IHK zu Dortmund unterstützt Betriebe und junge Leute bei der Suche nach passenden Lösungen. Von Anfang an. Und bis zum Ende der Ausbildung.

VON MARIO OLESCHKO

**D**as neue Ausbildungsjahr steht vor der Tür. Schon bald werden wieder Tausende junger Leute ihre Berufsausbildung in den verschiedensten Unternehmen starten. Allein im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) mit den Städten Dortmund und Hamm sowie dem Kreis Unna werden es schätzungsweise etwa 4.400 sein.

Auch in diesem Jahr wird es allerdings wieder Ausbildungsverhältnisse geben, die aufgelöst werden. Die Erfahrung aus vergangenen Jahren zeigt, dass dies etwa 13,5 Prozent sämtlicher Ausbildungsverträge betrifft. Dirk Vohwinkel, bei der IHK Referatsleiter für den Bereich Berufliche Bildung, spricht dabei explizit von Auflösung eines Vertrags – und nicht vom Abbruch einer Ausbildung. „Denn es gibt viele verschiedene Gründe, warum eine der beiden Seiten – oder sogar beide – zu dem Schluss kommt: Es passt nicht.“ Ein aufgelöster Vertrag ist demnach kein Abbruch einer Ausbildung, sondern häufig mit einem Wechsel verbunden: in einen neuen Betrieb, vielleicht sogar in einen neuen Beruf.

### Zeit investieren

Auf einem umkämpften Markt, bei dem die jungen Leute aus einem großen Angebot an freien Plätzen wählen können, müssen die Unternehmen ihren Auszubildenden etwas bieten, um interessant zu sein. Für Vohwinkel ist das zunächst einmal: eine gute Ausbildung. Was wie eine Selbstverständlichkeit klingt, ist es nicht immer.

Betriebe, die Auszubildende einstellen, um Engpässe zu überbrücken oder Lücken zu schließen, laufen seinen Worten nach Gefahr, diese Kräfte schnell wieder zu verlieren. „Es muss klar sein, dass eine Ausbildung eine Investition ist“, sagt Vohwinkel und mahnt zwei Punkte an: „Auszubildende sind keine Fachkräfte, sie können nicht sofort die Aufgaben einer ausgebildeten Kraft übernehmen. Und zweitens müssen die Betriebe ihren Ausbilderinnen und Ausbildern die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen, um die jungen Leute qualitativ hochwertig und rechtskonform ausbilden zu können.“

Zeit: Etwas, das beide Seiten investieren müssen. Eine gut verlaufende Ausbildung ist deshalb optimalerweise

von Anfang an ihr Ziel und in gegenseitigem Interesse. Die IHK kann dabei auf verschiedene Weise unterstützen. In von der Kammer organisierten Speeddatings beispielsweise lernen Schülerinnen und Schüler sowie Unternehmen der Region einander kennen.

### Unterstützung durch die Kammer

Die IHK bietet zudem Ausbildungsberatung – sowohl für junge Leute als auch für die Betriebe. Und mehr noch: Beim Angebot „Passgenaue Besetzung“ sucht die IHK aus einem Pool angemeldeter Betriebe und junger Leute gezielt nach denjenigen, die zueinander passen. Auch dann, wenn es kriselt, kann die Kammer helfen:

Der Kontakt zur Ausbildungsberatung ist hier die erste Wahl. Allein im vergangenen Jahr konnten die Ausbildungsberaterinnen und -berater der IHK durch Mediation gut 200 Ausbildungsstreitigkeiten beilegen. Und falls es mal – auch mit Unterstützung der Berater – nicht funktioniert, gibt es noch das Instrument des Schlichtungsverfahrens. So konnte im Jahr 2024 in 38 Schlichtungsverfahren eine gütliche Einigung durch den Schlichtungsausschuss erzielt werden.

„Es ist unsere Aufgabe als IHK, die Unternehmen unserer Region überall dort zu unterstützen, wo wir es können“, sagt IHK-Geschäftsführerin Maike Fritzsing. „Und mit dazu beizutragen, dass ein Ausbildungsverhältnis mit Erfolg zum Abschluss kommt, ist eine der besten Möglichkeiten, dem Fachkräftemangel wirksam zu begegnen.“

Die folgenden Seiten stellen einige der verschiedenen IHK-Angebote näher vor. Neben den Ausbildungsberatern der IHK gibt es beispielsweise noch die Ausbildungsbotschafter, das Thema passgenaue Besetzung sowie VeraPlus, ein neues Angebot, das bundesweit bei Problemen hilft. Darüber hinaus zeigt ein konkretes Beispiel, wie ein Unternehmen auch mal andere Wege geht, um junge Auszubildende zu finden – und diese auch langfristig zu halten.



Foto: Hans Jürgen Landes

### IHK-ANSPRECHPARTNER

Dirk Vohwinkel, Referatsleiter Berufliche Bildung,  
0231 5417-282,  
d.vohwinkel@dortmund.ihk.de

Die 20-jährige Pauline Kolloch wird beim Merchandising-Unternehmen Art Worx in Dortmund als Medientechnologin Siebdruck ausgebildet.

Art Worx ist eines von rund 200 Unternehmen, die in den vergangenen Jahren vom IHK-Vermittlungsangebot „Passgenaue Besetzung“ profitiert haben. Foto: Oliver Schaper



Arbnora Haxha ist Auszubildende bei der LEUE & NILL GmbH + Co. KG, Marco Strittmatter Ausbildungsleiter. Der Dortmunder Versicherungsmakler macht in puncto Ausbildung einiges anders als andere Unternehmen – und damit gute Erfahrungen. Fotos: Stephan Schütze

# Azubi-Matching in entspannter Atmosphäre

Einser-Schnitt? Assessment-Center? Bei LEUE & NILL setzt man lieber auf Kennenlern-Spiele und eine stimmige Chemie.

VON DANIEL BOSS



**M**arco Strittmatter war nicht gerade ein schulischer Überflieger. „Ich war ein ziemlich fauler Sack“, sagt er offen und ehrlich. Sein Fachabitur habe er mit einer Fünf in Mathe geschafft. Inzwischen sind mehr als 20 Jahre vergangen. Und Strittmatter ist Ausbildungsleiter bei der Dortmunder LEUE & NILL GmbH + Co. KG, einem traditionsreichen Versicherungsmakler mit sechs Standorten in Deutschland und rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gruppe. Strittmatter, heute 44, hat schon seine Ausbildung in der Dortmunder Zentrale absolviert. „Ich war sehr dankbar, dass ich diese Chance bekommen habe“, erzählt er.

Mit dieser Erfahrung wählt er nun selbst die Kandidatinnen und Kandidaten aus, die sich um einen Ausbildungsplatz bewerben. Schulnoten stehen bei der Azubi-Auswahl nicht an ganz vorderster Stelle. „Mir ist jemand mit

durchschnittlichen Noten, aber starker sozialer Kompetenz und Potenzial lieber als jemand mit Bestnoten, dem es an Empathie mangelt“, formuliert Strittmatter das Anforderungsprofil für die LEUE & NILL-Azubis. „Für uns steht an erster Stelle, dass die Person menschlich zu uns passt und wir die Fantasie haben, dass diese Person sich bei uns gut entwickelt.“ Die Chemie müsse einfach stimmen.

Die Rekrutierung von Nachwuchskräften gehört seit Jahren zu den großen Herausforderungen der Wirtschaft. Im vergangenen Jahr blieben deutschlandweit insgesamt 69.400 Ausbildungsstellen unbesetzt, wie das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) vermeldete. Gleichzeitig hatten 70.400 junge Menschen zum Stichtag 30. September keinen Ausbildungsplatz gefunden.

Hinzu kommt das Problem hoher Abbruchquoten: Viel zu oft trennen sich – ungeplant und meist unschön – die

Wege von Ausbildungsbetrieb und Azubi. Ausbildungsleiter Strittmatter kennt dieses Problem nicht: „In den letzten sieben Jahren hatten wir nur einen einzigen Fall – und auch da sind wir nicht im Streit auseinander gegangen.“ Über mangelnde Bewerbungen kann sich das große Maklerbüro im Kaiserviertel ebenfalls nicht beklagen. „Mehr als 250 sind es aktuell pro Jahr. Wir rechnen für die nächsten Jahre mit 300 bis 350 Bewerbungen.“

LEUE & NILL scheint also einiges richtig zu machen, sowohl beim Ausbildungsmarketing als auch beim

Matching. „Hilfreich ist sicherlich ein guter Mix von Online- und Offline-Maßnahmen“, meint Strittmatter. Dazu gehören unter anderem ein eigener Instagram-Kanal für die Azubis sowie der Besuch von Ausbildungsmessen. Beim Auswahlverfahren setzt man auf Lockerheit und eine angenehme Kennenlern-Atmosphäre. Assessment-Center gehören nicht zum Auswahlprozess. Beim Bewerbungsgespräch sehen sich die Kandidaten keinem vielköpfigen Gremium gegenüber. Am Tisch sitzen nur der Bewerber oder die Bewerberin,

Strittmatter – und ein Azubi, der auch die Begrüßung am Empfang übernimmt. Übrigens: Bei LEUE & NILL herrscht eine Generationen übergreifende Duzkultur.

„Einen ehrlichen Eindruck von meinem Gegenüber erhalte ich nur in einer entspannten Atmosphäre“, so Strittmatters. „Die jungen Leute sollen sich weder verstellen, noch etwas vorher Einstudiertes abrufen. Gestartet wird mit Small Talk, es folgt ein Kennenlern-Spiel mit Würfel und Frage-Karten (etwa zur eigenen Persönlichkeit). „Mit dieser Methode fahren wir sehr gut.“

## „Die Berufswahl kann mir keiner abnehmen“

Die angehende Kauffrau für Versicherungen und Finanzanlagen Arbnora Haxha (23) absolviert derzeit ihr zweites Lehrjahr bei LEUE & NILL. Im Interview betont sie die Eigeninitiative beim Start ins Arbeitsleben.

### **Frau Haxha, Sie wohnen in Hagen – wie sind Sie auf einen Ausbildungsbetrieb in Dortmund gekommen?**

Ich hatte mich schon länger für die Versicherungsbranche interessiert. Bei der Google-Suche nach Ausbildungsmöglichkeiten in meiner Region bin ich dann sehr schnell auf LEUE & NILL gestoßen. Durch die Präsenz des Unternehmens im Internet und auf Social Media habe ich weitere Informationen bekommen, die mich darin bestärkt haben, mich zu bewerben. Ich denke, das ist das typische Vorgehen meiner Generation: Man macht sich online schlau über Dinge, die einen interessieren. Deshalb ist es auch so wichtig für Unternehmen, einen attraktiven digitalen Auftritt zu pflegen.

### **Hat es mit der Bewerbung damals auf Anhieb geklappt?**

Nein, im ersten Jahr gab es keinen freien Ausbildungsplatz mehr. Mir wurde aber schnell ein Plan B vorgeschlagen: Ich konnte mich entweder sofort bei einer Partneragentur bewerben oder es im nächsten Jahr erneut bei LEUE & NILL probieren. Damit hatte ich eine klare Perspektive. Viele denken ja: Wenn es einmal eine Absage von einem Unternehmen gab, bekommt man dort gewiss keinen Fuß mehr in die Tür. Nach dem Motto „Einmal Absage, immer Absage“. Aber das muss nicht so sein, wie mein Beispiel zeigt. Letztlich habe ich ein Jahr gewartet und dann meine Chance in meinem Wunschunternehmen bekommen.

### **Was gefällt Ihnen besonders gut an der Ausbildung?**

Dass auch der Nachwuchs schon Verantwortung bekommt. Ich zum Beispiel bin Projektleiterin für den Azubi-Bereich auf der Karriereseite von LEUE & NILL. Das macht mir sehr viel Spaß.

### **Was raten Sie jungen Menschen, die sich irgendwann für eine Ausbildung entscheiden müssen?**

Meine jüngere Schwester ist gerade in dieser Situation. Und ich freue mich sehr, dass sie jetzt im Einzelhandel



jobbt. Das kann ihr später nur helfen, davon bin ich überzeugt. Ich selbst habe durch Praktika und Minijobs sehr viel gelernt, das war ideal. Denn so hatte ich schon eine Ahnung vom Berufsleben. Und ich habe gemerkt, was ich gut kann und mag – und was mir nicht so liegt. Und auch, dass es angenehme und weniger angenehme Arbeitgeber gibt.

### **Wie hilfreich war die Schule bei der Ausbildungswahl?**

Es gibt natürlich engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die einem dabei helfen. Aber ich finde, dass vor allem Eigeninitiative zählt. Die wichtige Entscheidung, welchen Berufsweg man einschlägt, kann einem niemand abnehmen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE DANIEL BOSS



Rund 120 Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter hat die IHK zu Dortmund jüngst für ihren engagierten Einsatz geehrt.

Foto: Stephan Schütze

# Botschafter begeistern am besten

Auszubildende, die in Schulen gehen und dort ihren Ausbildungs- und Berufsalltag vorstellen – authentisch und auf Augenhöhe: Wohl niemand schafft es besser, Schülerinnen und Schüler in puncto Ausbildung anzusprechen.

**W**ie informiert man Jugendliche praxisnah darüber, welche großen Chancen eine duale Berufsausbildung bieten kann und was für interessante Berufe es gibt? Am besten, indem man die Azubis selbst in die Schulklassen schickt und dort aus ihrem spannenden und abwechslungsreichen Alltag berichten lässt. Rund 200 Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter aus rund 50 Unternehmen sind dafür im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) im Einsatz.

Mit Freude an der Sache, hoher Bereitschaft und viel Geduld bringen die jungen Auszubildenden den

Schülerinnen und Schülern ihre jeweiligen Berufe näher und geben auch persönliche Einblicke in ihren Ausbildungsalltag. Gefördert wird das Projekt „Ausbildungsbotschafter und Ausbildungsbotschafterinnen NRW – Unterwegs für kein Abschluss ohne Anschluss“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Land Nordrhein-Westfalen. Die Initiative läuft im Bezirk der IHK zu Dortmund seit 2016 mit großem Erfolg.

Die IHK unterstützt sowohl Schulen als auch Unternehmen, die sich für das Projekt interessieren. Sie kann bei der Koordination und der Vermittlung helfen. Als Schnittstelle führt sie Vorbereitungsschulungen für Auszubildende durch, stimmt Termine ab und begleitet die Auszubildenden zu Terminen.

Foto: Hans-Jürgen Lames



**IHK-ANSPRECHPARTNER**

Tobias Rau  
0231-5417 133  
t.rau@dortmund.ihk.de

**Foto unten: Der angehende Industriemechaniker Florent Mehmeti ist Auszubildender bei der Dortmunder Eisenbahn GmbH. Er ist einer von rund 200 jungen Leuten aus etwa 50 Unternehmen im gesamten Bezirk der IHK zu Dortmund, die als Ausbildungsbotschafter Schulen besuchen. Dort werben sie für ihre Unternehmen und vor allem für eine Ausbildung in ihren jeweiligen Berufen.**

Foto: Dortmunder Eisenbahn



# Passgenaue Besetzung

Das geförderte Programm bringt Unternehmen und Auszubildende zusammen.

Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) haben es mitunter schwerer als große Betriebe, auf sich aufmerksam zu machen. Hier will das bundesweit geförderte Programm „Passgenaue Besetzung“ Hilfe bieten. Es richtet sich gleichermaßen an KMU wie auch an Menschen auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

„Passgenaue Besetzung“ läuft in Kooperation mit weiterführenden Schulen, Berufskollegs, Bildungsträgern und Hochschulen. Auch die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) ist beteiligt. In einem persönlichen Gespräch mit Bewerberinnen und Bewerbern werden individuelle Interessen, Stärken und Kenntnisse herausgearbeitet. Gleichzeitig haben Unternehmen

die Möglichkeit, in der jeweiligen Koordinationsstelle dezidiert zu hinterlegen, welche Voraussetzungen potenzielle Azubis mitbringen sollten, um eine erfolgreiche Ausbildung im Betrieb absolvieren zu können.

Die IHK als Kooperationspartnerin sichtet eingegangene Profile und vergleicht sie. Bei passenden Profilen vermittelt die Kammer. Darüber hinaus hilft sie bei der Überarbeitung von Bewerbungsunterlagen, klärt über geeignete Berufsbilder auf und macht konkrete Vorschläge zu offenen Ausbildungsplätzen. Die IHK bietet zudem auch während der Ausbildungszeit Unterstützung: Beispielsweise bei Fragen rund um Nachhilfe, mögliche Verkürzung der Ausbildungszeit und eventuellen Problemen.

Allein in den vergangenen fünf Jahren haben rund 200 Betriebe im Bezirk der IHK zu Dortmund von der „Passgenauen Besetzung“ profitiert. Etwa 300 junge Menschen konnten an einen Ausbildungsbetrieb vermittelt werden.

## ANSPRECHPARTNER BEI DER IHK

### Für den Kreis Unna und Hamm:

Martin Cyba, 02381-92141-516  
m.cyba@dortmund.ihk.de

### Für Dortmund:

Elena Flockenhaus, 0231-54 17 352  
e.flockenhaus@dortmund.ihk.de



# Hilfe, wenn es kriselt: VerAplus

Nicht alle Ausbildungsverhältnisse laufen reibungslos. Um einer vorzeitigen Auflösung entgegenzuwirken, gibt es die Ausbildungsberaterinnen und -berater der IHK. Und VerAplus.

Fehlende Ausbildungsreife und Fachkräftemangel sind drängende Probleme auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Deutschland. Hinzu kommt, dass Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst werden – schon im ersten Jahr. Es gibt viele Gründe dafür, warum Azubis nicht durchhalten. Oft verbauen Probleme im persönlichen Umfeld, der Berufsschule oder im Ausbildungsbetrieb ihnen den Weg. In anderen Fällen ist die Motivation zu gering oder die Prüfungsangst zu groß. Die Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberater der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund stehen in solchen Fällen zur Verfügung und vermitteln. Darüber hinaus gibt es auch VerAplus: ein bundesweites Angebot, das der Senior Expert Service (SES) gemeinsam mit den

Spitzenverbänden von Industrie und Handel, Handwerk und freien Berufen ins Leben gerufen hat. Gefördert wird VerAplus vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). VerAplus unterstützt junge Menschen, die in der Ausbildung auf Schwierigkeiten stoßen. Auf Wunsch stellt der SES diesen Jugendlichen berufs- und lebenserfahrene Fachleute zur Seite – Profis im Ruhestand, die auf ihre Aufgabe gezielt vorbereitet werden und ehrenamtlich dort helfen, wo es notwendig ist.

Das Besondere ist der individuelle Zuschnitt. In der Regel bringt der SES eine Auszubildende oder einen Auszubildenden mit einem Coach zusammen. Gemeinsam legt das Azubi-Profi-Tandem die Ziele der Ausbildungsbegleitung fest und klärt auch sensible Fragen: beispielsweise die, ob der Ausbildungsbetrieb über die VerAplus-Begleitung informiert oder sogar einbezogen werden soll.

## Individueller Zuschnitt

Der SES nimmt Anfragen von jeder Seite entgegen – von den Auszubildenden, Eltern, Ausbildungsbetrieben und

auch von Berufsschulen. Voraussetzung ist das Einverständnis der Azubis. Ansprechpersonen stehen im gesamten Bundesgebiet und in der SES-Zentrale in Bonn zur Verfügung. Dort wird für jede Ausbildungsbegleitung die geeignete Person ausgewählt. Für Auszubildende, Ausbildungsbetriebe und berufliche Schulen ist ein VerAplus-Mentoring kostenlos. Es ist zunächst auf zwölf Monate ausgelegt, kann aber bis zum Ende der Ausbildung verlängert werden.

## Der Senior Expert Service

> Der Senior Expert Service (SES) ist die größte deutsche Ehrenamtsorganisation für Fach- und Führungskräfte im Ruhestand oder in einer beruflichen Auszeit. Seit 1983 gibt die Bonner Organisation weltweit Hilfe zur Selbsthilfe. In Deutschland unterstützt der SES insbesondere junge Menschen in Schule und Ausbildung. Partner des SES bei VerAplus sind der Bundesverband der Freien Berufe (BFB), die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH).

Der Sommer steht in den Startlöchern: Die Biergärten in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna öffnen ihre Tore – und die Gastronomen freuen sich auf zahlreiche Besucher. Im Gespräch spricht **Cüneyt Karadas**, Betreiber des BierCafé West (BCW), über persönliche Erwartungen an den Sommer und darüber, was er sich von der Politik wünscht.

## »Das Ausmaß an Bürokratie lähmt uns«



### Herr Karadas, welche Erwartungen haben Sie und Ihr Team an den Sommer 2025?

Wie wohl fast alle Gastronomiebetriebe freuen wir uns auf einen lebendigen Sommer mit vielen Gästen. Auf Menschen, die Lust auf Gemeinschaft, gute Gespräche und natürlich Speisen und Getränke haben. Wenn das Wetter mitspielt, wird es – wie schon in den vergangenen Jahren – eine intensive Zeit für uns. Durch unsere Lage am Westpark sind die Sommermonate auch wirtschaftlich die wichtigste Zeit für uns.

### Warum ist der Westpark ein so besonderer Standort?

Zunächst einmal liegt der Westpark zwischen Kreuz- und Unionviertel. Aus meiner Sicht ist das wohl einer der lebenswertesten und spannendsten Orte unserer Stadt. Mit dem ÖPNV ist er außerdem sehr gut angebunden und auch mit dem Auto einfach zu erreichen. Trotzdem ist der umgebende Verkehr im Park kaum wahrnehmbar. Das ermöglicht es seinen Besuchern, zur Ruhe zu kommen und im wahrsten Sinne des Wortes einmal durchatmen zu können. Dann kommt hinzu, dass der Westpark schon seit vielen Jahren ein Ort der Begegnung war und noch immer ist. Hier treffen ganz unterschiedliche Menschen aufeinander: Familien, Senioren, Studierende, Kreative und Anwohner. Nicht zuletzt gibt es immer wieder großartige Veranstaltungen wie



das Westparkfest, die DJ-Picknicks und die regelmäßig stattfindenden Trödelmärkte. Für uns als Gastronomiebetrieb ist das alles natürlich ideal.

### Was zeichnet das BierCafé West und die Dortmunder Gastroszene insgesamt aus?

Das BierCafé West ist authentisch gewachsen und kein Konzept von der Stange. Wir bieten ein großes Angebot verschiedenster Biere an – von lokalen, nationalen sowie internationalen Brauereien. Außerdem gute Küche und eine entspannte Atmosphäre. Viele dieser Attribute treffen auch auf die Dortmunder Gastroszene zu: In unserer Stadt gibt es eine immense Vielfalt, zahlreiche

Biergärten, Kneipen, Cafés und Bars mit Charakter. Insgesamt hat sich der Gastro-Standort Dortmund aus meiner Sicht in den letzten Jahren richtig gut entwickelt, auch wenn leider einige Kollegen aufgeben mussten beziehungsweise aufgegeben haben.

### Warum haben Ihre Kollegen aufgegeben?

Neben individuellen Gründen sind es Herausforderungen, die uns als Gastronomen alle betreffen. Das sind zum einen die „Nachwehen“ von Corona. Dann kommen die immensen Preisanstiege seit Beginn des Ukrainekriegs hinzu. Angefangen bei Lebensmitteln, über Energie und nicht zuletzt beim



Cüneyt Karadas, Betreiber des BierCafé West. Fotos: Stephan Schütze

Personal. Denn der Fachkräftemangel ist in unserer Branche real. Menschen mit Gastro-Leidenschaft zu finden, wird immer schwieriger. Dass die wenigen, die es gibt, mehr Geld verlangen, ist einerseits verständlich, aber andererseits eine immense Herausforderung für die Branche.

Gerade bei den jungen Kollegen kommt hinzu, dass sie die Gastronomie erst nach Corona kennengelernt haben und auch ganz anders sozialisiert sind als viele der „Altgedienten“. Mit diesen neuen, anderen Sichtweisen und Einstellungen umzugehen, ist mitunter eine Herausforderung für viele Führungskräfte. In der Vergangenheit herrschte beispielsweise oft ein deutlich rauherer Ton in Service und Küche – ein Ton, den jüngere Kollegen heute so nicht mehr akzeptieren.

### Beobachten Sie auch Veränderungen beim Freizeitverhalten?

Definitiv. In den letzten Jahren hat sich das Freizeitverhalten stark geändert. Aus meiner Sicht wird heute bewusster konsumiert – sowohl Speisen als auch Getränke. Viele Gäste achten deutlich mehr auf Qualität. Also eher Klasse statt Masse. Aspekte wie Nachhaltigkeit und Regionalität kommen ebenfalls hinzu.

Da die Menschen tendenziell seltener in den Urlaub fahren, steigt der Stellenwert eines Besuchs in Kneipe und Restaurant. Das sind kleine Auszeiten vom Alltag. Entsprechend wichtig ist, dass Service und Angebot stimmen, damit es keine Enttäuschungen gibt.

### Wie bewerten Sie die geplante Mehrwertsteuerentlastung für die Branche ab 2026?

Das wäre ein längst überfälliger Schritt. Denn die Rückkehr zur alten Mehrwertsteuer hat schon viele kleine Betriebe hart getroffen. Außerdem

ist niemandem zu vermitteln, warum beim Essen hier im Lokal 19 Prozent Mehrwertsteuer fällig werden, es aber nur sieben Prozent sind, wenn das gleiche Essen mitgenommen wird. Kurzum: Eine dauerhafte Senkung würde uns helfen, unsere Preise stabil zu halten und weiterhin gute Löhne zahlen zu können. Gerade für unabhängige Betriebe wie das BCW wäre so eine Entlastung sehr wichtig.

### Was wünschen Sie sich darüber hinaus von der Politik?

Das Wichtigste ist Planungssicherheit. Kurzfristige Gesetzes- und Steueränderungen verunsichern die Branche. Außerdem lähmt uns das Ausmaß an Bürokratie. Es ist mittlerweile abenteuerlich, wie viel Zeit wir mit der Dokumentation von Dingen verbringen müssen, statt uns um unsere Gäste kümmern zu können. Zusätzlich benötigen wir gezielte Unterstützung bei Ausbildung und Qualifizierung von Personal. Denn mit 1,11 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 1,13 Millionen geringfügig Beschäftigten und einem Netto-Jahresumsatz von 115,2 Milliarden Euro ist das Gastgewerbe keine unwichtige Branche. Hinzu kommt, dass wir mehr als ein Wirtschaftszweig sind. Gastronomiebetriebe sind soziale Räume, die Menschen und Kulturen zusammenbringen. Genau das leben wir hier in Dortmund und im BierCafé West – und dafür brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE TOBIAS BÖCKER

### Das BierCafé

Das BierCafé West ist seit Juni 2018 ein beliebter Treffpunkt am Dortmunder Westpark. Das familiengeführte Lokal verbindet Bierkultur mit orientalischer und lokaler Küche. 21 Fassbiere sowie diverse Spezialbiere in Flasche und Dose sowie ein abwechslungsreiches Kulturprogramm – von Lesungen bis Salsa – schaffen eine lebendige, offene Atmosphäre für bis zu 120 Gäste.



Fotos: Stephan Schütze



## Ministerin besucht Stiftung

Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (2. v. l.), war zu Gast bei der help and hope Stiftung, um sich über die Stiftungsarbeit zu informieren. Unabhängig von ihrer jeweiligen Lebenssituation will die Stiftung Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen. Mit dabei: Matthias Nienhoff aus dem Rat der Stadt Dortmund (r.) sowie Gerhard Gotthard, Sandra Heller und Nathalie Varga von der help and hope Stiftung (v. l.).

Foto: help and hope Stiftung / Stephan Schütze

## Handelskonflikt mit USA trifft deutsche Betriebe in China

AHK Greater China veröffentlicht Ergebnisse einer Blitzumfrage.

**D**er Handelskonflikt zwischen den USA und China stellt auch deutsche Unternehmen in der Volksrepublik vor Herausforderungen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Blitzumfrage der Deutschen Handelskammer in China (AHK Greater China). Die Erhebung, an der sich vom 14. bis zum 17. April insgesamt 143 Mitgliedsunternehmen der AHK beteiligt hatten, zeigt auch eine erhebliche Eintrübung der Geschäftsaussichten. Dennoch bleiben die Investitionsstrategien robust.

Mit Blick auf den Handelskonflikt sehen sich deutsche Unternehmen vor Ort am stärksten durch die Zusatzzölle betroffen, wobei 76 Prozent die US-amerikanischen und 63 Prozent die chinesischen Zölle nennen. Auf Platz drei und vier der relevanten Maßnahmen rangieren die US-Exportkontrollen, die 43 Prozent der Befragten spüren, und die US-Anti-Sanktionsgesetze mit 39 Prozent. Als Hauptreaktion

beschleunigen 38 Prozent der Betriebe ihre Lokalisierung in China. Dagegen nehmen 48 Prozent eine abwartende Haltung ein.

### Investitionsabsichten stabil

Die Handelsstreitigkeiten beeinträchtigen auch die Konjunkturerwartungen: 56 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage Chinas in den nächsten sechs Monaten – 40 Prozentpunkte mehr als im Mai 2024. Die Erwartungen an die Entwicklung der eigenen Branche fallen etwas zuversichtlicher aus: 44 Prozent der Betriebe gehen von einem Rückgang im laufenden Jahr aus. Die Investitionsabsichten bleiben stabil: 50 Prozent (Vorumfrage: 51 Prozent) möchten ihre Investitionen in den nächsten zwei Jahren erhöhen. 18 Prozent der Unternehmen planen, ihre Investitionen zu verringern – ein Anstieg um vier Prozentpunkte.

## Jubiläum

75 Jahre

### Nord-Apotheke in Hamm

Als die Nord-Apotheke 1955 von Anton Harren gegründet wurde, war sie die erste im Hammer Norden. Die britische Militärverwaltung hatte die Erlaubnis dafür erteilt. Vorher mussten Kundinnen und Kunden in Innenstadt fahren, um sich mit Medikamenten zu versorgen. Die Neueröffnung stieß auf großen Zuspruch – und das nicht nur im Hammer Norden, sondern auch in den benachbarten Stadtteilen.

In den 1970er-Jahren übernahm der Apotheker Hermann Harren die Apotheke von seinem Vater bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahr 1996. Seitdem führt sein Sohn Thomas Harren das Familiengeschäft in dritter Generation. Unterstützt wird er von einem gut geschulten Team, zu dem auch seine Frau Elisabeth Harren gehört.

Im Lauf der Jahre hat sich das Angebot der Apotheke verändert, sodass auch Gesundheitsdienstleistungen wie zum Beispiel Blutdruckmessung, Beratung zu rezeptfreien Produkten, Herstellung von Eigenrezepturen, Beratung zu Ernährung und Homöopathie angeboten werden. Auch die Digitalisierung spielt eine immer wichtigere Rolle, um etwa für Patientinnen und Patienten die Einlösung von E-Rezepten einfach zu ermöglichen.



IHK-Referentin Anke Schulze-Altenmethler überreicht Thomas Harren die Jubiläumsurkunde. Foto: Nord-Apotheke

# Gerüstet für neue Schwerlastlasten

Transportdienstleister August Alborn erweitert seinen Fuhrpark.

„Ich will ruhig schlafen können – trotz der anspruchsvollen Transportaufgaben, die wir jeden Tag für unsere Kunden erfüllen.“ So bringt Helmut Alborn, Geschäftsführer der August Alborn GmbH Co. KG, die jüngste Fuhrparkerweiterung auf den Punkt. Das Dortmunder Familienunternehmen in vierter Generation ist Spezialist für Schwertransporte und sperrige Güter wie etwa Maschinen, Anlagen, Transformatoren und Schienenfahrzeuge. Dazu unterhält Alborn neben einer Flotte von Autokranen und Schwerlastfahrzeugen auch Hubgerüste bis 1.440 Tonnen Tragkraft. Jetzt hat Alborn den Fuhrpark um mehrere K25 Achslinien sowie eine Platten- und eine Rahmenbrücke erweitert, um Transformatoren und Schienenfahrzeuge vorwiegend mit Stückgewichten zwischen 80 und 130 Tonnen zu fahren.

„Mit den modularen K25 Achslinien sind wir für Lasten bis rund 180 Tonnen auf der Straße und bis etwa 400 Tonnen innerbetrieblich gerüstet und können unseren Kunden schon heute zusätzliche Dienstleistungen anbieten“,

erläutert Alborn. Vor Auslieferung an das Dortmunder Unternehmen wurde die neue Schwerlastkombination ausgiebig getestet – auch unter besonders widrigen Wetterbedingungen und einer Überladung mit 450 Tonnen.



Das Team von August Alborn freut sich über neue, modulare K25 Achslinien für den Transport von Schwerstgütern. Foto: August Alborn



Industrie- und Gewerbebau für alle Branchen.  
Wir bauen auf Vielfalt. Als Menschen für Menschen.

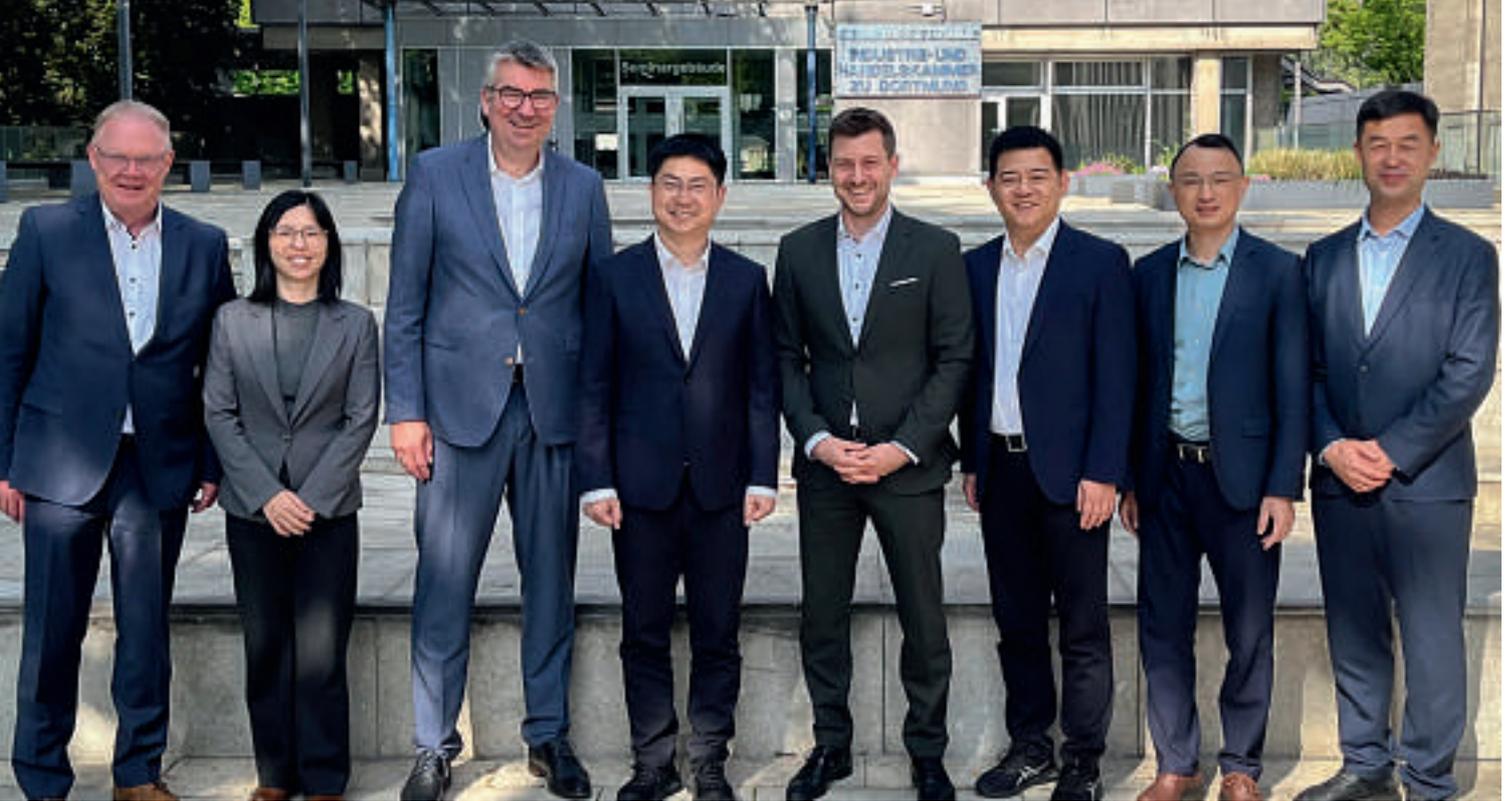


**Vielfältige  
Projekte,  
zuverlässige  
Umsetzung.**

Jetzt scannen  
und mehr  
erfahren →



Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG | Römerstraße 113 | 59075 Hamm | [www.heckmann-bau.de](http://www.heckmann-bau.de)



Der stellvertretende Dolezych-Geschäftsführer Karl-Heinz Keisewitt (l.), der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Wulf-Christian Ehrich (3. v. l.), Wang Chao, Parteisekretär der Stadt Zhangpu (4. v. l.) und Dolezych-Geschäftsführer Tim Dolezych (4. v. r.), Mitglied der IHK-Vollversammlung, mit den Mitgliedern der chinesischen Delegation.

# China und Polen zu Gast in Dortmund

Der polnische Generalkonsul und auch eine chinesische Delegation haben die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) sowie das Unternehmen Dolezych besucht. Wirtschaftliche Perspektiven und mehr Zusammenarbeit standen dabei im Vordergrund.

**G**leich zwei hochrangige internationale Delegationen konnten die IHK zu Dortmund und das Dortmunder Traditionsunternehmen Dolezych, Hersteller für Seil-, Hebe-, Anschlag- und Ladungssicherungstechnik, am 7. Mai begrüßen. Den Beginn machten der polnische Generalkonsul Marek Głuszko und Vizekonsul Bartłomiej Książek, bevor auch eine große Delegation aus der chinesischen Stadt Kunshan zu Gast war. Im Zentrum der Gespräche standen der bilaterale Austausch, wirtschaftliche Perspektiven und die enge Zusammenarbeit

zwischen den Ländern – sowie die Rolle mittelständischer Unternehmen wie Dolezych in der internationalen Industrie.

Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund und Leiter des Bereichs Außenwirtschaft: „Dolezych ist ein Paradebeispiel für die erfolgreiche und nachhaltige Internationalisierung eines mittelständischen Unternehmens aus der Region. Der regelmäßige Austausch mit Gästen aus der ganzen Welt trägt wesentlich zur Pflege und zum Ausbau wirtschaftlicher Beziehungen bei.“

Auch Dolezych-Geschäftsführer Tim Dolezych, Mitglied der IHK-Vollversammlung, betonte die Bedeutung dieser persönlichen Begegnungen: „Unsere Tochtergesellschaften in Polen und China sind für uns keine reinen Produktionsstandorte, sondern integrale Bestandteile unseres weltweiten Netzwerks. Der Besuch des polnischen Generalkonsuls und der chinesischen Delegation ist ein Zeichen der Wertschätzung für unsere langjährigen, vertrauensvollen Partnerschaften – und zugleich eine Bestätigung für unsere internationale Ausrichtung.“

## Standorte in Polen und China

Dolezych wurde 1935 in Dortmund gegründet und feiert in diesem Jahr sein 90-jähriges Bestehen. Heute beschäftigt das Unternehmen weltweit rund 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: davon etwa 260 am Hauptsitz in Dortmund, knapp 200 in Polen und circa 130 in China. Bereits seit 1992 ist Dolezych mit einer Tochtergesellschaft im polnischen Kattowitz vertreten, seit 2002 zudem mit Doleco in Kunshan, China. An allen Standorten wird ein nahezu identisches Produktspektrum gefertigt – darunter Zurrgurte,

Hebebänder, Rundschlingen, Seile, Ketten und Hebezeuge. Die intensive Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, Institutionen und Behörden in beiden Ländern ist fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie. So war es für Dolezych eine besondere Ehre, die Gäste nicht nur im eigenen Haus, sondern gemeinsam mit der IHK zu Dortmund empfangen zu dürfen.

Die Gespräche mit beiden Delegationen beleuchteten aktuelle Entwicklungen in den jeweiligen Regionen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung und Innovation sowie die Rolle global agierender Familienunternehmen im internationalen Wettbewerb. Auch Perspektiven für die kommenden Jahre wurden diskutiert – insbesondere im Kontext wachsender geopolitischer Herausforderungen.



Außenhandels-Referent Dominik Stute, der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Wulf-Christian Ehrich, der polnische Generalkonsul Marek Głuszko und Vizekonsul Bartłomiej Książek (v. l.) Fotos: Oliver Schaper



## Die Aktive Depotbetreuung...

...ist die richtige Lösung für Sie, wenn Sie einen regelmäßigen und konstruktiven Dialog zu aktuellen Marktentwicklungen suchen. Sie erhalten aktiv und zeitnah Analysen und darauf aufbauende, konkrete Handlungsempfehlungen als Basis Ihrer Kauf- und Verkaufsentscheidungen – persönlich, flexibel und gemäß Ihren individuellen Anlagepräferenzen.

Für Ihren Erfolg setzen wir auf engen und kontinuierlichen Austausch: „Persönlicher geht's nicht.“

**Dominik Sodenkamp**  
Seniorberater Aktive Depotbetreuung

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse  
Dortmund



Geschäftsführer Norbert Sölker, Prokurist Tim Wilke und Geschäftsführer Michael Wilke (v. l.) vor einem alten Opel „Admiral“ im Autohaus in Lüdinghausen. Der Oldtimer ist Teil einer größeren Ausstellung zum Jubiläum. Fotos: Rüschkamp

# Zwei Jahrhunderte Unternehmergeist

Vom Handel mit Landwirtschaftsbedarf hin zu einem renommierten Autohaus: Schon vor knapp 100 Jahren zeigt das Unternehmen Rüschkamp, wie Transformation geht. Jetzt feiert die Franz Rüschkamp GmbH & Co. KG ihr 200-jähriges Bestehen.

VON MARIO OLESCHKO

**D**as Jahr 1825: Die Schlacht bei Waterloo, in der Napoleon endgültig geschlagen wurde, liegt gerade einmal zehn Jahre zurück. Der damals 25-jährige Heinrich Rüschkamp beschließt, sich selbstständig zu machen. Er baut in Lüdinghausen einen Handel mit Garnen und landwirtschaftlichen Bedarfsgütern auf. Eine dieser Maschinen steht heute im Autohaus Rüschkamp in Lüdinghausen. Seit nunmehr 200 Jahren ist das Unternehmen in der Hand der Familie. Es hat die Nach-Ära Napoleons und die Ausrufung

des Kaiserreichs 1871 erlebt. Es hat den Ersten Weltkrieg, die Weltwirtschaftskrise von 1929 sowie den Zweiten Weltkrieg überstanden.

Heute ist das Unternehmen ein Autohaus mit fünf Standorten: Neben dem Stammhaus in Lüdinghausen gibt es Niederlassungen in Dortmund, Lünen, Selm und Werne. Zu verdanken ist das Franz Rüschkamp, der 1931 einen Vertrag mit General Motors schließt und Opel-Vertragshändler wird. „Mein Großonkel war fasziniert von Automobilen und hatte ihr Geschäftspotenzial

erkannt“, sagt der heutige Geschäftsinhaber und ehemalige Geschäftsführer Joan Hendrik Rüschkamp. Es klingt Bewunderung mit, wenn er darüber spricht. „Das war eine große Transformation, denn von 1825 bis 1931 hatten wir mit Autos ja nichts zu tun gehabt.“

## „Hotzenblitz“: Ein gescheitertes Projekt

Die finanzielle Basis für das Vorhaben ist da. Auch, weil Familie Rüschkamp ins Kreditgeschäft für die regionalen Bauern einsteigt, die sich so die modernen Maschinen für ihre Höfe finanzieren. Als Franz Rüschkamp 1931 das Automobilgeschäft für sich entdeckt, sorgt er auch gleich für eine Tankstelle. Der Handel mit Holz, den Haushalts- und Eisenwaren sowie den landwirtschaftlichen Bedarfsgütern läuft zunächst weiter. „Das eine aufbauen und dabei das andere nicht lassen“, sagt der Großneffe lächelnd. 1980 geht das alte Geschäft dann an einen Bruder über, der es später an eine große Baumarktkette verkauft.

In gewisser Weise ist Joan Hendrik Rüschkamp in die Fußstapfen seines Großonkels getreten – auch er ist ein Visionär. Ende der 1980er-Jahre steigt

er nach dem Studium in den Familienbetrieb ein. Die E-Mobilität steckt damals noch in den Kinderschuhen, begeistert ihn aber sehr. Es gibt bereits ein E-Auto auf dem Markt, den „Hotzenblitz“ – klein und in Leichtbauweise. Rüschkamp nimmt ihn ins Programm auf – und zwar gegen den ausdrücklichen Willen seines Vaters.

Das Projekt scheitert. Gerade einmal 140 „Hotzenblitze“ werden produziert. Ein herber Rückschlag. „Ich bin von allen Seiten als Spinner belächelt worden“, erinnert sich Rüschkamp. Es klingt nicht verbittert, wenn er rückblickend davon erzählt. Eher abgeklärt. „Sowohl die Zeit als auch die Technologie waren einfach noch nicht so weit. Doch ich bin davon überzeugt: Hätten wir damals daran festgehalten, dann wären wir heute in Deutschland ein Marktführer in dieser Technologie, anstatt den Asiaten hinterherzulaufen, um den Anschluss zu finden.“

**Für 200 Jahre Geschichte zahlt der Kunde nicht**

Das alte Stammhaus in Lüdinghausen, es steht noch. Heute wohnt Rüschkamp darin; es beherbergt auch die örtliche Stadtbücherei. 200 Jahre Familienunternehmen, das heißt für ihn: mit der Zeit gehen. Entwicklungen erkennen. Sich der Verantwortung bewusst sein. „Man darf sich nicht ausruhen! Für unsere 200 Jahre alte Geschichte zahlt der Kunde schließlich nicht. Er will Qualität, Service. All das, was ein gutes Autohaus auszeichnet, was es eben bieten muss.“

Opel allein reiche schon längst nicht mehr als alleinige Marke. Heute ist das Autohaus breiter aufgestellt mit dem neuen Hauptpartner Stellantis, der markentech-nisch die Marschrichtung vorgibt. Neben Opel sind auch KIA und Suzuki, Peugeot, Fiat und Leapmotor im Angebot. Sechs Marken aus sechs Ländern.

**Steckenpferd Energiewende**

Energiewende und E-Mobilität sind jedoch Rüschkamps Steckenpferde geblieben: Weg von den fossilen Verbrennern, hin zu leistungsstarken E-Fahrzeugen und einer guten Lade-Infrastruktur. „Das ist zwar nicht so einschneidend wie die erste Transformation unter Franz, aber dennoch sehr umfassend.“ Auch den ein oder anderen Mitarbeiter müsse man da überzeugen – ebenso, wie es auch bei den Herstellern Fraktionen gebe, die sich mit der Transformation schwertun.

Der Trend zu großen, schwereren Fahrzeugen: Der 63-Jährige kann dem wenig abgewinnen. Ökologie und E-Mobilität, das habe ihn immer fasziniert. „Und wenn das Auto seinen Beitrag dazu leisten kann, umso besser!“ Jeder, der sich

mit Automobilentwicklung beschäftigt, wisse, „dass ein E-Fahrzeug weniger Teile benötigt und wartungsärmer ist. Außerdem schickt die Sonne keine Rechnung, wenn wir die entsprechende Lade-Infrastruktur aufbauen“. Schwankungen oder Schwierigkeiten hinsichtlich der Stromnetz-Stabilität sind für ihn kein Hindernis: „Statistisch

gesehen steht das Auto 23 von 24 Stunden am Tag. E-Fahrzeuge könnten den Netzbetreibern hier als Speicher zur Verfügung stehen, um Netzstabilität zu gewährleisten. Die Konzepte sind da, sie müssen nur Anwendung finden.“

**Kulturelle Unterschiede? Kein Problem!**

Mit den Geschäftsführern Michael Wilke und Norbert Sölker sieht Rüschkamp das Unternehmen in guten Händen. Seine Tochter hat – wie die Mutter – den Weg in die Medizin eingeschlagen. Der Sohn studiert Physik. Ob er ins Unternehmen eintritt, ist offen. Gut 200 Menschen beschäftigt das Autohaus heute. Schon immer habe man darauf Wert gelegt, Vielfalt zu fördern. „Zeitweilig waren bei uns 16 Nationen vertreten“, sagt der Inhaber nicht ohne ein bisschen Stolz. Sprachbarrieren? Kulturelle Unterschiede? „Wo ist denn das Problem?“, fragt Rüschkamp. „Nach einem Jahr im Betrieb ist das alles kein Thema mehr.“

Problematisch sei es dieser Tage eher, gute und geeignete Leute zu finden – und mehr noch: zu halten. „Öffentliche Arbeitgeber wie beispielsweise die Polizei oder die Feuerwehr werben auch schon mal unsere Azubis ab“, sagt er nachdenklich. Personalsuche sei ein deutlich stärkeres Thema als noch vor zehn Jahren. „Für uns waren die Lehrlinge immer eine solide Basis. So haben wir uns aufgebaut. Das ist heute deutlich schwerer. Es gibt eine höhere Fluktuation – und eine größere Abbrecherquote.“



Inhaber Joan Hendrik Rüschkamp präsentiert das erhalten gebliebene erste Geschäftsbuch des Unternehmens – genau 200 Jahre ist es nun alt.



IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (l.) gratuliert Joan Hendrik Rüschkamp zum Jubiläum. Foto: Stephan Schütze

## Wirtschaft & Karriere in die Schulen bringen

Auch im Jahr 2025 bringen die WJ DUH wieder die Themen Wirtschaft und Schule zusammen. Nach dem erfolgreichen Start des neuen Formats zur Vermittlung von Praxiswissen setzen sie ihre Aktivitäten im Ressort Bildung & Wirtschaft nun fort – und bauen sie weiter aus. Das Ziel bleibt dabei unverändert: Schülerinnen und Schüler jeglicher Schulformen durch praxisnahe Einblicke und persönliche Erfahrungen im Themenfeld Wirtschaft & Karriere zu unterstützen.

Im Rahmen unterschiedlicher Formate wie Coachings, Workshops oder interaktive Projekte teilen die Wirtschaftsjunioren dabei persönliche Einblicke in ihren Arbeitsalltag, in berufliche Perspektiven oder in ihren individuellen Ausbildungs- und Karriereweg. Das Format und die Themenschwerpunkte können dabei durch jede Schule flexibel gewählt werden, um auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler optimal einzugehen. Drei feste Termine mit Schulen aus Unna und Dortmund in diesem Jahr stehen bereits fest. Die WJ DUH freuen sich jedoch immer über weitere Schulen, die Interesse an einer Zusammenarbeit haben.

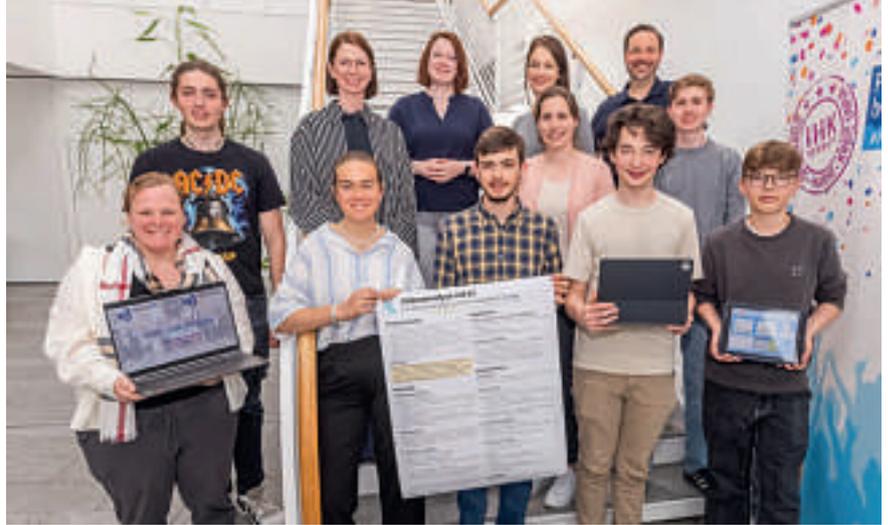
Kontakt: [bildung@wj-duh.de](mailto:bildung@wj-duh.de).



**Engagement in Schulen: Die WJ DUH an der Hellweg Schule Unna im vergangenen Jahr.** Foto: privat

### > **Wirtschaftsjunioren**

bei der IHK zu Dortmund e. V.  
Tobias Schucht, Geschäftsführer  
Tel. 0231 5417-250, [info@wj-duh.de](mailto:info@wj-duh.de)



**Wirtschaftsjunioren der WJ DUH mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Coachings für das Bundesfinale von „Jugend forscht“.** Foto: Stephan Schütze

# Engagement für junge Talente

Die Wirtschaftsjunioren Dortmund Kreis Unna Hamm (WJ DUH) haben einen Teil der Landessieger NRW des Wettbewerbs „Jugend forscht“ in der Vorbereitung für das Bundesfinale des Wettbewerbs unterstützt.

VON FLORIAN MATHIES RÜFFIN

**M**it großem Engagement haben die WJ DUH im Rahmen des Coaching-Formats des Landesverbands der Wirtschaftsjunioren NRW (WJ NRW) im IHK-Forum am Rombergpark in Dortmund einen Teil der Landessieger NRW des Wettbewerbs „Jugend forscht“ unterstützt. Insgesamt sechs Landessiegerinnen und Landessieger konnten sich auf ihren großen Auftritt beim Bundesfinale in Hamburg vorbereiten. Die erfahrenen Wirtschaftsjunioren und Wirtschaftsjunioren der WJ DUH gaben den engagierten Jugendlichen wertvolle Tipps und Tricks an die Hand, um eine möglichst eindrucksvolle Präsentation zu halten. Antje Boldt, Ressortleiterin Zukunft & Innovation bei WJ NRW,

zeigte sich dabei sehr zufrieden mit der Coaching-Veranstaltung: „Die Energie und Leidenschaft der Jugendlichen waren förmlich spürbar – ihr Einsatz und ihre Begeisterung für ihre Projekte sind einfach beeindruckend. Besonders zeigt sich die außergewöhnliche Qualität des Coachings daran, dass ein Teilnehmer sogar den weiten Weg aus Barcelona auf sich genommen hat, um von den Junioren zu lernen. Es ist inspirierend zu sehen, mit welcher Hingabe und Entschlossenheit alle dabei sind.“

Die Bedeutung des Coaching-Formats der WJ NRW reicht dabei weit über die reine Wissensvermittlung hinaus. Es zeigt vielmehr die Verantwortung, die die Wirtschaftsjunioren bereit sind zu übernehmen, um auch bereits die nächsten Generationen zu unterstützen und ihr Wissen mit diesen zu teilen. Der Einsatz der Wirtschaftsjunioren ist mehr als ehrenamtliches Engagement – er ist gelebte Verantwortung für die Zukunft und den Wissenstransfer zwischen Generationen. Auf diesem Wege des ehrenamtlichen Engagements schaffen die Wirtschaftsjunioren darüber hinaus ein einzigartiges Netzwerk, das junge Talente stärkt und Impulse für die Region setzt. Jetzt drücken die Wirtschaftsjunioren den Landessiegerinnen und Landessiegern die Daumen für das Bundesfinale in Hamburg.

**NORDWEST**

## Vertrag mit Vorstand Jörg Simon erneut verlängert

Foto: NORDWEST



Der Aufsichtsrat der NORDWEST Handel AG mit Sitz in Dortmund hat den Vorstandsvertrag von Jörg Simon (Foto) vorzeitig verlängert. Er wird NORDWEST bis einschließlich 31. Dezember 2027 weiterhin als Vorstand zur Verfügung stehen, wie das Unternehmen mitteilte. „Gerade in diesen herausfordernden Zeiten setzen wir mit dieser Entscheidung ein Zeichen

für Kontinuität. Das ist für den Aufsichtsrat ein sehr wichtiger Aspekt bei der Führung des Unternehmens“, sagt Martin Bertinchamp, Aufsichtsratsvorsitzender der NORDWEST Handel AG. Als erfahrener Branchenkenner blickt Simon auf fast 40 Jahre Verbundgruppenerfahrung zurück, davon fast 20 Jahre bei NORDWEST. Vorstand des Dortmunder Verbundunternehmens, das für das Jahr 2024 ein Geschäftsvolumen von rund 4,6 Milliarden Euro aufweist, ist er seit Juni 2015 und verantwortet in dieser Funktion mehrere verschiedene Bereiche. Simon bildet damit weiterhin den Vorstand gemeinsam mit Michael Rolf und Thorsten Sega.

**GABRIELE KROLL**

## Neuer Vorstand der Manfred-Fischer-Stiftung

Foto: Silvia Kriens



Die Manfred-Fischer-Stiftung der Westfälischen Kaufmannsgilde hat einen neuen Vorstand. Einstimmig sprach sich der Stiftungsrat für Gabriele Kroll, Britt Lorenzen und Gero Brandenburg aus, die in den kommenden drei Jahren die Arbeit der Stiftung gestalten werden. Als neue Vorsitzende folgt Kroll (Foto) dem langjährigen Vorsitzenden F. Peter Schmitz, der Anfang

des Jahres verstorben war. Kroll ist Leiterin der Firmen- und Gewerbekundenbetreuung bei der Sparkasse Dortmund und hatte bis Januar 2025 den Vorsitz der Kaufmannsgilde inne, den sie an Carsten Jäger, Bereichsleiter Marketing und Kommunikation bei der Dortmunder Volksbank, übergab. Die Stiftung wurde 2004 durch den Unternehmer Manfred Fischer gegründet. Ihr Zweck ist die Förderung der Berufsbildung im kaufmännischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Das Stiftungsprogramm ist offen für Auszubildende, Studierende und Graduierte an berufsbildenden und weiterführenden Schulen und Hochschulen.

**LIFTVERLEIH LIESEGANG**  
Ihr Partner für passende Lifte

Wilhelmstraße 10  
59439 Holzwickede  
Tel.: 02301 / 94 03 83  
Fax: 02301 / 94 03 85  
liesegang@liftverleih.de  
www.liftverleih.de

**Mehr als nur PCs**  
Cloudlösungen - Housing, Hosting, IaaS, SaaS, Backup, Storage, Lizenzen & CSP

Ihr kompetenter Partner seit über 90 Jahren in Dortmund

**GRÜNINGER** Weidenburger Straße 45-47  
44135 Dortmund  
http://www.GRUENINGER.COM Tel. 58 44 59-0 · Fax 58 44 59-44

**Hecker**<sup>®</sup>  
KUNSTSTOFFTECHNIK  
PROZESSE. SICHTBAR. MACHEN.

SEIT 55 JAHREN KUNSTSTOFFZEICHNUNGSTEILE  
AUS PLEXIGLAS<sup>®</sup> & MAKROLON<sup>®</sup>

**BTS**  
**Brune Timmer Schlüter PartG mbB**  
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater | Dortmund • Düsseldorf

Stephan Brune, WP/StB  
Dirk Timmer, WP/StB  
Klaus Schlüter, StB/FBStR  
Ralf Spielhofen, RA

Westfalen-Center  
Lindemannstraße 77  
44137 Dortmund  
Tel. 0231 58707-0  
Fax 0231 58707-10  
E-Mail: mail.do@btspartner.de

**Ihr Erfolg ist unser Ziel!**  
**Unsere Stärke ist die ganzheitliche Beratung.**

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Beratungskompetenz unter [www.btspartner.de](http://www.btspartner.de)



**Wirtschaftsgespräch Holzwickede (v. l.): Thorsten Wagner, Stefan Thiel, Maike Fritzsching, Wulf-Christian Ehrich, Franziska Arndt, Robert Zillmann, Ulrike Drossel und Bernd Krispin.** Fotos: Oliver Schaper

# Wichtige Impulse für Holzwickede

Das Wirtschaftsgespräch Holzwickede der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) am 15. Mai hob insbesondere die generationenübergreifende Zusammenarbeit in Unternehmen hervor. Gastgeberin war die tonton GmbH.

Zwei Themen standen diesmal im Zentrum: zum einen die wirtschaftliche Entwicklung in Holzwickede, und zum anderen das Potenzial generationsübergreifender Zusammenarbeit in Unternehmen. Regionalbetreuerin Maike Fritzsching, IHK-Geschäftsführerin Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung, begrüßte gemeinsam mit Gastgeber Bernd Krispin, Gründer der Stiftung Kinderglück und Geschäftsführer der tonton GmbH, rund 40 Gäste zum IHK-Wirtschaftsgespräch Holzwickede. Moderiert wurde es von Antenne-Unna-Chefredakteur Thorsten Wagner.

Beim Talk auf der Bühne präsentier- te sich Krispin als Visionär: Zusammen mit seinem Team verfolgt er seit Jahren das Ziel, Kindern aus einkommensschwachen Familien zum Schulstart einen hochwertigen Schulranzen (im Wert von rund 250 Euro) unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Weil sich Kooperationen mit Herstellern nicht wie

erhofft entwickelten und die staatlichen Zuschüsse zu knapp ausfallen, gründete Krispin die tonton GmbH, die ihr eigenes Tornister-Modell entwickelte.

Nach dem Verkauf der Modelle im Einzelhandel fließen die Gewinne wieder zurück in die Stiftungsarbeit und in das Schulranzen-Projekt. Denn der Bedarf wird immer größer: Im Juni wird die Stiftung bedürftigen Familien und den Kindern wieder 4.000 Tornister zur Verfügung stellen, „damit sie einen guten Start ins Schulleben haben“, so Krispin. Der Träger des Verdienstordens des Landes NRW hat große Ziele: „In zehn Jahren wird es in jeder größeren deutschen Stadt tonton-Welten geben.“

## Wie arbeiten Alt und Jung zusammen?

Bürgermeisterin Ulrike Drossel, der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Wulf-Christian Ehrich, Wirtschaftsförderer Stefan Thiel und Robert Zillmann,

Bürgermeister der sächsischen Partnerstadt Colditz, diskutierten über wirtschaftliche Entwicklungen, kommunale Herausforderungen und die Zukunftsfähigkeit ihrer Gemeinden. Ein zentrales Thema dabei: die Fachkräftesicherung und – damit eng verbunden – das Zusammenspiel von älteren und jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. „Wir sprechen viel mit allen Kolleginnen und Kollegen, denn es gibt unterschiedliche Denkweisen. Aber es geht eben nur gemeinsam“, betonte Drossel. Wirtschaftsförderer Thiel ergänzte: „Es ist wichtig, das Fachwissen der erfahrenen Kollegen für die nachfolgenden Mitarbeitenden zu sichern.“

Ähnliche Erfahrungen macht auch Robert Zillmann in Colditz, einer 8.000-Seelen-Gemeinde im Landkreis Leipzig, in der der große Nahrungsmittelhersteller Anona beheimatet ist. „Es gibt Herausforderungen wie die Digitalisierung, das ist nicht für jeden Mitarbeiter einfach. Aber angesichts des demografischen Wandels versuchen wir, jeden so lange an Bord zu halten wie möglich.“

## Duale Ausbildung bleibt wichtig

Mit Blick auf den Fachkräftemangel erläuterte Ehrich die große Bedeutung der dualen Berufsausbildung. Angesichts rückläufiger Ausbildungszahlen sei es wichtiger denn je, junge Leute zu motivieren, denn „Ausbildung kann wirklich cool sein“, so Ehrich. Die IHK-Organisation hat im engen Austausch mit den Ausbildungsbetrieben zahlreiche Marketingaktivitäten gestartet. Dazu gehören neben der landesweiten Online-Lehrstellenbörse „Ausbildung, NRW“, auch die bundesweite Kampagne „Jetzt#Könnenlernen“ und erfolgreiche Projekte wie die Azubi-Speed-Datings und die Azubi-Botschafter.

Der Fachkräftemangel ist aber nur eine von mehreren Hürden für eine positive wirtschaftliche Entwicklung, machte Ehrich deutlich. Anhand der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage zeigte er auf, dass derzeit mehr als jedes fünfte Unternehmen (22 Prozent) in der Region seine Geschäftslage als schlecht einschätzt. „Mit guter Wirtschaftspolitik muss die Bundesregierung für die Unternehmen schnell neue Akzente setzen.“

Franziska Arndt vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln verdeutlichte, wie Unternehmen durch altersgemischte Belegschaften nicht nur dem Fachkräftemangel begegnen, sondern auch Innovationspotenziale heben können: „Wenn Erfahrungswissen auf neue Perspektiven trifft, entstehen kreative Lösungen. Voraussetzung ist jedoch eine Unternehmenskultur, die den Austausch fördert.“

#### Austausch fördern

Dass Personalpolitik in vielen Unternehmen neue Impulse braucht, veranschaulichte Arndt mit wenigen Zahlen: Jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland ist älter als 55 Jahre. „Mit diesen Menschen werden in den kommenden gut zehn Jahren 4,6 Millionen Menschen den Arbeitsmarkt verlassen.“ Entsprechend groß sei der Handlungsbedarf für die gesamte Wirtschaft.



Maïke Fritzsching (l.) und Wulf-Christian Ehrich dankten Bürgermeisterin Ulrike Drossel für ihr jahreslanges Engagement für die regionale Wirtschaft. Bei den Kommunalwahlen im September tritt sie nach zwei Amtszeiten nicht mehr an.

dovoba.de

Jetzt  
Zugang zum  
OnlineBanking  
freischalten.

Geld überweisen,  
wann und wo ich will.



Unser digitales Banking ist sicher, egal ob am Computer oder unterwegs per App. Und es steckt voller Möglichkeiten, ganz unabhängig von Öffnungszeiten und Wegen zur Bank.

Wir machen den Weg frei.

# Sicherheit steht an erster Stelle

Studie: Renditeorientierung bei Geldanlagen wächst langsam, aber stetig.

Für die Deutschen ist Sicherheit weiterhin der wichtigste Aspekt bei der Geldanlage. Gleichzeitig nimmt das Interesse an höheren Renditen langsam, aber stetig zu. Anlegerinnen und Anleger investieren häufiger in renditestärkere Anlageformen wie Aktien und Fonds. Das zeigt eine aktuelle Studie der BarmeniaGothaer, die der Versicherer gemeinsam mit dem Meinungsforschungsinstitut forsa durchgeführt hat.

Für etwa die Hälfte der Deutschen (49 Prozent) ist Sicherheit weiterhin der wichtigste Aspekt bei der Geldanlage. Flexibilität folgt mit 25 Prozent als zweitwichtigstes Kriterium, während 14 Prozent auf möglichst hohe Renditen setzen. „Die Kunst der Geldanlage besteht darin, die passende Balance zwischen Sicherheit, Rendite, und Liquidität zu finden“, erklärt Christof Kessler, Vorstandssprecher und Leitung Front Office des BarmeniaGothaer Asset Managements. Klassische Anlageformen wie Sparkonten und Sparbücher bleiben mit 41 Prozent die beliebtesten Anlagen der Deutschen, gefolgt von Tagesgeld mit 38 Prozent. „Gleichzeitig machen

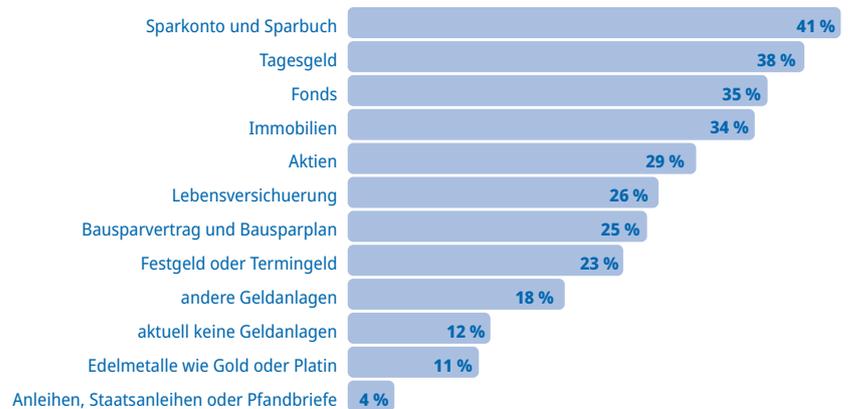
immer mehr Anlegerinnen und Anleger Erfahrungen mit renditestärkeren Anlageformen wie Fonds und Aktien“, so Kessler.

Die BarmeniaGothaer Studie zum Anlageverhalten der Deutschen wurde im Auftrag der BarmeniaGothaer Asset Management AG vom

Meinungsforschungsinstitut forsa vom 2. bis 7. Januar 2025 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Dabei wurden rund 1.000 Bundesbürgerinnen und -bürger ab 18 Jahren nach einem systematischen Zufallsverfahren repräsentativ ausgewählt und befragt.

## Klassische Anlageformen bleiben bei den Deutschen besonders beliebt

### Genutzte Anlageformen



Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennung möglich

Quelle: Barmenia Gothaer

## Ausstellerrekord bei der Azubinale in Selm

26 Firmen und Unternehmen präsentieren sich – erstmals in der VolksbankHalle.

Seit sieben Jahren informiert die Azubinale der Stadt Selm Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen über berufliche Angebote in Selm und Umgebung. In diesem Jahr fand sie erstmals in der im Sommer vorigen Jahres eröffneten VolksbankHalle statt. Insgesamt 26 Firmen und Behörden aus Selm sowie der Umgebung präsentierten sich den jungen Leuten.

„Es muss nicht immer nur ein Studium sein nach dem erfolgreichen Schulabschluss. Eine Ausbildung kann der

Start ins Studium oder natürlich in den Beruf sein. Ich freue mich sehr, dass wir in der neuen VolksbankHalle nun noch mehr Unternehmen die Möglichkeit bieten, sich den Schülerinnen und Schülern vorzustellen“, sagte Selms Bürgermeister Thomas Orłowski. Jeweils 20 Minuten Zeit hatten die Firmen, ihre Angebote vorzustellen. Dazu hatten einige Unternehmen – beispielsweise die Stadtwerke Selm – praktische Beispiele mitgebracht, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler vor Ort das ein oder andere ausprobieren konnten.



Foto: Malte Woermann/Stadt Selm

VOLKSWOHL BUND

## Erneut unter den besten Arbeitgebern

Die Unternehmensgruppe VOLKSWOHL BUND Versicherungen in Dortmund gehört weiterhin zu den besten Arbeitgebern in ganz Deutschland. Das hat nun eine Befragung der VOLKSWOHL BUND-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter durch das „Great Place to Work“-Institut ergeben. Damit wurde das Unternehmen bereits zum sechsten Mal beim Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber“ unter die Top 100 gewählt. In der Größenkategorie „501 bis 2.000 Mitarbeiter“ erreichte es Rang elf. Laut „Great Place to Work“-Institut steht die Auszeichnung stellvertretend für „ein glaubwürdiges Management, das fair und respektvoll mit den Beschäftigten zusammenarbeitet.“ 88 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestätigen die Aussage: „Alles in allem kann ich sagen, dies hier ist ein sehr guter Arbeitsplatz.“

BERGMANN BRAUEREI

## Am Bergmann Kiosk wird neuerdings aus Tanks gezapft



**Auch einen mobilen Bier-tank gibt's – prost!**

Foto: Bergmann

Die traditionsreiche Dortmunder Brauerei Bergmann zapft ihr Bier im Bergmann Kiosk am Hohen Wall neuerdings aus Tanks, und nicht mehr aus Fässern. „Anstatt viele einzelne Fässer zu reinigen, abzufüllen und anzupapfen, läuft das frische Bier aus den Tanks direkt an die Theke, ins Glas und zu den Kundinnen und Kunden“, erläutert Carlo Raphael, Projektleiter bei der Bergmann Brauerei GmbH. Der Vorteil: Vereinfachung bei der Logistik, weniger Wartezeiten durch Anzapfen neuer Fässer sowie eine durchgehend eingehaltene Kühlkette und kürzere Wege, was auch der Qualität des ausgeschenkt Bieres zugutekomme. Mit Tankbier habe man schon in der Brauerei auf Phoenix-West gute Erfahrungen gesammelt und für Veranstaltungen auch einen mobilen Ausschank-Tank angeschafft. Jetzt will die Brauerei im nächsten Schritt ein Konzept entwickeln, auch Gastronomen mit Bier aus Tanks zu beliefern.

## Radisson Blu Dortmund im neuen Gewand

Renovierung des Hotels soll Einklang zwischen Urbanität und Nachhaltigkeit herstellen.

**M**it dem erfolgreichen Abschluss einer umfassenden Renovierung präsentiert sich das Radisson Blu Hotel Dortmund in neuem Glanz. Die neugestalteten öffentlichen Bereiche – darunter die Lobby, die GINGER. Kitchen & Bar sowie sämtliche Meeting- und Eventflächen mit aktualisierter Konferenztechnik – sollen urbanes Design, regionale Verbundenheit und Nachhaltigkeit miteinander verbinden. Unter anderem gibt es nun auch Bienenvölker und eine Solaranlage auf dem Dach. Diverse neue Partnerschaften sollen zudem einer Lebensmittelverschwendung entgegenwirken.

Die Neuausrichtung geht für das Management über ein optisches Update hinaus: Sie sei vielmehr Ausdruck eines klaren Selbstverständnisses. „Wir wollen nicht nur ein Hotel in Dortmund sein – Dortmund ist auch ein Teil unseres Hotels“, sagt Filip Wiese, Manager des Radisson Blu Hotel, Dortmund. „Es

ist unser Anspruch als Eigentümer und Betreiber dieses Hauses, ein echter Teil Dortmunds zu sein – und unseren Gästen nicht nur einen schönen Aufenthalt in einem gemütlichen Zimmer oder ein tolles Event zu bieten, sondern neue Erinnerungen zu schaffen und neue Geschichten zu erleben.“



**Manager Filip Wiese sieht das neu gestaltete Radisson Blu Hotel als „echten Teil Dortmunds“.** Fotos: Radisson Blu

Sämtliche Gewerke seien daher auch mit regionalen Partnern umgesetzt worden – vom Innenausbau bis zur künstlerischen Gestaltung. In Kooperation mit Dortmunder Street-Art-Künstlern wurden moderne Kunstwerke geschaffen, die sowohl Gäste als auch Einheimische inspirieren sollen.





So soll er aussehen, der neue VAHLE Campus in Kamen. Auf mehr als 50.000 Quadratmetern Fläche will das Unternehmen einen Ort für Innovation, Zusammenarbeit und Zukunftstechnologie schaffen. Fotos: VAHLE

# Ein Ort voller Innovationen

Mit einem feierlichen Spatenstich hat die Paul Vahle GmbH & Co. KG offiziell den Startschuss für eines der ambitioniertesten Bauprojekte ihrer Unternehmensgeschichte gegeben: den neuen VAHLE Campus in Kamen.

Vor den Augen hochrangiger Gäste – darunter Ministerpräsident Hendrik Wüst und Kamens Bürgermeisterin Elke Kappen – sowie der VAHLE Gesellschafterfamilie und führenden Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft setzt VAHLE ein starkes Zeichen für die Zukunft der Region: Mit dem neuen Campus entstehen nun ein vierstöckiges Verwaltungsgebäude, hochmoderne Produktionsanlagen und ein vielseitig nutzbarer Event-Pavillon. Die

Eröffnung ist für die zweite Jahreshälfte 2027 geplant.

„Kamen ist für uns weit mehr als ein Standort – es ist das Herz unserer

Unternehmensgeschichte, die Wurzel unseres Erfolgs und ein zentraler Bestandteil unserer Zukunftsvisionen“, betont Achim Dries, Geschäftsführer



VAHLE-CEO Achim Dries, NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst und der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Wulf Christian Ehrich (v. l.).

der Paul Vahle GmbH & Co. KG. „Mit dieser Investition stärken wir nicht nur unsere Wettbewerbsfähigkeit, sondern positionieren uns auch als besonders attraktiver Arbeitgeber in der Region.“

Seit 1956 ist VAHLE am Standort Kamen verwurzelt. Mit dem neuen Campus schafft der weltweit führende Anbieter von Energie- und Datenübertragungslösungen für mobile Anwendungen ideale Voraussetzungen, um ab 2027 seine Produktionskapazitäten deutlich zu erweitern und der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden. Hierfür entstehen auf dem rund 50.000 Quadratmeter großen Areal an der Westicker Straße ein neues Verwaltungsgebäude sowie hochmoderne Produktionsanlagen, die neue Maßstäbe in der Stromschienenproduktion und den dazugehörigen Systemelementen setzen sollen.

Die rund 15.300 Quadratmeter große Nutzfläche umfasst eine hochmoderne Fabrik mit fortschrittlichen Lagerbereichen, darunter ein automatisches Kleinteilelager, ein automatisches Palettenlager und ein Wabenlager. Nachhaltigkeit spielt dabei eine zentrale Rolle: Der Bau erfolgt nach höchsten ökologischen Standards und integriert unter anderem eine Photovoltaikanlage sowie eine Wärmepumpe zur nachhaltigen Energiegewinnung – im Einklang mit der unternehmenseigenen Strategie. „Mit einer Gesamtinvestition von über 60 Millionen Euro setzen wir nicht nur ein klares Zeichen für unser weiteres Wachstum, sondern bekräftigen auch unsere enge Verbundenheit mit Kamen“, so Dries.

Ministerpräsident Hendrik Wüst betonte in seiner Festrede die wirtschaftliche Bedeutung des Projekts: „Der neue VAHLE Campus ist ein starkes Bekenntnis zum Standort Nordrhein-Westfalen, ein Zukunftsprojekt mit Vorbildcharakter.“ Mit dieser Investition schaffe VAHLE moderne Arbeitsplätze, fördere Innovationen und zeige, wie industrielle Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen. „Das ist der Weg, wie wir Nordrhein-Westfalen als starken, wettbewerbsfähigen und klimafreundlichen Wirtschaftsstandort weiter voranbringen.“



Symbolischer Spatenstich als Startschuss für das Bauvorhaben (v. l.): Josef Hovenjürgen (MdL), Elke Kappen (Bürgermeisterin Kamen), NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst, Marlen Vahle (Gesellschafterin), Achim Dries (CEO VAHLE Group), und Henning Stelte (COO VAHLE Group). Foto: Projekt VAHLE Campus

# Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

www.ihk.de/dortmund

## Sonderthema Juli/August 2025

Finanzen · Leasing · Versicherungen

**Sicher ist, dass nichts sicher ist**  
Was Cyberversicherungen leisten und wo Unternehmen selbst gefragt sind

**Finanzmärkte unter Druck**  
Wie geopolitische Unsicherheiten 2025 Kapitalströme verschieben

**Digitaler Euro**  
Wie weit ist das Projekt und was bedeutet es für Banken, Verbraucher und Europa?

Firmen, die das redaktionelle Umfeld für ihre Werbung nutzen wollen, bitten wir um Auftragserteilung bis spätestens zum Anzeigenschluss am 16.05.2025.

Zilla – Agentur für Kommunikation  
Ansprechpartner: Sebastian Ahrweiler, Tel. 0231-222 446 21, ruhrwirtschaft@zilla.de



Dennis Otte, biologisch-technischer Assistent bei der PTC Phage Technology Center GmbH, begutachtet Petrischalen mit Nährmedien. Das Unternehmen forscht bei Bio-Security im Bereich Lebensmitteltechnik. Foto: Oliver Schaper

# Neuer Forschungscampus in Bönen gesichert

Mit insgesamt 23,5 Millionen Euro fördern der Bund und das Land NRW den Ausbau des Kompetenzzentrums Bio-Security in Bönen. Das Ziel: Wirtschaft und Wissenschaft vor allem im Bereich Bioökonomie noch stärker zu vernetzen und Start-ups zu fördern. Wie beispielsweise solche, die Bakterien belauschen.

VON MARIO OLESCHKO

Die Erleichterung und auch die Freude sind groß: Nach sechs Jahren intensiver Vorbereitungen gibt es endlich grünes Licht für die Finanzierung des neuen Bio-Economy-Campus. NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur (Grüne) ließ es sich nicht nehmen, am 3. Mai – einem Samstag – persönlich nach Bönen zu kommen, um die guten Nachrichten zu überbringen. Mit stolzen 23,5 Millionen Euro fördern Bund und Land ein weiteres Labor- und Bürogebäude mit insgesamt rund 3.550 Quadratmetern Nutzfläche. Angeschlossen ist es an das Kompetenzzentrum Bio-Security. Rund

22,3 Millionen Euro steuert der Bund bei, 1,2 Millionen Euro das Land. Den Eigenanteil trägt die Gemeinde Bönen als hundertprozentige Gesellschafterin der Bio-Security Immobilien GmbH.

Der Fokus des Kompetenzzentrums liegt auf den Bereichen Lebensmittel und Ernährung sowie Agrar. Im Kern geht es bei vielen Projekten darum, „zu erforschen, ob das, was im kleinen Reagenzglas passiert, sich auch auf große Industrieprozesse übertragen lässt“, sagt Geschäftsführer Dr. Christian Rose. Der Schwerpunkt des neuen Bio-Economy-Campus soll auf Fermentationstechnologien und -anwendungen liegen,

die vor allem in der Lebensmittel- und Futterwirtschaft zum Einsatz kommen. „Wir ergänzen so konsequent das bereits seit fast 20 Jahren gewachsene Spektrum des Kompetenzzentrums Bio-Security“, so Rose.

## Partner für Start-ups

Bio-Security versteht sich dabei insbesondere als Partner für Start-ups. Neubaur: „Gerade kleine Unternehmen und Start-ups in der Region können künftig vom Kompetenzzentrum profitieren: Mit starker Infrastruktur und einem exzellenten Netzwerk schaffen wir hier einen Ort, an dem nachhaltige Produkte und effiziente Verfahren der Zukunft entstehen.“

Prokurist Dr. Oliver Bonkamp fasst zusammen, wie das konkret aussieht: „Start-ups haben meist nicht die finanziellen Mittel für eine professionelle Laborausstattung. Da kommen wir ins Spiel: Wir sind mittlerweile sehr gut vernetzt in der Wirtschaft und der Hochschullandschaft und beschaffen, was

nötig ist. Start-ups mieten sich dann in unsere vollausgestatteten Labore ein.“

Darüber hinaus, so der Prokurist, können die Unternehmen das Fermentationstechnikum des Kompetenzzentrums nutzen. „Das ist – vereinfacht gesagt – eine Art Kochtopf unter Laborbedingungen, mit dessen Hilfe neue Produkte beispielsweise im Bereich Fleischersatz kreiert werden können.“ Bio-Security achtet zudem darauf, Mieter aufzunehmen, die ins Spektrum passen. Dadurch entstehen Kooperationen und Synergien: Die Unternehmen können gegenseitig von ihren Erfahrungen und ihrem Know-how profitieren.

### Die Bakterienkiller und -belauscher

Was in Bönen passiert und wie das in Praxis aussieht, zeigt das Beispiel PTC Phage Technology Center GmbH. Bereits seit 2008 ist das Unternehmen im Kompetenzzentrum ansässig. Es beschäftigt sich vor allem mit der Erforschung, Herstellung und dem Vertrieb von Bakteriophagen. Das sind Viren, die ausschließlich Bakterien befallen. Unterschiedliche Phagen infizieren immer nur ganz bestimmte Bakterien und zerstören sie. Zum Einsatz kommen sie beispielsweise in der Lebensmittelproduktion, im Agrarbereich und generell überall dort, wo Bakterien Probleme bereiten.

Die Unternehmen im Kompetenzzentrum beschäftigen sich in Forschungsprojekten auch mit dem Nachweis von Bakterien: „Bakterien können mittels Botenstoffen miteinander kommunizieren, und wir können sie belauschen“, erläutert Dr. Bonkamp. Das gelingt über umprogrammierte Bakterien, die man so verändert hat, dass sie zu leuchten beginnen, wenn sie auf Bakterien derselben Art treffen. Damit sind die Forscher in der Lage, binnen kürzester Zeit zum Beispiel im Schlachthof einen Salmonellenbefall nachzuweisen. „Dadurch wird die Lebensmittelsicherheit optimiert, weil noch in der laufenden Produktion die notwendigen Maßnahmen eingeleitet werden können.“

### Bio-Gründer Wettbewerb

Längst hat sich Bio-Security weit über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus einen Namen gemacht. Dazu trägt

nicht zuletzt der Bio-Gründer Wettbewerb bei. Jährlich lädt das Kompetenzzentrum Existenzgründerinnen und Jungunternehmer aus der Agrar- und Ernährungswirtschaft, Biotechnologie und Biochemie oder verwandten Branchen nach Bönen ein, um dort ihre Ideen vorzustellen.

Inhaltlich geht es um nachhaltige Geschäftsideen: wie beispielsweise Ernährungs- und Ressourcensicherheit gewährleistet werden können – und zwar im Einklang mit klima- und umweltpolitischen Zielen. „Wir bringen engagierte Unternehmen mit potenziellen Investoren zusammen“, so Rose. Darüber hinaus bewerten individuell herangezogene Fachleute die jeweiligen Ideen und geben den Start-ups ihre Einschätzung.

### Schnellere Verfahren ermöglichen

Bis zum Jahr 2038 stellt der Bund eine Milliarde Euro zur Verfügung, um im Zuge des Ausstiegs aus der Steinkohleverstromung entsprechende Standorte bei der Transformation zu unterstützen – 662 Millionen Euro davon entfallen auf NRW. Der neue Bio-Economy-Campus, der in den kommenden Jahren entstehen soll, wird nun im Rahmen des sogenannten 5-StandorteProgramms des Landes NRW gefördert. Es soll die fünf besonders von der Beendigung der Kohleverstromung betroffenen

Steinkohlekraftwerksstandorte Duisburg, Gelsenkirchen, Hamm, Herne und den Kreis Unna unterstützen.

Mit Blick auf die lange Zeit bis der Förderbescheid endlich auf dem Tisch lag, räumt Neubaur ein: „Wir müssen solche Verfahren vereinfachen, damit gute Projekte wie hier in Bönen schneller umgesetzt werden können.“ Dem stimmt der Bio-Security-Chef zu – und verspricht seinerseits ebenfalls Unterstützung: „Wir sind einen steinigen Weg gegangen und geben anderen Unternehmen gern Hilfestellung.“

Wichtig ist Rose, die Kooperation mit Partnern hervorzuheben: „Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna und auch das NRW-Wirtschaftsministerium standen uns maßgeblich zur Seite. Und klar ist auch: Ohne die Unterstützung der Gemeinde wäre es ohnehin nicht gegangen.“

Bönens Bürgermeister Stephan Rotering steht nach eigenen Worten voll und ganz hinter dem Projekt in der Gemeinde: „Das Kompetenzzentrum wird wirtschaftlich betrieben, und mit dem Ausbau werden weitere Arbeitsplätze geschaffen.“ Doch auch Rotering mahnt hinsichtlich künftiger Projekte wie in Bönen schnellere Entscheidungen an: „Denn nicht die Großen fressen die Kleinen, sondern die Schnellen die Langsamen.“



Freude über den Förderbescheid für den neuen Campus in Bönen (v. l.): Dr. Oliver Bonkamp, Prokurist Bio-Security, Thorsten Schmitz-Ebert, Bezirksregierung Arnsberg, NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur, Bönens Bürgermeister Stephan Rotering, Bio-Security-Geschäftsführer Dr. Christian Rose, WFG-Geschäftsführer Sascha Dorday und IHK-Regionalbetreuer Mario Oleschko. Foto: WFG



Sorgten für ein lebendiges und sehr informatives Veranstaltungsformat: Marvin Kaiser, Stefan Schreiber, Achim Dries, Simone Bergmann, Bürgermeisterin Elke Kappen, Alexander Loipfinger und Jochen Baudrexel. Foto: Oliver Schaper

# Ein Abend voller Energie bei der GSW

Das Wirtschaftsgespräch der IHK in Kamen am 7. Mai stand ganz im Zeichen aktueller wirtschaftspolitischer Entwicklungen – und beleuchtete die Erfolgsgeschichte der Gemeinschaftsstadtwerke.

Von einer „historischen Woche“ sprach Achim Dries, Geschäftsführer der Paul Vahle GmbH & Co. KG, der auch die Interessen der Kamenener Unternehmen in der IHK-Vollversammlung vertritt, in seiner Begrüßung. Der Abstimmungskrimi bei der Wahl von Friedrich Merz zum neuen Bundeskanzler habe gezeigt, dass derzeit „nichts so stabil ist, wie die Unsicherheiten“, und insgesamt kein „gutes Bild von Deutschland“ im Ausland gezeichnet.

Dries kennt die globale Stimmungslage recht gut. Als CEO von Vahle ist er international hervorragend vernetzt. Erst vor Kurzem war er mit NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst und einer großen Wirtschaftsdelegation in den Vereinigten Arabischen Emiraten unterwegs. Das Unternehmen Vahle hat dort die Krananlagen im Hafen von

Abu Dhabi elektrifiziert. Mit Energie kennt sich auch der langjährige GSW-Geschäftsführer Jochen Baudrexel bestens aus. Er verabschiedet sich Ende 2025 aus der Geschäftsführung und arbeitet derzeit seinen Nachfolger Alexander Loipfinger ein. Als Dank für sein langjähriges Engagement – unter anderem war er bei 30 (!) IHK-Wirtschaftsgesprächen in Kamen, Bergkamen und Bönen zu Gast – erhielt er von IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, Bürgermeisterin Elke Kappen und Dries ein Ehren-Rhino der IHK.

Baudrexel richtete den Blick auf die GSW-Historie und sprach von einem „Leuchtturmprojekt der interkommunalen Zusammenarbeit und einer erfolgreichen Rekommunalisierung“. Er lobte insbesondere die Gesellschafter: die Kommunen Kamen (42 Prozent),

Bergkamen (42 Prozent) und Bönen (16 Prozent). Die Besetzung der Gremien durch die politischen Entscheidungsträger sei immer konstruktiv erfolgt. Baudrexel sagte: „Wir können gut und ruhig in die Zukunft schauen.“

In der Tat präsentiert sich das Unternehmen kerngesund: Aktuell liegt die Bilanzsumme der GSW bei rund 168 Millionen Euro, die Eigenkapitalquote bei 36 Prozent. Zum Vergleich: 1999 lag diese Quote lediglich bei 17 Prozent. Besonders erfreut zeigte sich Baudrexel, dass mit der Eröffnung des hochmodernen Sesekebades ab dem 16. Mai der „Bäderbetrieb in Kamen für die kommenden Jahrzehnte gesichert“ sei.

## Kampagne „Jetzt#Könnenlernen“

In der von Dries moderierten Podiumsrunde erörterten dann Stefan Schreiber und Elke Kappen aktuelle Themen. Mit Blick auf den Ausbildungsmarkt sprach Schreiber von „keiner zufriedenstellenden Situation“. 2024 konnte die IHK 113 neue Ausbildungsverträge verzeichnen, im Jahr davor waren es 120 und 2019 (vor der Corona-Pandemie) sogar noch 145. Die IHK schult deshalb noch mehr Azubi-Botschafter, um in den Schulen Werbung für das duale Ausbildungssystem zu machen. Zudem geht die bundesweite Azubi-Kampagne „Jetzt#Könnenlernen“ der IHK-Organisation in die nächste Runde. „Wenn

junge Azubi-Influencer mit Tausenden Followern aus ihrem Arbeitsalltag berichten, hat das viel Strahlkraft“, betonte Schreiber. Auch die Stadt Kamen muss „beim Thema Fachkräftesicherung neue Schwerpunkte setzen“, ergänzte Kappen und verwies auf die erfolgreiche Premiere der Ausbildungsmesse im September 2024, bei der 40 Ausbildungsbetriebe mit Schülerinnen und Schülern zusammenkamen.

### Beispiele für Investitionen

Die Podiumsrunde war sich einig, dass die neue Bundesregierung beim Bürokratieabbau und der Reduzierung der Energiekosten unbedingt tätig werden muss, um die Wirtschaft zu entlasten. „Der Koalitionsvertrag zeigt gute Ansätze“, so Schreiber. Positive Beispiele für Investitionen hat auch Kamen zu bieten: Nach der Umfirmierung von 3M zu Solventum hat das US-Unternehmen gut 30 Millionen Euro am Standort investiert und will künftig weiterhin in Kamen hochinnovative Medizinprodukte herstellen. Zudem erfolgte am 9. Mai der Spatenstich für den neuen Vahle-Campus, wie Dries erläuterte (siehe Seite 30).

Marvin Kaiser stellte aus Sicht des Übertragungsnetzbetreibers Amprion die aktuellen Herausforderungen in der Energiepolitik dar. Um die von

der Bundesregierung angepeilte Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen, will Amprion die Länge seines aktuellen Übertragungsnetzes (11.000 Kilometer) in West- und Norddeutschland verdoppeln und plant allein bis 2029 Investitionen von rund 36 Milliarden Euro.

„Das Energiesystem wird sich komplett ändern“, betonte Kaiser und verwies darauf, dass der Ausbau der Speicherkapazitäten und der Einsatz von Wasserstoff von großer Bedeutung sei. Ebenso wichtig: die Finanzierung und die Aufrechterhaltung der Systemstabilität.



Das weltweit größte Riesenrad in Dubai wurde von Vahle elektrifiziert. Das Unternehmen ist mit seinen innovativen Produkten – etwa Stromschienen – international aktiv. Foto: VAHLE



**BUHRER+WEHLING**

Die Kraft einer starken Lösung

# EIN ZIEL? WIR LIEFERN!

Präzise Umsetzung Ihres  
Bauvorhabens -  
termingerecht und effizient



buehrer-wehling.de

## Fotoschätze der IHK zu Dortmund

Ein Pferdegespann auf Dortmunder Straßen? Wer beim Blick auf das historische Foto denkt, da könne es sich ja eigentlich nur um Biertransporte handeln, wird vielleicht staunen: Tatsächlich wurden mit diesem Pferdefuhrwerk Baustoffe und Schüttgüter transportiert – und zwar durch die Firma Windgätter und Sohn, die 1902 von Heinrich Windgätter in der Dortmunder Nordstadt gegründet wurde.

1934 schaffte die Spedition den ersten Lkw an. Bis dahin wurde der Transport nur durch zwei PS geleistet. Wenn das Fuhrwerk beladen war, ging der Fuhrmann üblicherweise nebenher.

Auf dem Bild zu sehen ist Karl Windgätter, um das Jahr 1930 herum. Windgätter übernahm das Unternehmen 1946 und schaffte im Zuge dessen auch weitere Lastzüge an. Das Unternehmen gibt es auch heute noch: Die Windgätter und Sohn GmbH ist nun in Dortmund-Lindenhorst ansässig. Und heute wie schon damals beschäftigt es sich mit Güterkraftverkehr sowie Spedition und ist nicht nur in NRW und dem Bundesgebiet im Einsatz, sondern in ganz Europa.

WWA, K 1 B Nr. 387





# Vom Pferd zum Lkw



Stellten das Projekt vor (v. l.): Adam Cieplinski (IHK-Referatsleiter), Pascal Ledune (Geschäftsführer IMPULS), Simone Bergmann (IHK-Geschäftsführerin), Digitalcoach Stephan Stratmann (Handelsverband NRW), Cathrin Feldhaus (Projektmanagerin IMPULS) und Torben Freyberg (IHK zu Dortmund). Foto: IMPULS / Markus Breuer

# Digital-Check der Hammer City

Einzelhandel und Gastronomie im Internet insgesamt gut aufgestellt.

**S**ocial Media, Onlineshops und Lieferdienste, Verkauf über Marketplaces: Für den stationären Einzelhandel und die heimischen Gastronomiebetriebe gibt es zahlreiche Möglichkeiten, um die Kundinnen und Kunden auch digital zu erreichen. Die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) hat ausgelotet, wie gut die Innenstadt von Hamm in dieser Hinsicht aufgestellt ist.

Dafür wurden die digitalen Angebote von 348 Unternehmen in den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistung und Handwerk untersucht (Stand: November 2024). Neben dem Handelsverband NRW gehörte auch die Hammer Wirtschaftsagentur IMPULS zu den Partnern der Erhebung.

71 Prozent der Unternehmen in der City verfügen demnach über eine eigene Homepage. „Bei den Websites gibt es in Hamm noch Raum für Optimierung. Sehr gut aufgestellt sind die Unternehmen hingegen bei der Nutzung responsiver Websites, die auch mobil aufgerufen werden können. Hier liegt

der Wert bei starken 97 Prozent“, sagt Digitalcoach Stephan Stratmann.

Der Großteil der Unternehmen ist bei Facebook (Einzelhandel: 78 Prozent. Gastronomie: 51 Prozent. Dienstleistungen: 69 Prozent. Handwerk: 57 Prozent) und/oder Instagram (Einzelhandel: 70 Prozent. Gastronomie: 53 Prozent. Dienstleistungen: 70 Prozent. Handwerk: 51 Prozent) vertreten. 38 Prozent der Gastronomiebetriebe bieten digitale Möglichkeiten für die Bestellung an. Vielfach ist auch die Reservierung digital möglich (41 Prozent).

58 Prozent der Einzelhändler verkaufen über eigene Onlineshops. Damit liegt Hamm über dem Bundesdurchschnitt (43 Prozent). Zum Verkauf über Marketplaces – hier sind immerhin 18 Prozent der Hammer City-Unternehmen aktiv – sagt Stratmann: „Der Wettbewerb auf Marketplaces ist hart: Hier läuft der Verkauf fast ausschließlich über den Preis. Zudem müssen Provisionen an die jeweiligen Betreiber bezahlt werden. Der große Vorteil von Marketplaces: Die enorme Reichweite!“

## Impressum

### RUHRWirtschaft

**Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

**Hauptgeschäftsstelle:**

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund  
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund  
Tel. 0231 5417-0, Fax 0231 5417-109  
www.ihk.de/dortmund

**Zweigstelle Hamm:**

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund  
Zweigstelle Hamm, Ostring 15, 59065 Hamm  
Tel. 02381 92141-0, Fax 02381 92141-23

**Redaktion:**

Mario Oleschko  
ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

**Adresse der Redaktion:**

IHK-Magazin **RUHRWirtschaft**  
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund  
Tel. 0231 5417-236/-252

**Gestaltung:**

PMGi Agentur für intelligente Medien,  
Denise Klahold, Klaus Jeunette, Hamm

Die **RUHRWirtschaft** erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die **RUHRWirtschaft** ist gemäß § 10 der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Druckauflage: 31.500 (IWW 2/2023)  
ISSN: 0343-1452  
Redaktionsschluss  
dieser Ausgabe: 23.5.2025  
Ausgabedatum: 10.6.2025

**Verlag:**

Bonifatius GmbH  
Druck – Buch – Verlag, Paderborn

**Druckerei:**

Bonifatius GmbH  
Druck – Buch – Verlag, Paderborn

**Anzeigenservice:**

Zilla Medienagentur GmbH,  
Kronprinzenstraße 72, 44135 Dortmund  
Tel. 0231 222446-0  
Fax 0231 222446-60  
ruhrwirtschaft@zilla.de  
Derzeit ist die Preisliste Nr. 41 vom 1. Januar 2025 gültig.

# DOKOM21 Telefonanlage IP Centrex unterstützt Zilla Medienagentur



Die Zilla Medienagentur GmbH aus Dortmund entwickelt für Unternehmen und Institutionen maßgeschneiderte Kommunikationslösungen. Die virtuelle Telefonanlage IP Centrex von DOKOM21 unterstützt die Kommunikationsprofis bei der effizienten Organisation der täglichen Arbeit.

Seit über 20 Jahren berät die Zilla Medienagentur GmbH mit Sitz in Dortmund Unternehmen, Privatpersonen, Institutionen und Verbände in allen Belangen der strategischen, internen und externen Kommunikation sowie im Feld der Krisenkommunikation. Bei der effizienten Organisation der eigenen Kommunikation setzt die Zilla Medienagentur auf die softwarebasierte Telefonanlage IP Centrex von DOKOM21. Um die Einrichtung, Konfiguration und Wartung sowie die ständige Überwachung der hochmodernen Technik kümmern sich qualifizierte Fachleute von DOKOM21.

#### Telefonanlage in sichere Cloud von DOKOM21 verlagert

„Da unsere alte stationäre Telefonanlage technisch überholt und störanfällig war, wechselten wir zur virtuellen Telefonanlage IP Centrex“, berichtet Jürgen Wallinda-Zilla, Agenturgründer und geschäftsführender Gesellschafter der Zilla Medienagentur GmbH. Die Agentur nutzt ihren vorhandenen DOKOM21 Breitbandanschluss und hat ihre Telefonanlage in die sichere Cloud bzw. in die Rechenzentren von DOKOM21 verlagert. „Mit dieser Lösung

können wir unsere Kommunikation äußerst flexibel gestalten und die Telefonanlage genau auf unsere Bedürfnisse zuschneiden. Gleichzeitig sparen wir Ressourcen für die technische Wartung und senken unsere Kosten.“

#### Homeoffice-Arbeitsplätze schnell und einfach einrichten

Mit der Softwarelösung myApps von DOKOM21 wird die Kommunikation in der Agentur und im Homeoffice noch flexibler. Mit der Aktualisierung der IP Centrex auf das myApps-System ist der Grundstein für eine Unified Communication-Umgebung gelegt. Alle Kommunikationsdienste werden in einer zentralen Benutzeroberfläche zusammengeführt.

Damit verfügt der Anwender über einen einheitlichen Client für sämtliche Plattformen und Endgeräte – im Büro, zu Hause oder mobil.

Der Geschäftsführer ist von der Leistungsstärke der IP Centrex begeistert: „Das flexible Arbeiten an unterschiedlichen Orten unterstützt die IP Centrex hervorragend. Wir realisieren über die IP Centrex auch sichere Videokonferenzen zwischen unserer Agentur in Dortmund und den Kollegen in unserer Partneragentur in Köln. Auch geschützte Telefonkonferenzen mit mehreren Teilnehmern an verschiedenen Standorten lassen sich mit der IP Centrex schnell und einfach umsetzen.“

Weitere Informationen erhalten Interessierte unter Tel. 0231 930 94 02 oder per E-Mail an [geschaeftskunden@dokom21.de](mailto:geschaeftskunden@dokom21.de).





Rundgang zwischen Fässern mit feinen Geistern: Das Wirtschaftsgespräch Werne fand in diesem Jahr in der traditionsreichen Brennerei Ehringhausen statt. Fotos: Oliver Schaper

# Wirtschaftsgespräch Werne: Was Unternehmen vor Ort leisten

Wie es um Werne bestellt ist, welche wirtschaftlichen Entwicklungen erwartet werden und auch, was die hiesigen Unternehmen dazu beitragen: Das waren die Kernthemen des diesjährigen Wirtschaftsgesprächs Werne der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK).

**E**s ist eine Entwicklung, die ihr Sorgen bereite, sagte Adelheid Hauschopp-Francke, Geschäftsführerin der RCS-Gruppe und Mitglied der IHK-Vollversammlung: Binnen etwa zehn Jahren sei die Anzahl der 20- bis 34-Jährigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Deutschland um rund eine halbe Million auf nunmehr 1,6 Millionen Menschen angestiegen. „Ich betrachte das als ein Versagen unserer Gesellschaft“, machte sie unmissverständlich klar und gab damit eines der wichtigsten Themen des IHK-Wirtschaftsgesprächs am 30. April vor.

Gemeinsam mit Jan Höttcke, geschäftsführender Gesellschafter der Otto Höttcke GmbH & Co. KG und ebenfalls Vollversammlungsmittglied, begrüßte Hauschopp-Francke rund 60 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung zum diesjährigen IHK-Wirtschaftsgespräch in Werne. Moderiert wurde die Veranstaltung von Thorsten Wagner, Chefredakteur von Antenne

Unna. Gastgeberin war in diesem Jahr die traditionsreiche Brennerei Ehringhausen.

## Haushalt gut aufgestellt

Bürgermeister Lothar Christ erläuterte in der kleinen Gesprächsrunde „Wirtschaft trifft Verwaltung“ die aktuellen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in Werne. „Wir können gelassen sein“, antwortete Christ auf die Frage Wagners, was die jüngsten Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst für die Kommunen bedeuten. Die Stadt habe gut kalkuliert und sei vorbereitet.

Gleichwohl räumte Bürgermeister Christ ein, der Zuwachs an Aufgaben, die der Bund den Kommunen ohne jegliche Gegenfinanzierung übertrage, bereite ihm zunehmend Kopfzerbrechen. „Dass die kommunalen Kassen desolat unterfinanziert sind, ist allgemein bekannt.“ Er hoffe, so der Bürgermeister, dass im Zuge des jüngst beschlossenen 500-Milliarden-Euro-Investitionspakets

des Bundes deutlich mehr Gelder in die klammen Kassen der Kommunen gespült werden.

## Erfolg als Gemeinschaftsprojekt

IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber erläuterte insbesondere die Ausbildungszahlen und lobte das Engagement der Unternehmen vor Ort: Entgegen der allgemeinen Entwicklung – betrachtet auf den gesamten Kreis Unna war es in Werne gelungen, die Anzahl neuer Ausbildungsverträge auch über die Pandemie-Jahre hinweg bis heute auf einem weitgehend konstanten Niveau zu halten. Und dies trotz der schwierigen Umstände: „Dass beispielsweise während der Pandemie die Schulen geschlossen blieben, ist ein Problem, dessen Auswirkungen wir heute noch spüren“, betonte Schreiber und ergänzte: „Wir beobachten, dass es für die Unternehmen deutlich schwieriger geworden ist, geeignete junge Leute zu finden.“

Dennoch war dem IHK-Hauptgeschäftsführer wichtig, hervorzuheben, dass das Ruhrgebiet als Ganzes im Bundesvergleich laut Umfragen in vielen Bereichen besser dastehe als oftmals gedacht – „und das hat natürlich viel mit dem Engagement der

Unternehmen vor Ort zu tun“. Ausdrücklich dankte Schreiber dem Bürgermeister in diesem Zusammenhang für sein großes Engagement in den vergangenen 16 Jahren an der Spitze der Stadtverwaltung: „Der Erfolg in Werne ist ein Gemeinschaftsprojekt.“ Der parteilose Christ hatte bereits im vergangenen Jahr mitgeteilt, bei der Kommunalwahl in diesem Jahr nicht mehr kandidieren zu wollen. Die Frage Wagners, was Christ nach seiner Zeit als Bürgermeister tun werde, blieb offen.

**Unternehmen stellen sich vor**

Unter dem Titel „In Werne für Werne!“ stellten im Anschluss mehrere hiesige Unternehmer sich und ihre Betriebe beziehungsweise ihre Arbeit etwas genauer vor. Dies war ein expliziter Wunsch aus der Unternehmerschaft vor Ort, der im Wirtschaftsgespräch des vergangenen Jahres aufgekommen war. Ziel war es, der Veranstaltung damit noch mehr Regionalität zu verleihen. Es stellten



Bürgermeister Lothar Christ (Mitte) und IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (r.) sprechen in der von Thorsten Wagner, Chefredakteur Antenne Unna, moderierten Gesprächsrunde rund um die Entwicklung Wernes.

sich vor: Mario Moritz, Geschäftsführer der pB Consult GmbH, Frederik Grunewald, Geschäftsführer der Garten- und Landschaftsbau Grunewald GmbH, Peter Telgmann, Geschäftsführer EisBerger GmbH & Co. KG, Spitzenkoch und Buchautor Heiko Antoniewicz sowie Gastgeber Georg Glitz-Ehringhausen, Geschäftsführer Brennerei Ehringhausen GmbH Co. KG.

Besonders beeindruckte dabei Telgmann: Der junge Mann hatte sich ursprünglich mit einer Eisdiele

selbstständig gemacht, sein Geschäftsmodell aufgrund der Pandemie aber komplett umgekrempelt. Heute verkauft er hochwertiges, aufwendig hergestelltes Speiseeis in Automaten. „Ein handwerklich hergestelltes Produkt aus dem Automaten: Damit sind wir ein Pionier in Deutschland.“

Im Anschluss an die Präsentationen nutzen die Gäste auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen.

# Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

## Sonderthemen 2025

		Anzeigenschluss
Februar	Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise	10.01.2025
März	Kommunikation / Reisen · Tagen · Präsentieren / Social Media Büro · Verpackung · Druck · PR // IT · Security · Digitalisierung	07.02.2025
April	Energieeffizienz · Öko-Bilanz · CO <sub>2</sub> -Bilanz · E-Mobilität	07.03.2025
Mai	Häfen · Container · Eisenbahnen	11.04.2025
Juni	Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement	16.05.2025
<b>Juli<sup>1</sup></b>	<b>Finanzen · Leasing · Versicherung</b>	<b>13.06.2025</b>
September	Logistik + Maschinen / Produktion, Lagerung, Transport, Verpackung	08.08.2025
Oktober	Unternehmensrecht · Unternehmensberatung · Consulting	12.09.2025
November	Gründen + Entwickeln / Qualifizieren + Bilden	10.10.2025
Dezember <sup>2</sup>	Personalwesen: Arbeitsrecht · Zeitarbeit · Sicherheit	14.11.2025

<sup>1</sup> Doppelausgabe für die Monate Juli/August <sup>2</sup> Doppelausgabe für die Monate Dezember/Januar

Zilla – Agentur für Kommunikation, Ansprechpartner: Sebastian Ahrweiler, Tel. 0231-222 446 21, ruhrwirtschaft@zilla.de

www.ihk.de/dortmund



Die Kaufmannsgilde im beeindruckenden Foyer von Materna. Fotos: WKG/Jan Heinze

# Zu Besuch im neuen Materna-Headquarter

Die Mitglieder der Kaufmannsgilde zeigten sich bei der Führung durch die Räume des IT-Konzerns begeistert von der Architektur des hochmodernen Gebäudes.

**N**ur wenige Städte im Ruhrgebiet haben es so gut wie Dortmund geschafft, die großen Areale der Montanindustrie für innovative Dienstleister umzugestalten. Wie eindrucksvoll und zukunftssträftig dies gelingen kann, zeigte der Besuch der Westfälischen Kaufmannsgilde (WKG) im neuen Headquarter der Materna-Gruppe am 20. Mai – „ein ganz besonderes Highlight im Veranstaltungskalender unserer Gilde“, wie der neue Vorsitz Carsten Jäger betonte. Bei bestem Frühlingwetter bot sich den Teilnehmenden die Gelegenheit, eines der derzeit markantesten Unternehmensgebäude der Region aus nächster Nähe kennenzulernen.

Das IT-Unternehmen Materna hat sein neues Headquarter auf dem traditionsreichen Gelände von Phoenix-West

errichtet – ein städtebauliches Signal und zugleich ein klares Bekenntnis zum Standort Dortmund. Seit Juni 2024 ist das Gebäude in Betrieb und bietet Raum für bis zu 1.800 Beschäftigte. Entworfen wurde der Bau vom Dortmunder Architekten Prof. Eckhard Gerber, der sich bewusst an der Formensprache des berühmten Flat Iron Buildings in New York orientierte. Das Gebäude soll als Metapher für Weltoffenheit stehen und spiegelt Maternas zukunfts-gewandte Ausrichtung architektonisch wider.

Dr. Christian Samulewicz, Senior Vice President Group Marketing & Communications, und Sascha Rentzing, Head of Corporate Communications & Content Marketing, nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Empfang und führten sie auch durch das Gebäude. Während des Rundgangs gab es umfassende Einblicke in die Entstehungsgeschichte des Neubaus sowie die strategischen Ziele des Unternehmens. Themen wie Digitalisierung, IT-Beratung für öffentliche Institutionen und die Rolle von Materna als starker Partner in Transformationsprozessen standen im Fokus.

Der Abend verdeutlichte eindrucksvoll, wie innovatives Unternehmertum, moderne Architektur und regionale Verbundenheit zusammenwirken können. Der offene und informative Austausch mit den Unternehmensvertreterinnen und -vertretern trug maßgeblich dazu bei, dass dieser Besuch weit über eine klassische Unternehmensbesichtigung hinausging. Für die Gilde war es ein inspirierender Blick auf ein führendes Technologieunternehmen – und ein starkes Zeichen dafür, wie eng Zukunftsgestaltung und Standortverantwortung miteinander verknüpft sind.

## Ruhrpott Lounge beim CJD

Bereits am 28. April trafen sich die Mitglieder der Kaufmannsgilde zur „Ruhrpott-Lounge“ auf historischem Boden: Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland (CJD) hatte auf das Gelände der ehemaligen Zeche Germania im Dortmunder Stadtteil Marten eingeladen. Das CJD begleitet Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf. Besonders eindrucksvoll war dabei die Vielfalt der Fachbereiche und Angebote, die sich in den historischen Mauern des ehemaligen Bergwerks wiederfinden. Heute finden sich auf dem Areal zahlreiche Bildungs- und Qualifizierungsangebote, in denen Menschen mit und ohne Behinderungen die Chance auf eine Teilhabe am Arbeitsleben erhalten.

## Weitere Infos und Fotos auf der

Homepage: <https://wkg-dortmund.de/>



Vorsitzer Carsten Jäger (l.) dankte Dr. Christian Samulewicz für die Gastfreundschaft und spannenden Informationen.

# Ein Leuchtturm der Mikro- und Nanobranche

Im Rahmen der internationalen Fachkonferenz IVAM Hightech Summit feierte der IVAM-Fachverband für Mikrotechnik sein 30-jähriges Bestehen.

**D**er diesjährige IVAM Hightech Summit Ende Mai war nicht nur der Treffpunkt für führende Fachleute der Branche, sondern auch Anlass für ein Jubiläum: Seit nunmehr 30 Jahren gibt es den IVAM-Fachverband für Mikrotechnik. Unter dem Motto „Tech United: Bridging Nations, Building Future“ spiegelte die Veranstaltung im SIGNAL IDUNA PARK den internationalen Charakter des Netzwerks wider – und das Engagement, Länder, Branchen und Ideen zusammenzuführen.

Ein Schwerpunkt der Konferenz war der konkrete Austausch entlang der Wertschöpfungskette zur effektiven Geschäftsabwicklung. Traditionell bot diese führende Konferenz der

Mikrotechnologiebranche einmal mehr eine Plattform, um Wissen auszutauschen, Kooperationen zu fördern und die neuesten Entwicklungen in Mikrotechnologie, Nanotechnologie und Digitalisierung zu entdecken.

Rund 160 Fach- und Führungskräfte aus zahlreichen technologieaffinen Regionen der Welt waren zu Gast im SIGNAL IDUNA PARK, um sich unter anderem über die neuesten Entwicklungen im Bereich der Mikrosystemtechnik und angrenzenden Technologien auszutauschen.

Im Rahmen des Festakts hielt Wulf-Christian Ehrich als stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund und auch als Geschäftsführer des TechnologieZentrumsDortmund ein Grußwort, das neben den inhaltlichen Errungenschaften auch den kontinuierlichen Einsatz der Akteure in Geschäftsführung, Vorstand und dem Kreise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in regionalen Netzwerken sowie auf internationalem

Parquet in zahlreichen internationalen Messen auf fast allen Kontinenten würdigte.

In der begleitenden Ausstellung konnten auch viele regionale Akteure dem internationalen Publikum ihre aktuellen technologischen Entwicklungen anhand greifbarer Beispiele demonstrieren.



V. l.: Tim Merforth (Geschäftsführer IVAM Fachverband für Mikrotechnik e. V.), Wulf-Christian Ehrich (stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund), Dominique Bouwes (Vorstandsvorsitzende IVAM) und Thomas Dietrich (ehemaliger Geschäftsführer IVAM). Foto: IVAM

**Wir bauen schlüsselfertige Gewerbebauten aus Stahlbetonfertigteilen. Nachhaltig.**



WIR BAUEN ZUKUNFT

**Lehde**



Seit mittlerweile 30 Jahren ist das LünTec ein Wahrzeichen der Stadt Lünen. Das Technologiezentrum versteht sich selbst als ein Motor für Innovation und Nachhaltigkeit. Foto: LünTec

# 30 Jahre LünTec

Ein Wahrzeichen Lünens und zugleich Motor für neue Innovationen.

**D**as LünTec ist ein Symbol für den Pioniergeist der Stadt Lünen. Seit 30 Jahren steht es für Fortschritt, Kooperation und die Kraft gemeinsamer Innovation. Hier wurden Ideen entwickelt und umgesetzt, die weit über Lünen hinaus wirken. Die sichtbarste Transformation ist das LünTec-UFO: die futuristische

Neugestaltung eines Förderturms, das nicht nur als Wahrzeichen Lünens gilt, sondern darüber hinaus auch als Landmarke für den Kreis Unna und das Ruhrgebiet.

Auf der Jubiläumsfeier drehte es sich aber nicht um den Blick zurück, sondern nach vorne. Diskutiert wurde daher unter anderem auch über die

Herausforderungen und Chancen der kommenden Jahrzehnte. Gemeinsam mit dem Publikum kristallisierten sich fünf zentrale Themenfelder heraus, die als strategische Leitlinien für Unternehmen, Bildung, Stadtentwicklung und das LünTec selbst gelten können:

- > Arbeiten & Lernen – Wissen wird zur Währung. Gefordert ist eine flexible, hybride Bildungsinfrastruktur mit Lernlaboren, Co-Working mit KI und modularen Weiterbildungsangeboten.
- > Architektur & Räume – Arbeitswelten brauchen Räume, die Innovation fördern: offen, flexibel, nachhaltig und intelligent gestaltet.
- > Mobilität & Infrastruktur – Mobilität wird geteilt, vernetzt und emissionsfrei. Drohnen, Serviceroboter, E-Bike-Zonen und autofreie Räume gestalten den Campus neu.
- > Energie & Nachhaltigkeit – Technologie mit Verantwortung: Energiepositive Gebäude, lokale Recyclingkreisläufe und smarte Klimasysteme stehen im Fokus.
- > Gesellschaft & Begegnung – Der Mensch im Mittelpunkt: mit inklusiven Flächen, Begegnungszonen und neuen Formen sozialer Interaktion am Arbeitsplatz.

Das ganze Format wurde als ein Beispiel für Schwarmintelligenz verstanden – kollektive Kreativität in Aktion. Es wurde betont, dass Schwarmintelligenz besonders dann funktioniert, wenn sie divers, inklusiv und nicht nur digital, sondern auch durch echte Begegnung geprägt ist.

„Unsere Vision war immer, nicht nur ein Technologiezentrum zu sein, sondern auch einen Raum zu schaffen, in dem Vergangenheit und Zukunft miteinander verschmelzen. Wir sehen LünTec als Motor für Innovation und Nachhaltigkeit – ein lebendiges Beispiel dafür, wie der Wandel gelingen kann“, betont Geschäftsführerin Sylvia Tiews. Beim TransformationsWalk gaben LünTec-Mitarbeitende Einblicke in Projekte, Geschichten und Meilensteine des Standorts. Viele Besucherinnen und Besucher zeigten sich erstaunt über die Entwicklung des Campus.

Bildmotiv generiert mit KI.

# „FRÜHER WAR ALLES BESSER. NA JA, BIS AUFS D-TICKET JOB!“

(Chef von gestern)



Das Deutschlandticket Job bringt deinem Team flexible Mobilität zu top Konditionen: monatlich kündbar, digital verwaltbar und mit steuerlichen Vorteilen fürs Unternehmen.

[www.mobil.nrw/d-ticket-job](http://www.mobil.nrw/d-ticket-job)



So bunt wie du.



## Farbe, Sand, Kohle!

Die Werke von Dr. Vera Nienkemper-Hausmann haben häufig einen starken Bezug zur Region und zur Industrie. Aber auch feine Landschaftsidyllen oder Bilder von Dörfern und Städten zeichnen die jüngste Ausstellung der beliebten Reihe „Kunst in der IHK“ aus, die noch bis zum 30. Oktober in der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund zu sehen ist. Foto: Oliver Schaper

## Mit klaren Fragen zu besseren Ergebnissen

Wie gutes Prompting den KI-Einsatz optimiert.

**K**ünstliche Intelligenz wird für Unternehmen immer wichtiger – etwa in Kundenservice, Textproduktion oder Analyse. Doch wie gut KI-Tools wie ChatGPT funktionieren, hängt stark von der Qualität der Eingaben ab. Der sogenannte Prompt – also die genaue Formulierung der Anfrage – beeinflusst direkt, wie relevant und präzise die Antwort ist.

Unklare Eingaben führen oft zu oberflächlichen Resultaten. Präzise Fragen dagegen ermöglichen zielgerichtete, qualitativ bessere Antworten. Statt nur allgemein um Infos zu bitten, sollte man konkret nach Format, Inhalt oder Anwendung fragen.

### Fünf Tipps für bessere Prompts:

1. Konkret formulieren: Genau überlegen, was gebraucht wird – zum Beispiel eine Liste, Zusammenfassung oder Argumentation.
2. Kontext geben: Den Zweck, die Zielgruppe oder den thematischen Rahmen erläutern.

3. Format & Stil angeben: Soll die Antwort als Tabelle, Text oder Bullet Points erscheinen? Welche Tonalität ist gewünscht?
4. Aufteilen in Schritte: Komplexe Aufgaben besser in einzelne Teile gliedern.
5. Beispiele zeigen: Vorlagen oder Muster helfen der KI, Ihre Erwartungen besser zu erfassen.

Im Workshop „Prompting in der Praxis“ der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) am 2. Juli lernen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie gezielte Prompts zu besseren KI-Ergebnissen führen. Der kostenlose Workshop findet von 9 bis 12 Uhr in der IHK statt und bietet Einblick in generative KI sowie erste Impulse für eigene Anwendungen.

Mehr zu IHK-Angeboten rund um KI und Digitalisierung und der Link zum Workshop unter:



## Jubiläum

### 125 Jahre

### Küchen in Hamm von Peckedrath

Am 23. April 1900 gründete Tischlermeister Fritz Peckedrath seine Werkstatt am Caldenhofer Weg in Hamm mit dem Fokus auf hochwertige Möbel. Schnell wuchs der Betrieb und erweiterte das Angebot um eine Polsterei. 1938 entstand ein neues Wohn- und Geschäftshaus, um industriell gefertigte Möbel besser zu präsentieren. 1944 wurde die Werkstatt durch Bombenangriffe zerstört, und der Betrieb zog vorübergehend in einen leerstehenden Kindergarten. Nach dem Krieg wurden die Gebäude aber wieder aufgebaut.

1979 stieg Hans Friedrich Peckedrath mit 26 Jahren in dritter Generation in den Familienbetrieb ein und übernahm 1989 die Geschäftsführung – gemeinsam mit seinem Bruder Ludger, der das Geschäft seit 2019 allein führt. Heute bietet das im vergangenen Jahr umfassend renovierte Küchenstudio 19 komplett ausgestattete Einbauküchen. Mithilfe modernster Computertechnik und fotorealistischer 3D-Pläne werden die Kundenwünsche geplant. Die Montage der Küchen erfolgt durch ein eigenes Team, auch Sonderanfertigungen sind kein Problem.



IHK-Referentin Anke Schulze-Altenmethler gratuliert den Peckedrath-Brüdern Hans (l.) und Ludger.

Foto: Küchenstudio Peckedrath

# Ihr Schlüssel zu einem attraktiven Arbeitgeberprofil: Eine betriebliche Krankenversicherung

In der heutigen Arbeitswelt ist es entscheidend, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Personalzusatzleistungen spielen dabei eine wichtige Rolle, doch welche sind die passenden für Ihr Unternehmen? Die betriebliche Krankenversicherung (bKV) bietet nicht nur eine effektive Möglichkeit, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu binden. Sie fördert auch die Zufriedenheit und vor allem die Gesundheit der Mitarbeitenden. Und das Wichtigste: Im Gegensatz zu manch anderen Personalzusatzleistungen bietet eine bKV einen Mehrwert für alle Mitarbeitenden – unabhängig von Interessen oder individuellem Lebensstil.

## Was ist eine betriebliche Krankenversicherung?

Die betriebliche Krankenversicherung ist eine Zusatzversicherung, die Arbeitgeber ihren Mitarbeitenden anbieten können. Sie ergänzt die bestehende Krankenversicherung und bietet Zugang zu erweiterten Gesundheitsleistungen – von Vorsorgeuntersuchungen über Zahnersatz bis hin zur besseren Betreuung im Krankenhaus. Und das alles unabhängig von Vorerkrankungen oder dem Alter. Stellen Sie sich vor, Ihre Mitarbeitenden erhalten eine hochwertige medizinische Versorgung, ohne sich Sorgen um finanzielle Belastungen machen zu müssen. Das ist nicht nur gut für die Gesundheit, sondern steigert auch die Loyalität gegenüber Ihrem Unternehmen.

## Vorteile für Arbeitgeber

Eine bKV erhöht somit die Attraktivität als Arbeitgeber, erleichtert die Rekrutierung neuer Talente und stärkt die Bindung der Mitarbeitenden. Sie zeigt Wertschätzung und Fürsorge und kann sich positiv auf krankheitsbedingte Ausfallzeiten sowie die Produktivität auswirken. Gesunde und sorglose Mitarbeitende sind motivierter und engagierter.

## Die Allianz als starker Partner

Als einer der führenden Versicherungsanbieter bietet die Allianz maßgeschneiderte Lösungen im Bereich der betrieblichen Krankenversicherung. Die Produkte sind so einfach wie flexibel und können individuell an die Bedürfnisse Ihres Unternehmens angepasst werden. Neben der gesundheitlichen Absicherung erhalten Ihre Mitarbeitenden zudem ein exklusives Service-Paket

z. B. mit einer Facharztvermittlung oder einem psychologischen Coaching in Stresssituationen. Und auch Sie als Arbeitgeber profitieren von einer umfassenden Unterstützung. Sie erhalten Hilfe bei Fragen rund um die Themen Steuern und Arbeitsrecht, ebenso wie bei der Einführung und Kommunikation in Ihrem Unternehmen. Mit der digitalen Plattform FirmenOnline kann die bKV außerdem ganz einfach und effizient verwaltet werden. Kein komplizierter Verwaltungsaufwand.

## Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden

Die bKV ist mehr als eine Personalzusatzleistung – sie ist eine Investition in die Zukunft Ihres Unternehmens. Nutzen Sie die Vorteile und positionieren Sie sich als attraktiver und fürsorglicher Arbeitgeber.

Entdecken Sie die Möglichkeiten der Allianz bKV und setzen Sie neue Maßstäbe in der Mitarbeiterfürsorge. Unsere Expertinnen und Experten stehen Ihnen für weitere Informationen und persönliche Beratung jederzeit zur Verfügung.



### Kontakt:

Allianz Private Krankenversicherungs-AG  
Königinstr. 28, 80802 München  
bKV@allianz.de



IHK Geschäftsführerin Maike Fritzsching (2. v. l.) und IHK-Referatsleiter Tobias Heine (l.) stellen im Interview bei „The Quest – Summit 2025“ die vielen Möglichkeiten vor, die zu einem Beruf führen können. Mit dabei: Tobias Prein und Susanne Wittke von der IHK-Weiterbildung. Foto: Lisa Borchers

# Inspiration, Quereinstieg und neue Wege

Kreative Köpfe, die andere Menschen inspirieren, motivieren und von ihrem Wissen und ihren Erfahrungen profitieren lassen: Darum drehte es sich bei der dreitägigen Veranstaltung „The Quest – Summit 2025“.

VON MARIO OLESCHKO

Es ging nicht um minutiös durchchoreografierte Karrieren. Es ging um Lebenswege, die auch mal Pfade abseits der gewohnten Wege ausprobieren. Insgesamt rund 20 verschiedene Aussteller waren vom 19. bis 21. Mai in der Brennerei Ehringhaus vor Ort, um sich vorzustellen. Doch den Kern von „The Quest – Summit 2025“ bildeten 27 Interviews, die auch online übertragen wurden. Gespräche mit Menschen aus aller Welt, die auf die ein oder andere Weise Bemerkenswertes geleistet haben und von ihrem Weg und ihren Erfahrungen erzählten. Darunter beispielsweise der international bekannte Barkeeper Charles Schumann.

Dass die meisten von ihnen einen direkten Bezug zur Gastronomie haben, kommt dabei nicht von ungefähr: Initiator der Veranstaltung, die in diesem Jahr zum dritten Mal stattfand, ist

nämlich Heiko Antoniewicz. Mit Dutzenden verkauften Büchern rund um gute Küche, Aromen und Gewürze ist der Starkoch in der Gastroszene bestens bekannt – und eben auch bestens vernetzt. Was die Interviewten aus Sicht von Antoniewicz gemeinsam haben: „Das sind alles Menschen, die mit ihrer Haltung und der Art und Weise, wie sie ihren Weg gemacht haben, hilfreich sind für andere Menschen. Denn Quereinsteiger hinterfragen mehr. Sie bringen mit ihrer Erfahrung andere Blickwinkel mit.“

## **Vielfältige Möglichkeiten**

Mit dabei: Maike Fritzsching und Tobias Heine von der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK). Sie stellten vor allem die zahlreichen Angebote der Kammer vor – und die vielen Möglichkeiten, einen Beruf zu finden, auch im Quereinstieg. Fritzsching ist Geschäftsführerin für den Bereich Weiterbildung und Berufliche Bildung, Heine Referatsleiter im Bereich Weiterbildung. Im Gespräch machten die beiden deutlich, dass auch sie keinen „klassischen“ Berufsweg gegangen sind, sondern in ganz anderen Bereichen zunächst eine Ausbildung absolviert haben, bevor sie studierten und anschließend zur IHK kamen.

„Der Weg in einen Ausbildungsberuf ist heute vielfältiger denn je“, betonte Fritzsching. Neben der „klassischen“ dualen Ausbildung in Deutschland – international hoch angesehen – bestehe mittlerweile auch die Möglichkeit einer Teilqualifizierung nur für bestimmte Bereiche. „Menschen, die schon viel Erfahrung in einem Beruf gesammelt haben, ohne jedoch eine abgeschlossene Ausbildung darin vorweisen zu können, können zudem über ein Validierungsverfahren ihre berufliche Erfahrung anerkennen lassen.“ Auch im Hinblick auf externe Prüfungen sowie der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse habe sich viel getan.

Und auch der Weiterbildungsbereich der IHK eröffnet zahllose neue Perspektiven. Heine hob hier ein neues Angebot hervor, das insbesondere der Gastronomie zugutekommen soll: „Wir bieten nun auch die Weiterbildung geprüfter Küchenmeister beziehungsweise geprüfte Küchenmeisterin inklusive Praxisteil.“ Möglich ist dies durch das neue IHK-Forum am Rombergpark: Das ehemalige WIHOGA-Gebäude wurde von der IHK übernommen und verfügt über 24 voll ausgestattete Küchenplätze. Heine: „Nur wenige Kammern bundesweit können diesen Kurs mit Praxisteil bieten.“

# Nachfolgen, entwickeln, finanzieren

Die IHK zu Dortmund und die NRW. Bank bieten einen Workshop zu den Themen Geschäftsmodellentwicklung und Finanzierung im Rahmen einer Unternehmensnachfolge. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

**E**ine Unternehmensnachfolge will gut geplant sein. Auch im Hinblick auf die Frage, wie sich innovative neue Ideen ins Geschäftsmodell integrieren lassen. Und auch, wie solche Ideen solide finanziert werden können. Die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund bietet hierzu gemeinsam mit der NRW.Bank einen zweiteiligen Workshop an.

Im ersten Teil (7. Juli, 9 bis 13 Uhr) liegt der Fokus auf der Entwicklung oder Weiterentwicklung eines nachhaltigen Geschäftsmodells. Grundlage bildet die Methode des Business Models

Canvas, mit der zentrale Bausteine wie Zielgruppen, Schlüsselressourcen, Vertriebswege oder Kostenstrukturen systematisch erarbeitet werden. Fallbeispiele aus der Praxis – etwa die Übernahme eines Hotels oder Autohauses – verdeutlichen typische Herausforderungen und Lösungsansätze bei der Nachfolgeplanung.

Der zweite Teil (10. Juli, 9 bis 13 Uhr) widmet sich der finanziellen Umsetzung. Neben der Erstellung eines konkreten Finanzierungsplans steht die Analyse geeigneter Förderprogramme im Mittelpunkt. Die Expertinnen und Experten der NRW.Bank geben einen Überblick über Fördermöglichkeiten, zeigen Wege zur Einbindung öffentlicher Bürgschaften und vermitteln praxisnahe Methoden zur Verbesserung der Finanzierungskonditionen.

Der Workshop findet statt in der IHK zu Dortmund und richtet sich an Personen mit konkretem Interesse an einer Unternehmensübernahme. Die



Foto: iStock

Teilnehmendenzahl ist auf zwölf begrenzt. Weitere Infos und Anmeldung unter:



**IHK-ANSPRECHPARTNER**

Dr. Martin Eisenmann,  
Referatsleiter Handel |  
Dienstleistungen |  
Existenzgründungen  
0231 5417-158

m.eisenmann@dortmund.ihk.de

## Dortmund – Istanbul

Direkt von Dortmund nach Istanbul oder zu rund 40 weiteren Zielen.



Ein Mitarbeiter aus der Abteilung Oberbauschweißen führt Schleifarbeiten an einem Schienenstoß in einem Tunnel in Olpe durch. Das Unternehmen Klostermann in Hamm hat sich bundesweit einen Namen gemacht in Eisenbahn-, Tief- und Ingenieurbau.

Fotos: H. Klostermann Baugesellschaft mbH

# Auf den Schienen des Erfolgs

Die H. Klostermann Baugesellschaft mbH mit Sitz in Hamm ist ein Familienunternehmen in vierter Generation mit beeindruckender Erfolgsgeschichte. Seit ihrer Gründung vor 100 Jahren hat sich die Firma mit Sitz im Gewerbegebiet Hamm-Uentrop deutschlandweit als feste Größe im Eisenbahn-, Tief- und Ingenieurbau etabliert.

VON TOBIAS BÖCKER

**G**eprägt von familiärer Kontinuität, handwerklicher Kompetenz und technischer Innovationsfreude, setzt H. Klostermann heute Infrastrukturprojekte in der ganzen Republik um. Diesen Aktionsradius hatte Heinrich Klostermann so nicht voraussehen können, als er das Unternehmen im Jahr 1925 gründete. Auch wenn er über fachlich beste Voraussetzungen verfügte – schließlich hatte er als Teilhaber der Dortmunder Baugesellschaft Gräwe & Klostermann bereits ein Vierteljahrhundert Erfahrung in der Branche sammeln können.

In den ersten Jahrzehnten lag der Arbeitsschwerpunkt des Unternehmens im Wasserbau und in der Eisenbahninfrastruktur. Schon damals stellten die „Klostermänner“ ihre besondere Kompetenz unter Beweis, zum Beispiel beim

Bau der Schleuse Werries in Hamm. Auch in schwierigen Zeiten, wie zum Beispiel während des Zweiten Weltkriegs, trugen Heinrich Klostermann und seine Mitarbeiter mit der Instandhaltung von Bahnstrecken zum Funktionieren der Verkehrswege bei. Nach dem Krieg halfen sie, die zerstörte Infrastruktur wieder aufzubauen. Das sorgte nicht nur für ein dynamisches Wachstum des Unternehmens in den „Wirtschaftswunderjahren“ – auch das Leistungsspektrum wurde kontinuierlich erweitert.

## Klare Strukturen

Heute ist die H. Klostermann Baugesellschaft ein mittelständisches Unternehmen mit rund 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die 40 Ingenieure und Techniker unter ihnen sorgen dafür, dass die verschiedensten Projekte mit

hohem Sachverstand und Verantwortungsbewusstsein geplant und realisiert werden. Dabei setzt das Führungsteam um die vierte Generation der Gründerfamilie nicht nur auf jahrzehntelange Erfahrung, sondern auch auf die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter sowie die Integration immer neuer Technologien und Maschinen.

Die Firmenstruktur ist dabei klar gegliedert und effizient organisiert. Neben dem Hauptsitz in Hamm betreibt H. Klostermann seit 1991 eine Niederlassung im brandenburgischen Velten – die in unmittelbarer Nähe zu Hamms Partnerstadt Oranienburg liegt. Diese geografische Aufteilung ermöglicht eine reibungslose Abwicklung von Projekten im gesamten Bundesgebiet.

Das dabei abdeckbare Leistungsspektrum ist heute breit gefächert. Es umfasst die Arbeiten rund um den Eisenbahnbau – von der Planung bis zur Ausführung von Gleisbaumaßnahmen. Hinzu kommt die gleisgebundene Baustellenlogistik mit Lokomotive und Bahnwagen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Ingenieurbau, der insbesondere den Neubau und die Instandsetzung von Brücken, Verkehrsstationen und Wasserbauwerken umfasst.

Auch für den Bereich Bauwerkserhaltung ist das Team rund um Geschäftsführerin Erika Kühner und Geschäftsführer Gunar Michael ein kompetenter Ansprechpartner. Die Instandsetzung von Bauwerken nach den Richtlinien der „Zusätzlichen Technischen Vertragsbedingungen und Richtlinien für Ingenieurbauten“ (ZTV-Ing) wird mit hohem Qualitätsanspruch durchgeführt. Darüber hinaus gehört der Spezialtiefbau zum festen Leistungsspektrum. Dazu zählen Bohr- und Rammarbeiten ebenso wie Ankertechnik und Baugrundverbesserung.

**Vorausschauende Instandhaltung**

Ein besonderes Merkmal der Hammer ist ihr umfangreicher, firmeneigener Maschinen- und Gerätepark. Dieser ermöglicht eine hohe Flexibilität auf der Baustelle und trägt entscheidend zur Einhaltung von Terminen und Qualitätsstandards bei. Dabei legt das Klostermann-Team großen Wert auf eine vorausschauende Instandhaltung



IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (Mitte) gratuliert Erika Kühner und Dr. Jochen Kühner zu 100 Jahren H. Klostermann mbH.



Das Unternehmen half nach dem Zweiten Weltkrieg maßgeblich, die Schienen-Infrastruktur wieder aufzubauen.

sowie den technischen Ausbau des Bestands. Die Investitionen in moderne Baumaschinen und Spezialgeräte zahlen sich aus: durch Effizienz und geringe Ausfallzeiten. Für besonders umfangreiche Eisenbahnbau-Projekte greift H. Klostermann auf verschiedenste (Groß-)Maschinen zurück. Diese gehören in der Regel der „MGW Gleis- und Weichenbau-Gesellschaft mbH & Co. KG“ oder der „DGU Deutsche Gleisbau-Union GmbH & Co. KG“, an denen das Unternehmen jeweils beteiligt ist.

„Das Rückgrat unseres Erfolgs sind unsere Mitarbeiter, deren Familien teilweise schon seit Generationen für uns arbeiten“, sagt Jochen Kühner, Seniorchef und Vater von Erika Kühner. Seine Tochter ergänzt: „Die Faszination für unsere Branche und die hohe Ingenieurskunst, die wir erbringen, wird im besten Fall vererbt – und ist beispielsweise am Kamener Kreuz sowie in und an diversen Bahnhöfen der Region täglich zu besichtigen. Von dieser Faszination profitieren wir natürlich gerne, denn der Fachkräftemangel ist für uns ein massives Problem und für die Branche der sprichwörtliche Flaschenhals.“

**Begeisterung für Technik wecken**

Nicht nur deshalb setzt das Familienunternehmen auf Formate wie das IHK-Azubi-Speed-Dating und Kooperationen mit Schulen, um potenzielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst früh



Firmengründer Heinrich Klostermann.

für sich zu begeistern. „Wir bilden seit jeher junge Menschen in technischen und kaufmännischen Berufen aus. Das ist nicht nur ein Beitrag zur Zukunftssicherung des eigenen Unternehmens, sondern auch Ausdruck unseres gesellschaftlichen Selbstverständnisses“, sagt die Diplom-Kauffrau und ergänzt: „Dabei ist klar, dass sich die Ausbildungswünsche der neuen Generation verändern. Geld ist längst nicht mehr alles – auch darauf reagieren wir.“

So bietet das Unternehmen zahlreiche außertarifliche Anreize und fördert Auszubildende wie langjährige Beschäftigte aktiv durch Weiterbildungen, klare Aufstiegschancen, ein partnerschaftliches Arbeitsumfeld sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Für Letzteres wurde H. Klostermann im Herbst 2024 als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet.



Der Expertenrat Mittelstands-Compliance hat mit dem Selbstcheck ein Tool entwickelt, das insbesondere KMU eine schnelle Bestandsaufnahme in Sachen Compliance bietet.

Foto: emc

# Compliance Selbst-Check für den Mittelstand

Risiken rechtzeitig erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können: dabei soll der neue Compliance-Check kleine und mittlere Unternehmen (KMU) unterstützen. Schnell, unkompliziert – und nah am Betrieb.

**S**teigende gesetzliche Anforderungen und ein wachsender administrativer Aufwand setzen insbesondere KMU unter Druck: Sie haben oft Schwierigkeiten, die Compliance-Vorgaben zu erfüllen, selbst wenn sie nur indirekt betroffen sind. Der Compliance Selbst-Check will hier eine unkomplizierte Unterstützung bieten. Ein strukturierter Fragebogen soll eine schnelle Bestandsaufnahme der Compliance-Situation ermöglichen – ganz ohne juristische Vorkenntnisse.

Entwickelt wurde der Check vom Expertenrat Mittelstands-Compliance (emc). Der emc ist ein unabhängiges, interdisziplinäres Gremium mit Fachleuten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kammern. Ziel ist es, praktikable Lösungen für Compliance-Fragen im Mittelstand zu entwickeln – ehrenamtlich und mit einem starken Bezug zur betrieblichen Realität.

Der Compliance Selbst-Check wurde im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

geförderten Forschungsprojekts „Empirische Entwicklung und Prüfung eines Compliance-Standards für den Mittelstand“ entwickelt. Beteiligt war ein interdisziplinäres Team mit Fachleuten aus verschiedenen Feldern. Grundlage der Arbeiten war die Annahme, dass viele Unternehmen ihre Prozesse zwar sehr gut kennen und zum Teil auch dokumentiert haben – beispielsweise für eine Zertifizierung des Qualitätsmanagements nach ISO 9001 –, aber hieraus ihre Compliance-Risiken nicht ableiten.

## Auf Nutzwert hin getestet

Genau dort will der Selbst-Check mit seinem Fragen- und Maßnahmenkatalog ansetzen. In Fokusgruppenbefragungen mit mittelständischen Unternehmen hat das Forschungsteam anschließend getestet, ob der Selbst-Check für die mittelständische Unternehmenspraxis ein hilfreiches Tool ist. Der Compliance Selbst-Check besteht aus drei aufeinander aufbauenden Teilen:

- > Fragebogen zur Analyse der aktuellen Compliance-Situation im Unternehmen
- > Rechtliche Grundlagen zu relevanten Vorschriften und Themenfeldern
- > Maßnahmenkatalog mit konkreten Handlungsempfehlungen

Unternehmen aus Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistung erhalten damit ein strukturiertes, sofort einsetzbares Werkzeug, das mit bestehenden Managementsystemen kompatibel ist und keine hohen Ressourcen erfordert. „Mit dem Compliance Selbst-Check wollen wir dem Mittelstand ein Werkzeug an die Hand geben, das hilft, Risiken frühzeitig zu erkennen und handlungsfähig zu bleiben – ohne überbordende Bürokratie,“ sagt Professor Dr. Andreas Hoffjan, Leiter des Forschungsprojekts und Inhaber des Lehrstuhls für Unternehmensrechnung und Controlling der Technischen Universität Dortmund.

Der Compliance Selbst-Check ist als DIN SPEC 91524 veröffentlicht und über den folgenden QR-Code abrufbar:



Bildmotiv generiert mit KI.

# „FRÜHER WAR ALLES BESSER. NA JA, BIS AUFS D-TICKET JOB!“

(Chef von gestern)



Das Deutschlandticket Job bringt deinem Team flexible Mobilität zu top Konditionen: monatlich kündbar, digital verwaltbar und mit steuerlichen Vorteilen fürs Unternehmen.

[www.mobil.nrw/d-ticket-job](http://www.mobil.nrw/d-ticket-job)



So bunt wie du.



Rivvers-Gründer Tim Schabsky – vor einer Wand mit Waldoptik, die beispielhaft für das unterschiedliche Ambiente einzelner der Coworking-Räume steht. Fotos: Stephan Schütze

# Coworking – neu definiert

Der Dortmunder Coworking-Pionier „Work Inn“ und das Frankfurter Unternehmen „SleevesUp!“ schließen sich zu Deutschlands größtem Coworking-Anbieter zusammen.

VON TOBIAS BÖCKER

**B**islang waren es zwei eigenständige Unternehmen. Nun erfolgte ein komplettes Rebranding von „Work Inn“ in Dortmund und „SleevesUp!“ in Frankfurt am Main: „Seit dem 20. Februar 2025 treten wir deutschlandweit unter dem Namen Rivvers auf“, sagt Tim Schabsky. Der 39-jährige gebürtige Dortmunder und seine Frau Dörte hatten das Unternehmen Work Inn im Jahr 2013 in Dortmund gegründet und betrieben bis zur Fusion zwölf Coworking-Spaces in Dortmund,

Bochum, Essen, Mülheim und Duisburg. Deren Zahl hat sich nun deutlich erhöht: „Zusammen mit den ehemaligen SleevesUp!-Spaces kommen wir aktuell auf 44 Standorte in 29 Städten, die von insgesamt 3.000 Mitgliedern genutzt werden“, erläutert Schabsky und ergänzt: „Der Schwerpunkt liegt derzeit noch auf unseren Heimatregionen – also dem Ruhrgebiet sowie dem Rhein-Main-Gebiet. Hinzu kommen Standorte in Städten wie Aachen, Darmstadt, Hannover, Hamburg oder München“.

## 100 Standorte bis 2028

Damit betreibt Rivvers bereits heute das größte dezentrale Coworking-Netzwerk in Deutschland – und hat ambitionierte Pläne für die Zukunft. „Unser Ziel ist es, das Angebot bis 2028 auf 100 Spaces zu erweitern. Diese Zahl wäre ein echter Meilenstein im deutschen Coworking-Markt und unterstreicht unseren

Anspruch, Vorreiter in der Branche zu bleiben“, beschreibt Schabsky. Das Besondere an diesem Konzept: Anders als in der Branche üblich, liegt der Fokus nicht nur auf den bekannten Metropolen wie Berlin, München oder Hamburg, sondern auf einer flächendeckenden Abdeckung der gesamten Bundesrepublik. Mit diesem Ansatz möchte Rivvers die Vorteile von Coworking auch in Regionen bringen, die bislang weniger im Fokus standen, und so die Bedürfnisse einer breiteren Zielgruppe erfüllen.

Unabhängig vom jeweiligen Standort bietet das Konzept Coworking zahlreiche Vorteile, die es zu einer attraktiven Alternative zum traditionellen Büro macht. Die größte Stärke liegt in der Flexibilität: Nutzer können Arbeitsplätze stunden-, tageweise oder langfristig buchen – je nach individuellem Bedarf. Außerdem haben sie rund um die Uhr Zugang. Und zwar an jedem

Tag im Jahr. Diese Flexibilität macht Coworking traditionell vor allem für Freiberufler, Solo-Selbstständige und Start-ups interessant, die ein produktives Umfeld ohne langfristige Verpflichtungen suchen.

### Flexibilität, Inspiration und Netzwerken

Doch seit Beginn der Coronakrise steigt die Nachfrage auch von anderer Seite stark an: „Seit das Thema Homeoffice in aller Munde ist, werden unsere Angebote zunehmend von Konzernen nachgefragt“, beschreibt Schabsky. Warum das so ist, liegt für ihn auf der Hand: „Gerade große und internationale Unternehmen sind in der Regel flächendeckend vertreten und müssen entsprechend viele – und oft sehr teure – Büroräume vorhalten. Diese werden aber immer seltener ausgelastet, da die Mitarbeiter oft nur tageweise ins Büro kommen. Die Folge: Viele Unternehmen haben ihre Gewerbemietverträge für eigene – und oft verhältnismäßig teure – Büroräume gekündigt. Stattdessen setzen sie konsequent auf Coworking an einzelnen Standorten oder für Abteilungen wie Vertrieb und IT. Damit sparen Unternehmen schnell zwischen 30 und 90 Prozent der Kosten.“

Voraussetzung dafür ist allerdings die Bereitschaft, Allgemeinflächen und Infrastruktur zu teilen. Besprechungsräume müssen beispielsweise im Voraus gebucht werden. „Für Start-ups



Nischendasein: ein Arbeitsplatz für Minimalisten – und wenig Platzbedarf.

und Selbstständige ist dieser Community-Ansatz meist selbstverständlich – andere müssen sich erst einmal daran gewöhnen, Räume und Infrastruktur zu teilen“, beschreibt der studierte Immobilienfachmann. Dabei bringt gerade dieser Ansatz viele Vorteile mit sich. So profitieren die „Coworker“ vom Know-how verschiedenster Branchen und der räumlichen Nähe zueinander. „Fragen zu Computerproblemen oder Marketingideen lassen sich oft auf dem kurzen Dienstweg an der Kaffeemaschine oder beim gemeinsamen Mittagessen mit anderen Coworkern klären“, erklärt Schabsky. Auch spontane Kooperationen und Synergien entstehen so fast wie von selbst, was besonders für kleine Unternehmen und Freiberufler von unschätzbarem Wert sein kann.

### Flexibilität und Vertraulichkeit

Wer neben den offenen Gemeinschaftsräumen und dem Austausch eine gewisse Privatsphäre bevorzugt, ist in den Rivvers-Coworking Spaces ebenfalls gut aufgehoben. Denn neben großzügigen Gemeinschaftsbereichen gibt es abschließbare Büros, die individuell genutzt werden können. Diese bieten zum Beispiel im Coworking Space „Dortmund CityCenter“ Platz für bis zu

sechs Personen pro Einheit. „Die Büros werden in der Regel langfristig gebucht und ermöglichen es Teams, sowohl konzentriert zu arbeiten als auch die Annehmlichkeiten des Coworkings zu genießen – eine perfekte Kombination aus Flexibilität und Vertraulichkeit“, erläutert Schabsky.

### Beste Voraussetzungen schaffen

Unabhängig davon, wie Räume und Infrastruktur genutzt werden, sollen sie laut Schabsky immer einen Zweck erfüllen: „Wir wollen mit unseren Coworking Spaces die bestmöglichen Voraussetzungen für einen guten und produktiven Arbeitstag schaffen.“

Um diesem Ziel noch näher zu kommen, planen der Coworking-Pionier und sein Team weitere Verbesserungen des eigenen Angebots. So soll die Buchung der Räume in Kürze noch komfortabler werden. „Dafür entwickeln wir gerade eine eigene Plattform, welche der Rivvers-Community ein völlig reibungsloses Kundenerlebnis bei der Buchung und Verwaltung der Bürolösungen ermöglicht. „Wir sorgen dafür, dass langfristige Mietverträge, umständliche Verwaltung und insbesondere hohe Mietkosten endgültig der Vergangenheit angehören“, ist Schabsky überzeugt.



Auch unterschiedliche Gemeinschaftsbereiche spielen bei Rivvers eine Rolle.



# Mentale Resilienz im Unternehmen

Warum psychische Stärke zur Schlüsselressource wird.

Die Anforderungen an Beschäftigte in der modernen Arbeitswelt steigen kontinuierlich. In diesem Kontext rückt Resilienz verstärkt in den Fokus des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Zur Förderung der psychischen Gesundheit können auch digitale Lösungen eingesetzt werden. Foto: envato/Yuri Acurs peopleimages.com

Die Anforderungen an Beschäftigte in der modernen Arbeitswelt steigen kontinuierlich: Digitalisierung, permanente Erreichbarkeit, Fachkräftemangel und globale Krisen erzeugen ein Arbeitsumfeld, das von Unsicherheit und Dynamik geprägt ist. In diesem Kontext rückt Resilienz – die psychische Widerstandskraft gegenüber Belastungen – verstärkt in den Fokus des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM).

### Psychische Gesundheit – Gradmesser der Leistungsfähigkeit

Die volkswirtschaftliche Bedeutung psychischer Gesundheit ist enorm: Laut dem DAK-Gesundheitsreport 2023 entfällt inzwischen fast jeder sechste Feiertag auf psychische Erkrankungen. Die Folgekosten für Unternehmen sind beträchtlich – durch Produktionsausfälle, Ersatzbeschaffung, verringerte Arbeitsqualität und erhöhte Fluktuation. Gleichzeitig sind psychische Belastungen oft weniger sichtbar als körperliche – was ihre frühzeitige Erkennung erschwert.

Resilienzförderung setzt genau hier an: Sie zielt darauf ab, individuelle Schutzfaktoren zu stärken,

Bewältigungsstrategien zu vermitteln und psychischer Destabilisierung präventiv entgegenzuwirken. Damit wird Resilienz zur Schlüsselressource moderner Arbeitsfähigkeit – bedarfsgerecht und alltagsnah.

### Vom Gesundheitsangebot zur strategischen Maßnahme

Lange Zeit war BGM in vielen Unternehmen vor allem ein Add-on: Sportangebote, Rückenschule oder der klassische Obstkorb. Heute ist klar, dass psychische Gesundheit systematisch mitgedacht werden muss, wenn es um nachhaltige Leistungsfähigkeit geht. Dabei gewinnt insbesondere der resilienzorienteerte Ansatz an Bedeutung, weil er nicht nur Symptome adressiert, sondern auf Ursachen und Stärkungspotenziale zielt.

Moderne digitale Lösungen – wie etwa OpenUp, Aivy oder STATICS MIND – bieten hier neue Möglichkeiten. Sie kombinieren psychometrische Analysen, individuelle Handlungsempfehlungen und strukturierte Trainingsprogramme. Ziel ist die personalisierte Förderung psychischer Ressourcen. Gerade in mittelständischen Unternehmen, die oft keine großen internen

Gesundheitsabteilungen haben, bieten solche Tools eine niedrigschwellige und skalierbare Ergänzung zu bestehenden Maßnahmen.

Technologische Unterstützung allein reicht jedoch nicht. Studien – etwa der Initiative Gesundheit und Arbeit (iga.Report 41) – belegen, dass weitere Faktoren einen zentralen Einfluss auf die psychische Gesundheit haben: Führungsverhalten, Kommunikation, Arbeitsorganisation und Fehlerkultur sind ebenso entscheidend wie individuelle Kompetenzen.

### Resilienz als Fundament für zukunftsfähige Arbeit

Entscheidend ist daher eine ganzheitliche Perspektive: Dabei geht es nicht nur um individuelle Trainingsangebote, sondern darüber hinaus auch um die Berücksichtigung struktureller Rahmenbedingungen wie etwa Arbeitszeitgestaltung, Erholungsphasen und psychosoziale Sicherheit. Wird Resilienz als Bestandteil eines integrierten Gesundheitsmanagements berücksichtigt, können daraus unter anderem stabilere Arbeitsabläufe und eine konsistentere Personalbindung resultieren.

**BMS**  
Industriebau.

## NEUBAU EINES LOGISTIKZENTRUMS

BILSTEIN GROUP  
in Gelsenkirchen





Marcell Jansen hat als Sportler fast alles erreicht. In seinem letzten Jahr als HSV-Präsident durfte er sich zudem über den Wiederaufstieg des Traditionsvereins in die Bundesliga freuen. Was viele nicht wissen – auch als Unternehmer ist der Ex-Nationalspieler sehr erfolgreich. Er gründete unter anderem die STATICS GROUP, ein Unternehmen, das sich auf ganzheitliche Gesundheitslösungen spezialisiert hat. Foto: Christoph Lennart Wagener

# Corporate Health: Kein Wellness, sondern Wirtschaftsfaktor

Vom Fußballprofi zum Gesundheitsunternehmer: Marcell Jansen hat nach seiner aktiven Sportkarriere eine neue Rolle gefunden – als Gründer und Geschäftsführer der STATICS GROUP. Mit dem Fokus auf ganzheitliche Gesundheitslösungen verbindet sein Unternehmen körperliche Resilienz (STATICS BODY) und mentales Wohlbefinden (STATICS MIND). Im Interview spricht Jansen darüber, warum ganzheitliche Prävention immer wichtiger wird – und weshalb Unternehmen dabei auch Verantwortung für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden übernehmen sollten.

## **Was bedeutet für Sie ein gesundes Arbeitsumfeld – jenseits von ergonomischen Stühlen und Obstkörben?**

Ein gesundes Arbeitsumfeld beginnt für mich bei echter Wertschätzung, Vertrauen und einer Unternehmenskultur, in der Menschen als Menschen gesehen

werden – mit all ihren Stärken, aber auch Grenzen. Es geht um Beziehung, Haltung und gelebte Verantwortung.

## **Welche Rolle spielt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) heute in der Unternehmensstrategie? Ist es aus Ihrer Sicht**

## **schon dort angekommen, wo es hingehört?**

Leider noch nicht. Oft ist BGM ein „Nice-to-have“ oder ein Benefit auf dem Papier. Dabei muss es zum integralen Bestandteil der Unternehmenskultur werden – strategisch gedacht und operativ verankert.

**Wie helfen digitale Lösungen dabei, Gesundheitsthemen zugänglicher und kontinuierlicher zu gestalten?**

Digitale Tools ermöglichen niedrigschwellige, flexible und individualisierte Angebote – unabhängig von Ort oder Zeit. Das schafft Kontinuität und eröffnet neue Zugänge, gerade auch für mentale Gesundheit.

**Was braucht es, damit mentale Gesundheit gleichwertig betrachtet wird? Und welche Verantwortung tragen Unternehmen Ihrer Meinung nach in Bezug auf die mentale Gesundheit ihrer Mitarbeitenden?**

Es braucht Aufklärung, Mut zur Offenheit und klare Priorisierung auf Führungsebene. Unternehmen tragen Verantwortung, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die psychische Gesundheit nicht gefährden – und Angebote zu machen, die echte Hilfe bieten.

**Was hat Sie persönlich dazu bewogen, sich unternehmerisch im Bereich physischer und psychischer Gesundheit und damit der Resilienz zu engagieren?**

Meine Erfahrung im Profisport hat mir gezeigt, wie entscheidend die Kombination aus körperlicher und mentaler Stärke für Leistungsfähigkeit und Stabilität ist. Genau das fehlt oft im Alltag von Unternehmen – dabei zeigen alle Statistiken, dass die meisten Ausfalltage auf zwei große Ursachen zurückgehen: Muskel-Skelett-Erkrankungen und psychische Belastungen. Ich wollte genau dort ansetzen, wo der Bedarf am größten ist – und mit der STATICS GROUP Systeme schaffen, die Mitarbeitenden gezielt helfen, widerstandsfähiger zu werden. Nicht reaktiv, sondern präventiv und ganzheitlich.

**STATICS MIND wurde jüngst als „Top Brand Corporate Health“ ausgezeichnet. Was bedeutet Ihnen diese Anerkennung im Hinblick auf Ihre Mission mit dem Projekt?**

Es ist eine wichtige Bestätigung für unser Team und unsere Vision. Vor allem zeigt es, dass das Thema mentale Gesundheit in Unternehmen endlich sichtbarer wird – das freut mich sehr.

**Ihr Ansatz kombiniert Analyse, Training und Coaching zur Stärkung der mentalen Resilienz. Was unterscheidet dieses Modell aus Ihrer Sicht von gängigen Gesundheitsprogrammen in Unternehmen?**

Wir verbinden das Beste aus der digitalen Welt mit echter menschlicher Nähe – das heißt: individuelle Resilienzprofile, sowohl körperlich als auch mental, fundierte Analysen vor Ort und digitale Begleitung im Alltag. Wir schaffen messbare Fortschritte durch persönliche Betreuung, datenbasierte Prozesse und nachhaltige Systeme – nicht durch lose Maßnahmen.

**Wenn ein Unternehmen heute starten möchte, mehr für die mentale Gesundheit seiner Mitarbeitenden zu tun – was wäre Ihrer Meinung nach der erste sinnvolle Schritt?**

Der erste Schritt ist ein ehrlicher Check: Wo steht das Unternehmen in Sachen Resilienz – und wo stehen die Mitarbeitenden individuell? Genau dafür bieten wir eine fundierte Auftaktveranstaltung mit der Möglichkeit, körperliche und mentale Resilienz zu messen. So lassen sich gezielt die Bereiche identifizieren, in denen echte Unterstützung Sinn macht – individuell, konkret und wirksam.

**Was wünschen Sie sich langfristig für die Arbeitswelt, wenn es um den Umgang mit Belastung, Gesundheit und Resilienz geht?**

Dass Gesundheit nicht als „Zusatz“ betrachtet wird, sondern als Basis für Leistungsfähigkeit und Innovation. Und dass wir endlich aufhören, Schwäche zu stigmatisieren – sondern anfangen, Stärke neu zu definieren: als Balance zwischen Körper und Geist.

**45 DEUTSCHE INDUSTRIEBAU**  
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

– Jahres-Mietrückläufer -50%–  
**Erst günstig chartern - dann kaufen**

**PRESTIGE MODULBAU**  
Kauf ab 950 €/m<sup>2</sup>  
Miete ab 9,95 €

**PREMIUM BÜROCONTAINER**  
Kauf ab 950 €/m<sup>2</sup>  
Miete ab 9,95 €

**INNOVATIVER HALLENBAU**  
Kauf ab 199 €/m<sup>2</sup>  
Miete ab 4,95 €

**DESIGNER PAVILLONS**  
Kauf ab 495 €/m<sup>2</sup>

**150.000m<sup>2</sup> Werksausstellung und Showroom**  
59590 Geseke/ B1 - ☎ 02942 - 98800  
[www.deutsche-industriebau.de](http://www.deutsche-industriebau.de)

**Ab sofort zu vermieten:**

**GEWERBEHALLE – NEUBAU**

in Schwerte Wandhofen

Wahlweise 500 m<sup>2</sup>, 1000 m<sup>2</sup> oder 1500 m<sup>2</sup>  
Telefonnummer: 0152-02667922



Ein gelungenes Beispiel für die erfolgreiche Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes ist der Umbau des ehemaligen Museums am Ostwall. Was man kaum vermuten würde: Teile der Bausubstanz des jetzigen Baukunstarchiv NRW stammen sogar noch von dem 1875 fertiggestellten „Königlichen Oberbergamt“. Damit ist es Dortmunds ältestes Profangebäude.

Foto: Alina Tost/Zilla Medienagentur

# Wirtschaftsfaktor Denkmalpflege: Zwischen Erhalt und Rentabilität

**D**enkmalgeschützte Immobilien sind mehr als nur stumme Zeugen vergangener Zeiten – sie sind Standortfaktor, Wirtschaftsgut und Investitionsobjekt zugleich. Wer in

den Erhalt historischer Substanz investiert, kann von attraktiven Förderungen, steuerlichen Vorteilen und stabiler Wertentwicklung profitieren. Doch der Weg dorthin ist nicht immer einfach.

Vom Altstadthaus über das ehemalige Fabrikgebäude bis hin zum Gutshof: Überall in Deutschland stehen Gebäude unter Denkmalschutz, die häufig Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte

## IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

Die WORTMANN AG ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – mit **Sitz, Produktion und Support in Deutschland**.

TERRA steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit Microsoft 365 profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere TERRA Geräte.

[www.wortmann.de](http://www.wortmann.de)

 Microsoft 365



Händler  
finden



**terra**   
IT. MADE IN GERMANY.

*Starke IT.  
Starke Partner.  
Starke Zukunft.*



**WORTMANN AG**  
IT. MADE IN GERMANY.

Geschichte in sich tragen. Doch viele davon sind sanierungsbedürftig, nicht barrierefrei oder energetisch veraltet. Eine denkmalgerechte Sanierung gilt daher oft als aufwendig und kostenintensiv.

Gleichzeitig wächst das Interesse an historischen Bauten – ob als Wohnraum, Unternehmenssitz oder kulturellem Veranstaltungsort. Wer sich für die Sanierung entscheidet, kann nicht nur ein Stück Baukultur bewahren, sondern auch wirtschaftlich profitieren.

### **Steuerliche Vorteile und Förderkulissen**

Ein wesentlicher Anreiz liegt in der steuerlichen Absetzbarkeit der Sanierungskosten. Für Eigentümer beziehungsweise Eigentümerinnen denkmalgeschützter Immobilien ermöglicht §71 EStG (Einkommensteuergesetz) in vielen Fällen die Abschreibung von bis zu 90 Prozent der Sanierungskosten über zwölf Jahre. Das verbessert die Rentabilität und erleichtert die Finanzierung.

Ergänzt wird die steuerliche Komponente durch Förderprogramme von Bund, Ländern und teils auch Kommunen. Dazu gehören zum Beispiel zinsgünstige Kredite der KfW, Landesmittel zur Denkmalpflege oder Zuschüsse für energetische Ertüchtigung – Letztere allerdings oft nur in enger Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden.

### **Herausforderungen und Praxisfragen**

Trotz der attraktiven Rahmenbedingungen ist der Sanierungsprozess anspruchsvoll. Der Abstimmungsbedarf mit Behörden ist hoch, Planungsänderungen sind oft langwierig, und nicht alle modernen Bauweisen oder Materialien sind zulässig. Hinzu kommen gestiegene Baukosten und ein spürbarer Mangel an Fachkräften im Bereich der denkmalgerechten Sanierung – insbesondere im traditionellen Handwerk.

Für viele Eigentümerinnen, Eigentümer und Unternehmen bedeutet das: Nur mit einer realistischen Zeit- und Kostenplanung sowie erfahrenen Partnern an der Seite kann ein Denkmalprojekt erfolgreich umgesetzt werden. Ein gelungenes Beispiel für die erfolgreiche Sanierung eines denkmal-

geschützten Gebäudes ist der Umbau des Baukunstarchivs NRW im ehemaligen Museum am Ostwall. Der Museumsbau in Dortmund, ein bedeutendes Beispiel der Architektur der 1950er-Jahre, wurde durch das Architekturbüro Spital-Frenking + Schwarz behutsam saniert und zum Baukunstarchiv NRW umgewandelt. Dieses Projekt zeigt exemplarisch, wie die Umnutzung historischer Bausubstanz unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte und moderner Anforderungen erfolgreich umgesetzt werden kann. Für diese Leistung erhielt das Architekturbüro 2020 die BDA-Auszeichnung Dortmund Hamm Unna.

Strenge Auflagen und hohe Sanierungskosten können potenzielle Investoren aber auch abschrecken und den Erhalt solcher Gebäude erschweren. So geschehen beim ehemaligen Verwaltungsgebäude der Hoesch AG an der Rheinischen Straße in Dortmund. Errichtet zwischen 1916 und 1921 nach Plänen der Architekten Dietrich und Karl Schulze, diente es zunächst als Verwaltungsgebäude des Stahlwerks Union und später der Hoesch Stahl AG. Seit 1990 ist es als Baudenkmal in die Denkmalliste der Stadt Dortmund eingetragen. Trotz seines denkmalgeschützten Status steht das markante Gebäude seit 2011 leer und verfällt zusehends. Mehrere Investoren zogen sich aufgrund der hohen Sanierungskosten und strengen Auflagen des Denkmalschutzes zurück. Im Januar 2025 erwarb die Stadt Dortmund das Gebäude, um es vor weiterem Verfall zu schützen und künftige Nutzungsmöglichkeiten zu prüfen.

### **Investition mit Mehrwert**

Denkmalpflege ist kein kurzfristiges Geschäft – sie erfordert Geduld, Planungssicherheit und ein Verständnis für die Balance zwischen Erhalt und Nutzung. Wer diesen Weg geht, kann jedoch nachhaltig profitieren: ökonomisch, ökologisch und kulturell.

Gerade in strukturschwächeren Regionen kann die Aktivierung denkmalgeschützter Bauten Impulse für Tourismus, lokale Wertschöpfung und den regionalen Arbeitsmarkt setzen. Für Unternehmen eröffnet sich damit ein spannendes Feld – zwischen Verantwortung und wirtschaftlichem Nutzen.

**ATU - IHR KOMPETENTER PARTNER  
FÜR IHRE FLOTTE!**

# WIR BIETEN DIGITALE LÖSUNGEN AN!



## **PROFESSIONELLE FLOTTENLÖSUNGEN FÜR ALLE UNTERNEHMENSGRÖSSEN**

Für die individuellen Anforderungen Ihrer Flotte stehen wir Ihnen gerne zur Seite:

Hotline: **+49 (0)961 6318666**  
Internet: **atu-flottenloesungen.de**

Mehr Infos finden Sie hier:



# **ATU**

Flottenlösungen



Mit LEGO®-Steinen spielerisch Szenarien oder Vorstellungen zu visualisieren, ist das Ziel von LPS. Foto: iStock

# Ernsthaft spielen? Widersprüchlich – aber wirksam

LEGO® SERIOUS PLAY® (LSP) ist eine strukturierte Moderationsmethode, die spielerisches Denken mit ernstesten Themen aus dem Geschäftskontext verbindet. Teams bauen mit LEGO®-Steinen nicht nur Modelle, sondern auch Einsichten, Strategien und gemeinsame Visionen – mit überraschendem Tiefgang.

**E**ine „Antwort bauen“ hört sich zunächst seltsam an. Aber genau darum geht es bei LPS. Ein Moderator oder eine Moderatorin (bei LSP Facilitator genannt) stellt zunächst eine Frage, und die teilnehmenden Personen bauen dann in einer vorgegebenen Zeit mit LEGO® eine Antwort, die sie dann im Plenum erläutern. Jeder baut eine Darstellung von dem, was er als Antwort im Kopf hat. Dabei geht es nicht um eine „technisch korrekte Antwort“, sondern eher darum Metaphern zu finden. So kann ein LEGO®-Stein beispielsweise Kolleginnen und Kollegen, ein Auto oder auch eine Mauer symbolisieren.

Abhängig von der Fragestellung kann es sein, dass der Prozess dann noch nicht beendet ist. Lautet die Frage beispielsweise „Wie empfindest du die aktuelle Situation im Team?“, dann reicht es, wenn jeder sein Modell vorstellt. Dabei spricht man von „Individual Models“. Sollen komplexere Fragen beantwortet werden – etwa zur Zukunft eines Produkts – werden die Einzelmodelle zu einem gemeinsamen „Shared Model“ zusammengeführt, das die Perspektiven aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer vereint. In großen Gruppen können daraus sogar umfassende „System Models“ entstehen, die ganze Organisationen oder Produkte abbilden.

## Nutzbar für zahlreiche Szenarien

LSP will Kreativität und Gleichberechtigung fördern: Während klassische Methoden wie Brainstorming oft von extrovertierten Personen dominiert werden, können bei LSP alle ihre eigenen Ideen einbringen. Auch eher schüchterne Menschen haben auf diese Weise die Möglichkeit, den Prozess mit ihren Impulsen und Vorschlägen zu bereichern. LPS ist eine Methode zum Innovationsmanagement,

kann aber auch für Werte-Workshops, Teambuilding, Schnittstellensimulation, Changemanagement, Visionsentwicklung, Strategieentwicklung und sogar für die Simulation von Szenarien genutzt werden.

Die Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund bietet das Präsenzseminar „Einführung in LEGO® SERIOUS PLAY® (LSP)“ im IHK-Forum am Rombergpark an. Carsten Möhrke, Business-Coach, Wirtschaftsmediator und Trainer aus Bielefeld, leitet das Seminar und spricht damit Moderatoren, Facilitatoren, Scrum Master, Agile Coaches sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Vertrieb und Entwicklung an.

Nächster Termin: Donnerstag, 30. Oktober. Das Seminar kann auch als individuelle Firmenschulung durchgeführt werden. Weitere Informationen unter: [www.ihkdo-weiterbildung.de](http://www.ihkdo-weiterbildung.de)

IHK-Ansprechpartnerin:  
Delila Fazlic  
0231 5417-386  
[d.fazlic@dortmund.ihk.de](mailto:d.fazlic@dortmund.ihk.de)

# IHK. Die Weiterbildung.

## Das Programm Juli 2025.

### Zertifikatskurse

**KI Tool Expert (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
04.07.2025-01.09.2025

**Online Business für Selbstständige (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
04.07.2025-08.09.2025

**Beauftragte/-r für Lean Management (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
07.07.2025-11.07.2025

**Social Media Manager/-in (IHK) - Online - Blended Learning**  
11.07.2025-08.09.2025

**Qualitätsmanagementbeauftragte/-r (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
14.07.2025-28.07.2025

**Lean Manager/-in - Produktion (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
14.07.2025-18.07.2025

**Social Media Manager/-in (IHK) - Online - Vollzeit**  
14.07.2025-25.07.2025

**Fachkraft für Buchführung (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
21.07.2025-29.09.2025

**Lean Manager/-in - Administration (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
21.07.2025-25.07.2025

**Online Marketing Manager/-in (IHK) - Online - Blended Learning**  
25.07.2025-22.09.2025

**Online Marketing Manager/-in (IHK) - Online - Vollzeit**  
28.07.2025-08.08.2025

**Digital Media Producer/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
01.08.2025-29.09.2025

**Fachkraft für Buchführung (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
04.08.2025-22.08.2025

**Social Media Manager/-in (IHK) - Online - Blended Learning**  
08.08.2025-06.10.2025

**Social Media Manager/-in Advanced (IHK) - Online - Vollzeit**  
11.08.2025-23.08.2025

**eCommerce Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
15.08.2025-27.10.2025

**Online Marketing Manager/-in Advanced (IHK) - Online - Vollzeit**  
18.08.2025-30.08.2025

**Digitale/-r Innovations- und Produktmanager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
18.08.2025-09.10.2025

**Fachkraft für Buchführung (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
19.08.2025-07.10.2025

**KI Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
19.08.2025-27.11.2025

**Fachkraft für Controlling (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
20.08.2025-25.10.2025

**Online Business für Selbstständige (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
22.08.2025-27.10.2025

**Online Marketing Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
22.08.2025-20.10.2025

**Data Analyst (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
25.08.2025-10.12.2025

**KI Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
25.08.2025-04.12.2025

**Künstliche Intelligenz (KI) im E-Commerce (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
25.08.2025-13.10.2025

**KI-Spezialist/-in für Business Analytics (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
26.08.2025-18.11.2025

**Grundlagen Personalwesen (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
27.08.2025-10.10.2025

### Lehrgänge zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen

**Gepr. Fachwirt für Marketing (IHK) - Online - berufsbegleitend**  
02.07.2025-18.09.2026

**Gepr. Technische/r Betriebswirt/-in - online - Vollzeit**  
07.07.2025-10.10.2025

**Erwerb der Ausbildereignung - Vollzeit**  
14.07.2025-29.07.2025

**Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in - Online - Vollzeit**  
21.07.2025-16.10.2025

**Erwerb der Ausbildereignung - KOMPAKT**  
28.07.2025-02.08.2025

**Gepr. Betriebswirt/-in - Master Professional in Business Management (VO 2020) - Online - Vollzeit**  
04.08.2025-28.11.2025

**Gepr. Technische/r Betriebswirt/-in - Präsenz - berufsbegleitend**  
04.08.2025-14.10.2026

**Gepr. Technische/-r Fachwirt/-in - Online - Vollzeit**  
05.08.2025-28.11.2025

**Gepr. Industriemeister/in Metall - Präsenz - Vollzeit**  
11.08.2025-07.05.2026

**Gepr. Industriemeister/in Elektrotechnik - Präsenz - Vollzeit**  
11.08.2025-07.05.2026

**Gepr. Industriemeister/in Chemie - Online - berufsbegleitend**  
26.08.2025-10.09.2027

**Seminare**  
**Wirtschaftlichkeitsberechnungen für Renditeobjekte**  
07.07.2025-08.07.2025

**Repetitorium/Klausurenkurs zur Gepr. Bilanzbuchhalterprüfung (IHK) - VO 2020 - Präsenz - Vollzeit**  
28.07.2025-02.08.2025

**KI Workshop - Tagesworkshop - Seminar - Präsenz**  
05.08.2025-05.08.2025

**Hotellerie Basics: Start mit WOW-Effekt - AZUBI-aktiv**  
19.08.2025-29.08.2025

**Hygieneschulung gemäß § 4 Lebensmittelhygieneverordnung**  
19.08.2025-19.08.2025

**Die Führungskraft „Lösungsorientierte Organisationsprozesse“ - Seminar - Präsenz**  
26.08.2025-26.08.2025

**IHK.Die Weiterbildung.** Geprüfte Qualität nach DIN EN ISO 9001: 2015. Bekannte Lehrgangsangebote und Träger, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, können über das Weiterbildungsinformationssystem (WIS) unter <https://wis.ihk.de/> eingesehen werden. Weitere Information und Anmeldung: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Märkische Straße 120, 44141 Dortmund, Tel. 0231 5417-499, Fax 0231 5417-8330, [info@dortmund.ihk.de](mailto:info@dortmund.ihk.de), [www.ihkdo-weiterbildung.de](http://www.ihkdo-weiterbildung.de).

# Empfehlung

## ONLINE-ZERTIFIKATSLEHRGANG

### Grundlagen Personalwesen (IHK)



Foto: iStock

Eine fundierte Personalsachbearbeitung ist das Rückgrat erfolgreicher Personalarbeit. Der praxisnahe

Online-Lehrgang „Grundlagen Personalwesen (IHK)“ vermittelt essenzielles Know-how – von Personalakten und Arbeitsrecht über Onboarding bis zur Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben Sicherheit im Umgang mit typischen Aufgaben im Personalbereich und schaffen eine solide Basis für weiterführende HR-Aufgaben.

- Beginn: 27. August, berufsbegleitend. Weitere Infos: [www.ihkdo-weiterbildung.de](http://www.ihkdo-weiterbildung.de) Oder bei Marcel Toboll, 0231 5417-417, [m.toboll@dortmund.ihk.de](mailto:m.toboll@dortmund.ihk.de)

## PRÄSENZ-ZERTIFIKATSLEHRGANG

### Trainer/-in (IHK)



Foto: iStock

Der Zertifikatslehrgang „Trainer/-in (IHK)“ qualifiziert Fachkräfte dafür, hochwertige Weiterbildungsmaß-

nahmen zu konzipieren und durchzuführen – intern wie extern. Es vermittelt methodische, soziale und fachliche Kompetenzen, um Lerninhalte zielgerichtet und motivierend zu vermitteln. Unternehmen profitieren von professionell ausgebildeten Trainern, die Qualifizierungsmaßnahmen effektiv auf betriebliche Anforderungen abstimmen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, praxisnahe und nachhaltige Seminare zu entwickeln, die den Lernerfolg langfristig sichern.

- Beginn: 13. September, berufsbegleitend. Weitere Infos: [www.ihkdo-weiterbildung.de](http://www.ihkdo-weiterbildung.de) Oder bei Susanne Wittke, 0231 5417-418, [s.wittke@dortmund.ihk.de](mailto:s.wittke@dortmund.ihk.de)

## Geschäftsgeheimnisse können vor Gericht jetzt besser gewahrt werden

Für Unternehmen ist der Schutz ihrer Geschäftsgeheimnisse von zentraler Bedeutung. Eine Schlüsselstellung kommt dabei dem im Unternehmen vorhandenen Know-how zu, gerade hinsichtlich innovativer Geschäfts- und Produktionstechnologien. Mit dem Gesetz zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen (GeschGehG), das bereits am 26. April 2019 in Kraft getreten ist, sollte daher europaweit ein einheitlicher Schutz von Geschäftsgeheimnissen erreicht werden. § 1 GeschGehG nennt hier explizit etwa Kundenlisten, Geschäftsbücher oder Strategien.

Bei rechtlichen Auseinandersetzungen, insbesondere Gerichtsverfahren, droht jedoch die Gefahr, dass ein Unternehmen zum Beweis geltend gemachter Ansprüche Informationen offenbaren müsste, die zum Kreis seiner Geschäftsgeheimnisse zählen. „Ungefährlicher“ sind in dieser Hinsicht Schiedsverfahren, da bei diesen zumeist Geheimhaltungsvorschriften greifen oder eine Geheimhaltung sensibler Informationen zumindest vereinbart werden kann. Zudem werden Schiedsverfahren regelmäßig nicht öffentlich durchgeführt.

Zum 1. April 2025 ist eine Gesetzesänderung in Kraft getreten, die einen noch besseren Schutz von Geschäftsgeheimnissen in Zivilprozessen ermöglicht: Der neue § 273 a Zivilprozessordnung (ZPO) regelt, dass auf Antrag Informationen vom Gericht ganz oder teilweise als „geheimhaltungsbedürftig“ eingestuft werden können.

Dabei berechtigt bereits die Möglichkeit, dass es sich bei der offenzulegenden Information um ein Geschäftsgeheimnis handelt, zur Antragstellung. Folgt das Gericht einem solchen Antrag, sind alle Verfahrensbeteiligten – sanktionsbewehrt – zur Verschwiegenheit verpflichtet. Bei Zuwiderhandlungen drohen ein Ordnungsgeld bis zu 100.000 Euro oder Ordnungshaft bis zu sechs Monaten. Zudem ist die Verwendung der erhaltenen Informationen den anderen Beteiligten



verboten, und die Öffentlichkeit kann in der Verhandlung begrenzt werden. Wichtig: Auch im Rahmen bereits vor dem 1. April 2025 anhängiger Zivilrechtsstreitigkeiten kann ein Antrag gem. § 273 a ZPO gestellt werden.

Mit dieser neuen Regelung wird der Schutzbereich weiter erstreckt,

umfasste er doch bislang nur „wichtige Geschäftsgeheimnisse, deren Offenlegung durch schutzwürdige Interessen geschützt sind“. Zudem kann eine, den Antrag auf Geheimhaltungsschutz ablehnende, Entscheidung des Gerichts nun mit der sofortigen Beschwerde angegriffen werden.

## Europäische Plattform für Online-Streitbeilegung wird abgeschaltet

Die Europäische Kommission hat beschlossen, die sogenannte OS-Plattform aufgrund mangelnder Akzeptanz sowie Kosteneffizienz zum 20. Juli 2025 zu deaktivieren. Ursprünglich sollte diese Plattform eine einfache und kostengünstige Möglichkeit für die Lösung von Streitigkeiten zwischen Verbrauchern und Onlinehändlern bieten. Doch in der Praxis wurden kaum Beschwerden eingereicht, und lediglich auf zwei Prozent der erhobenen Beschwerden erfolgte eine positive Resonanz. Insgesamt entspricht dies etwa 200 Fällen pro Jahr in der gesamten Europäischen Union. Ein Angebot de facto ohne Nachfrage also, das konsequenterweise künftig nicht mehr bestehen wird. Bereits seit dem 21. März 2025 können schon keine neuen Beschwerden mehr über die Plattform eingereicht werden. Für bereits anhängige Beschwerden ist deren Nutzung noch bis zum 19. Juli 2025 möglich. Am 20. Juli 2025 wird die Plattform abgeschaltet; alle Informationen, einschließlich personenbezogener Daten, werden gelöscht. Wer Daten für interne Zwecke sichern möchte, muss dies vor der Abschaltung der Plattform tun. Für Anfragen hat die Europäische Kommission die folgende E-Mail-Adresse zur Verfügung gestellt: JUST-EC-ODR-REPEAL@ec.europa.eu.

Auch für Onlinehändler und -dienstleister in Deutschland entfällt damit die Pflicht, auf die OS-Plattform hinzuweisen. Daher sollten Anbieter ihre bisherigen Hinweise auf die Plattform von ihren Webseiten sowie aus ihren AGB und gegebenenfalls auch aus ihren E-Mail-Vorlagen entfernen. Hierbei empfiehlt es sich, bis zum 20. Juli 2025 noch einen allgemeinen Hinweis auf die Plattform beizubehalten, auch wenn bereits keine neuen Beschwerden mehr dort angebracht werden können. Ab dem 20. Juli 2025 kann auch dieser Hinweis vollständig entfernt werden.

Fr, 13.6., ZDFinfo, 16.30 Uhr



### Geld her oder Daten weg!

Ein Klick am Computer, und plötzlich geht gar nichts mehr im System. In den letzten Jahren wurden deutsche Firmen immer häufiger Opfer von digitaler Erpressung. Bei einer sogenannten Ransomware-Attacke werden sämtliche Daten verschlüsselt, Software und Hardware unbrauchbar. Auch Behörden, Krankenhäuser und Pipelines haben Hacker in der Vergangenheit lahmgelegt und deren Betreiber erpresst.

Foto: ZDF/Martin Kaeswurm, background tv

Fr, 13.6., ZDFinfo, 22.30 Uhr



### Tycoons - Die Macht der Milliardäre

Die obersten ein Prozent der US-Amerikaner sind reicher als die unteren 90 Prozent zusammen, und die Zahl der Milliardäre stieg in den letzten Jahren auf über 700. Ihr Reichtum verleiht ihnen eine große politische und gesellschaftliche Macht.

Foto: ZDF/Tobias Lenz, Autorenkombinat

Sa, 14.6., BR Fernsehen, 18.45 Uhr



Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

### Quarks im Ersten

Sand ist nach Wasser der meistgenutzte Rohstoff der Welt. Und obwohl er sich in den Wüsten türmt, geht uns der Sand aus. Denn nur ein winziger Teil des weltweiten Vorkommens eignet sich fürs Bauen. „Quarks“ fragt: Wie können wir den Sand retten? Welche Alternativen gibt es bereits?

Foto: WDR/Tilman Schenk/KI

So, 15.6., ARTE, 7.00 Uhr

### Die Megamacht der Mikrochips

Computer, Autos, Mobiltelefone, Toaster: Unzählige Alltagsgegenstände enthalten Mikrochips. Sie sind winzig, unscheinbar und eigentlich recht billig, doch seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie stehen sie im Zentrum eines politischen und industriellen Tauziehens.

So, 15.6., 3sat, 7.00 Uhr

### Science Talk - Energiespeicher der Zukunft

Die Frage nach neuen effizienten Energiespeichern ist eine für die Industriegesellschaft enorm wichtige Frage. Schaffen wir es, Roboter und KI-Systeme in die Produktion zu integrieren? Was kommt also nach der Lithiumbatterie? Der Physiker und Juniorprofessor Helge Sören Stein vom Helmholtz-Institut Ulm im Gespräch mit Christine Langer.

Do, 19.6., MDR Fernsehen, 23.10 Uhr

### 45 Min - Digitaler Zwang - Was geht noch ohne Internet?

Vieles in unserem Alltag ist ohne Smartphone, Tablet oder Computer nicht mehr möglich. Oder

aber es ist zumindest sehr umständlich. Zwar hinkt Deutschland in der digitalen Entwicklung im Vergleich zu anderen Ländern noch immer hinterher, doch schon jetzt überfordert die Technik viele Menschen – oder schließt sie schlichtweg von gewissen Dingen aus. Ist das fair?

Mi, 25.6., 3sat, 21.05 Uhr



### Die Schweiz und das Gold

Eine Reise auf der Spur des in mancherlei Hinsicht vielleicht nicht ganz so edlen Metalls. Vier der sieben größten Goldraffinerien der Welt befinden sich in der Schweiz. Die gesetzlichen Regulierungen jedoch sind schwach. Wie sauber ist das Gold aus der Schweiz?

Foto: ZDF/SRF

Fr, 27.6., ARD-alpha, 11.45 Uhr

### SMS - Schwanke meets ScienceX

Wie macht sich die Digitalisierung in unserem Alltag bemerkbar? Und wie wird sie die Zukunft in Deutschland beeinflussen? Zusammen mit einem der bekanntesten Informatiker Deutschlands, Prof. Dr. Manfred Broy, ergründet der Wissenschaftsjournalist Karsten Schwanke in einer neuen Staffel der Reihe „SMS - Schwanke meets Science“ die vielen verschiedenen Facetten der Digitalisierung.



Großes Treffen der Akteure im Vorfeld von Dortmund à la carte: Zum kulinarischen Stadtfest sind auch in diesem Jahr wieder eine ganze Reihe Highlights geplant – und das nicht nur im Hinblick auf gutes Essen. Foto: Bounty Communication Group GmbH

# Stadtleben trifft Kulinarik: 40 Jahre Dortmund à la carte

Vom 11. bis 15. Juni heißt es wieder „Schlemmen in the City“: Mit Feuerwerk, Musik, Modenschau und allerlei Gau-menfreuden feiert das Stadtfest auf dem Hansaplatz Jubiläum.



**Dolezych**  
EINFACH SICHER

Seile | Ketten | Hebezeuge  
Hebebänder | Rundschlingen  
Zurmittel | Beratung  
Wartung | Prüfung | Schulung

[www.dolezych.de](http://www.dolezych.de)



**Scheipers Mühle**  
Qualität. Ehrlichkeit. Tradition.

Ihr starker Partner für Tier • Garten • Haus • Hof

Futter für Pferd • Hund • Kaninchen • Geflügel  
Erden • Rindenmulch • Dünger • Saaten  
Getränke • Kaminholz • Holzpellets • Propangas

Evinger Str. 66B • 44339 Dortmund  
Tel.: 0231/44900-8 • Fax: 0231/44900-222  
[www.scheipers-muehle.de](http://www.scheipers-muehle.de)

**K**lar: Im Mittelpunkt von Dortmund à la carte stehen auch in diesem Jahr sorgfältig kuratier-te Gerichte und Getränke, die von den teilnehmenden Gastronomen auf dem Hansaplatz angeboten werden. In-sgesamt zwölf renommierte Betriebe aus Dortmund und Umgebung präsentieren den Besucherinnen und Besuchern Auszüge ihrer Speisekarten. Ob gutbürgerlich und westfälisch, klassisch italienisch, geräuchert oder gegrillt – oder doch lieber Fine Dining: Hier findet jeder Geschmack sein passendes Gericht.

Neben den kulinarischen Highlights bietet Dortmund à la carte in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Neben Feuerwerk sind auch Modenschau Interior-Design-Angebote und viel Musik geplant. Zum Jubiläum gibt es zwei neue Highlights auf dem Engel & Völkers Plaza: die Krämer x Domicil Bar und die Weinbar by Neuhoff.

Am Mittwoch, 11. Juni, startet das Fest um 17 Uhr mit dem Fassanstich durch Oberbürgermeister Thomas Westphal und der Kronen Brauerei. Um 22:15 Uhr erleuchtet ein spektakuläres

Feuerwerk den Himmel über dem Hansaplatz. Der Donnerstag gilt traditionell als der Tag der Dortmunderinnen und Dortmunder – ein echtes Heimspiel, denn an diesem Wochentag zieht es vor allem die Stadtbevölkerung auf den Hansaplatz, während Gäste aus der Region eher zum Wochenende anreisen.

Am Freitag verschmelzen ab 18 Uhr Kulinarik und Mode unter dem Motto „Gourmet meets Fashion“. Das Modemagazin About Alexa präsentiert eine Modenschau – mit Stella, bekannt aus Germany’s Next Topmodel. Am Samstag sorgt tagsüber der Saxophonist George Pavel mit Livemusik für entspannte Lounge-Atmosphäre auf dem Hansaplatz. Am Abend startet der „Disco Schlipps“ – das DJ-Line-up bestehend aus Berty, Lars van Josten und Robin bringt Club-Vibes mit und verwandelt den Hansaplatz in eine Tanzfläche unter freiem Himmel.

Der Dortmunder Volksbank-Tag am Sonntag bildet den stimmungsvollen Abschluss des Stadtfestes. Groß und Klein sind herzlich eingeladen, bei Live-Jazz entspannt über den Hansaplatz zu schlendern, zu probieren und zu genießen.



# ... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Zilla Medienagentur GmbH  
Sebastian Ahrweiler

Kronprinzenstraße 72  
44135 Dortmund

Telefon: 0231 222 446 21  
Telefax: 0231 222 446 60

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19% Mehrwertsteuer



**Professionelle  
App-Entwicklung**  
www.AppPlusMobile.de

0231 /  
98538090



**Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH**  
Verkauf - Miete - Service - Schulung  
Schemmelweg 2, 59368 Weme a. d. Lippe  
www.tecklenborg.de

02389 /  
7981-0  
Fax:  
7981-94

**Alu-  
Fahrgerüste**

Miete - Service | Verkauf  
**Weise**  
GERÜSTBAU - LEITERFABRIK

0231 /  
315030  
Fax:  
31503-20

**Gebäude-Service**  
**STOLL**  
Gebäude-Service

Infrastrukturelles FM, Unterhaltsreinigung,  
Baureinigung, Rauchersterileinräume,  
Fassadenreinigung, Glasreinigung, Winterdienst  
Bergstraße 24, 33803 Steinhagen

05204 /  
9147-0  
Fax:  
9147-47



AIRSPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG  
WEDDINGEN STR. 3 • 44135 DORTMUND  
E-Mail: info@ballonzauber.de  
RAUM- UND BALLONDEKORATIONEN • BALLONGAS  
WERBEBALLONS • LUFTSPIELKESSEN • GROSSBALLONS  
DEKORATIONEN • VERBUND • LOGISTIK

0231 /  
5569700  
Fax:  
55697040



Wir fertigen auf modernen CNC-gest.  
Maschinen konopl. Gehäuse, Verkleidungen  
usw. sowie Zuschnitte genibbel, gelasert  
und gekantet vom Einzelteil bis Serien  
HEYDO Apparatebau GmbH  
Genselstr. 13, 44319 Dortmund

0231 /  
921027-0  
Fax:  
21973



**ARBEITSSCHUTZ von A-Z**  
Handschuhe | Augenschutz | Atemschutz  
Einwegkleidung | Erste Hilfe | Helme usw.  
www.bbf24.de

0231 /  
5898366

**Hochdruckreiniger**  
**Nass- und  
Trockensauger**

**KÄRCHER**  
KÄRCHER STORE MOSER  
Wambeler Hellweg 96 • 44143 Dortmund  
www.kaecherstore-moser.de

0231 /  
124068  
Fax:  
124339

**Dein BIERBACH® - Gewerbepark Unna**  
**qm-flex**  
Lagerhallen • Büros • Storage  
Produktionshallen • Wohnungen  
immobilien@biarbach.de  
www.qm-flex.de

02303 /  
2802-133  
Fax:  
2802-129

**hotel ambiente**  
WOHNEN & TAGEN

Objektbewachung  
Infrastrukturelle Dienstleistungen  
Pförtnerdienste  
Bestreifung & Schließdienst  
August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld

0231 /  
477377-0  
Fax:  
477377-10

**Böhmer**  
seit mehr als  
60 Jahren im  
Immobilienmarkt

**BÖHMER**  
& Immobilien  
www.immobilen-boehmer.de

02378 /  
9293-0  
Fax:  
9293-29



Fachübersetzungsbüro für alle Sprachen  
diplomierte Dolmetscher & Übersetzer  
Gerichtsstr. 19 - 44135 Dortmund  
info@intraduct.de • www.intraduct.de

0521 /  
137878  
Fax:  
137880

**Büro-  
Möbel**

**Schüssler** Objekt-  
Einrichtungen  
BÜRO-EINRICHTUNGSGEWERBE  
Eisenhüttenweg 7 • 44145 Dortmund

0231 /  
861077-0  
Fax:  
861077-29

**INTRADUCT**  
Fachübersetzungen  
& Dolmetscherdienst

► Hubwagen ► Montageflöße  
► Hubtische ► Deichselstapler  
Küferstraße 17 • 59067 Hamm  
info@proteus-iftl.de • www.proteus-iftl.de

0231 /  
952045-0  
Fax:  
952045-28

**Fliesen-  
Centrum**

**Linnenbecker**  
Niedersachsenweg 12  
44143 Dortmund  
http://www.linnenbecker.de

0231 /  
562090-0  
Fax:  
562090-88

**PROTEUS**  
LIFT  
GmbH

An der Seseke 30 • 59174 Kamen  
info@gabelstapler-center.de  
www.gabelstapler-center.de

02304 /  
2538000  
oder  
0231 /  
6104973

**GABELSTAPLER**  
CENTER KAMEN

**Rolladen**  
**DAME**  
Rolladen, Markisen + Reparaturen  
preisgünstige Motorantriebe auch  
zum nachträglichen Einbau  
www.Rolladen-Dame.de

02307 /  
208-150  
Fax:  
208-111

**Technische Gase**  
Großhandel  
**CAGOGAS**

Cagogas GmbH - Flughafenstr. 151  
44309 Dortmund - www.cagogas.de  
Propangas, Technische Gase, Treibgas, usw.  
Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!!

02303 /  
41021  
Fax:  
49283



**Technische Gase**  
Großhandel  
**CAGOGAS**

02303 /  
41021  
Fax:  
49283

**GRUPPENFERIENHÄUSER**  
IM SAUERLAND  
FÜR 10 BIS 26 PERSONEN  
www.lammerwald.de

**ZWIEHOFF**  
REISEN

02902 /  
58329



**Busnesstransfer**  
Incentive - Gruppenplaner  
www.zwiehoff.de  
info@zwiehoff.de

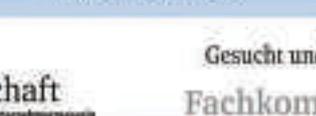
0231 /  
463346

**RUHR** Wirtschaft  
Die regionale Unternehmensmagazin

PC-Probleme??  
• Schulungen & Service  
• Reparaturen  
• Kaufberatung  
• Fernwartung

Fa. PC-Probleme??  
Tel.: 0231/3953754  
Mobil: 0151-58884164

Gesucht und gefunden.  
Fachkompetenz.



Gesucht und gefunden.  
Fachkompetenz.



Gesucht und gefunden.  
Fachkompetenz.

Gesucht und gefunden.  
Fachkompetenz.



**IHK**

Industrie- und Handelskammer  
zu Dortmund

# WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

**JETZT  
#KÖNNENLERNEN**



**Ausbildung macht  
mehr aus uns**

Entdecke deine Zukunft!

Eine Ausbildung bietet viel mehr als nur eine berufliche Zukunft: ein Lebensgefühl, das stolz und glücklich macht!

Bist du bereit, deine Talente zu entfalten und neue Fähigkeiten zu erlernen? Die IHK-Kampagne #könnenlernen zeigt dir, wie vielfältig und spannend eine Ausbildung sein kann! Echte Azubis nehmen dich mit in ihren Ausbildungsalltag, geben dir Tipps und Einblicke rund um ihre Ausbildungen. Was erwartet dich bei deiner Ausbildung? Welche Ausbildung passt zu dir?

Auch die IHK berät dich auf dem Weg in deine Zukunft. Über den QR-Code findest du deine Ansprechpersonen.

Denn eines steht fest: Ausbildung macht mehr aus uns!